

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Amerika baut 47 neue Kriegsschiffe

DAS ZUSÄTZLICHE GROSSE FLOTTENPROGRAMM DER VEREINIGTEN STAATEN.

Washington, 29. Jänner. Anschließend an die von Präsident Roosevelt eingebrachte Kongreßbotschaft in der Frage der Erhöhung der Rüstungen brachte der Abg. Vism ein zusätzliches Flottenbauprogramm ein, welches

den Bau von 27 Kriegsschiffen, 22 Hilfschiffen und 1000 Marineflugzeugen umfaßt. Neu sollen in der Marine-Luftwaffe 1200 Offiziere und 20.000 Mann eingestellt werden.

Erfreuliche Feststellungen

An dieser Stelle ist schon wiederholt auf die Etappen hingewiesen worden, die die Regierung Dr. Stojadinović im Verfolg des wirtschaftlichen Aufbaues des Landes zurückgelegt hat. Dies geht zweifellos auch aus den Berechnungen des Finanzministeriums über das Nationaleinkommen deutlich hervor. Nach diesen Berechnungen wird das Volkseinkommen in diesem Jahre nicht viel weniger als 44 Milliarden Dinar betragen gegenüber 42 bzw. 37 Milliarden der Jahre 1937 und 1936. Schon aus diesen Ziffern allein kann die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage festgestellt werden, eine Besserung, die einestells durch die Sanierung des Bauerntums und andererseits durch die potenzierte Industrialisierung des Landes erreicht wurde. So ist der Wert der industriellen und gewerblichen Erzeugung im Jahre 1937 mindestens um 2 Milliarden Dinar gestiegen.

Geradezu phantastische Resultate erzielte im Vorjahre der Außenhandel. In den ersten 11 Monaten des Vorjahres bezifferte sich die Ausfuhr mengenmäßig auf 4.163.712 Tonnen gegenüber 2.487.367 Tonnen des Jahres 1936. Somit wurde eine Erhöhung um 67,4 Prozent erzielt. Wertmäßig beziffert sich dieser Export auf 5.656.180.393 Dinar gegenüber 3 Milliarden 760.704.834 Dinar des Jahres 1936. Auch in diesem Falle übersteigt die Erhöhung 50 Prozent. Die Einfuhr stieg in der gleichen Zeit mengenmäßig um 15,4 Prozent, im Wert jedoch um 30,5 Prozent.

Der Aktivsaldo Jugoslawiens in den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres betrug 898,9 Millionen Dinar, während im Jahre 1936 der Aktivsaldo lediglich 114,2 Millionen betrug. Die Ziffern sprechen demnach eine genug beredte Sprache. Es ist deshalb kein Wunder, daß der Finanzminister unter solchen Umständen die schönsten Resultate verzeichnete. Das staatliche Rechnungsjahr 1936-37 — das zweite der Aera Dr. Stojadinović — schloß mit einem Aktivum von 512 Millionen Dinar. Alle früheren Defizite wurden vollständig liquidiert. Die Finanzverwaltung trat in das Budgetjahr 1937-38 mit einem Überschuß von 48,1 Millionen Dinar. Auch das neue Budgetjahr zeigt eine weitere Festigung der Staatsfinanzen. In den acht Monaten des Budgetjahres 1937-38 wurden Eingänge in einer Höhe von 7.863 Millionen Dinar geschaffen, d. i. 1023 Millionen Dinar mehr als im Budget vorgesehen war. Solche Resultate ermöglichten es dem Finanzminister, unter günstigsten Bedingungen eine der schwersten Staatsschulden abzulösen. Um die Summe von 4 Millionen Dollar, die in Bargeld ausgezahlt wurde, gelang die Ablöse einer Staatsschuld von 28 Millionen Dollar und damit eine große Entlastung unseres Staatsschuldenstocks. Der Schuldendienst wird wieder in untadeligster Weise eingehalten und wurde mit den Porteurs des Auslands ein Abkommen über den regelmäßigen Zinsendienst und die Amorti-

Urlauberaustausch zwischen Deutschland und Jugoslawien

EINE ERKLÄRUNG DES FÜHRERS DER DEUTSCHEN ARBEITSFRONT DR. LEY.

Berlin, 29. Jänner. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, erklärte in einem Interview an die Vertreter der Auslandspressen, daß zwecks Austausches der deutschen Urlauber aus den Reihen der Arbeiterschaft und Beamenschaft nach dem Vorbild des bisherigen Austausches mit Italien auch

ein solches Abkommen mit Jugoslawien abgeschlossen worden sei. In Hinblick werden demnach deutsche Arbeiter und Angestellte ihren Urlaub auch in Jugoslawien verbringen und andererseits jugoslawische Urlauber nach Deutschland kommen.

Hankau nächstes Bombenziel

ANKÜNDIGUNGEN DES JAPANISCHEN OPERATIONSSTABES IN SCHANGHAI KEIN KOMPROMISS MIT TSIANGKAISCHER

Schanghai, 29. Jänner. Der japanische Operationsstab in Schanghai hat eine Mitteilung erlassen, in der es heißt, daß die chinesischen Luftabwehrstreitkräfte bei Hankau den Japanern unerwarteten Widerstand leisten. Da Hankau Sitz der Zentralregierung der Kuomintang geworden ist und sich dort auch mehrere Auslandsvertretungen befinden, werde es notwendig sein, diese chinesische Stadt — wenn nötig — in Trümmer zu legen. Die japanische Luftwaffe werde aus diesem Grunde in allernächster Zeit der Stadt Hankau einen Besuch abstatten. Da sich zahlreiche Luftabwehrbatterien im Stadtzentrum befinden, werde es nötig sein, die inneren Stadtteile einem umfassenden Bombardement zu unterziehen, auf welches die Ausländer von vornherein aufmerksam gemacht werden sollen.

Tokio, 29. Jänner. Innenminister Admiral Suetsugu gab eine Erklärung ab, in der es heißt, die japanische Armee und das japanische Volk würden alle Anstrengungen machen müssen, um das Unternehmen in China zu einem siegreichen Ende zu führen. Wie in diesem Zusammenhang verlautet, sind der Kaiser und alle maßgebenden Minister, Generäle und Admirale gegen jede Manifestation einer etwaigen Schwäche oder Kompromißbereit-

schaft, sondern es soll der Krieg in China bis zum Siege Japans fortgesetzt werden, wenn es auch noch lange dauern und große Opfer erfordern würde.

Goga wünscht die rumänisch-ungarische Ausöhnung

Sein Regime nur gegen die Juden, nicht gegen die Minderheiten gerichtet. — Ein Interview im »Uj Magyarsag«.

Budapest, 29. Jänner. Das Tagblatt »Uj Magyar-sag«, welches der Regierung Daranyi-Kanya sehr nahe steht, bringt in großer Aufmachung ein Interview mit dem neuen rumänischen Ministerpräsidenten Oktavian Goga. Der Ministerpräsident erklärte in diesem Interview, daß sich die rumänische Revision der Einbürgerungen nur auf Juden, keinesfalls aber auf Ungarn, Deutsche usw. beziehe, so daß die nationalen Minderheiten von den von der Regierung ergriffenen Maßnahmen in keinerlei Weise betroffen werden.

Goga erklärte sodann, auf die Außenpolitik übergehend, sein ganzes bisheriges Tun und Lassen in der Politik bilde den Beweis dafür, wie gerne er eine Annäherung zwischen Rumänien und Ungarn sehen würde. Er persönlich werde alles tun,

sierung der Vertrags- und Auslandsschulden geschlossen. Der Kredit Jugoslawiens im Ausland ist vollkommen hergestellt, doch hat die königliche Regierung keine Absicht, sich in Anleihefragen an das Ausland zu wenden.

Die große Liquidität des jugoslawischen Geldmarktes geht ferner aus dem Portefeuille der Verpflichtungen bei der Nationalbank hervor: von einer Milliarde und 385 Millionen des Endes 1935 wuchs es auf 2.458.000.000 Dinar mit Ende 1937 an. Wenn zu dem noch in Betracht gezogen wird, daß die Depositen bei der

Postsparkasse die Rekordsumme von 3.089 Millionen gegenüber 2.449 Millionen des Jahres 1936 erreicht haben, dann kann wohl mit vollem Recht von einer hervorragenden Leistung der Regierung auf dem Gebiete der Regelung der Staatsfinanzen gesprochen werden. Diese Tatsachen genügen, den Optimismus des Finanzministers zu unterbauen, der für das Jahr 1938-39 ein Budget von 12.180 Millionen Dinar eingebracht hat, welches (ohne fiskalische Neubelastungen) 1270 Millionen Dinar an Mehrausgaben ermöglicht.

um eine solche Annäherung durchzusetzen. Im übrigen könne heute niemand abstreiten, daß sich betont nationalistische Regierungen leichter näher treten als die demokratisch-parlamentarischen Regierungen denn sie seien viel aufrichtiger und anerkennen auch gegenseitig die Lebensbedürfnisse des anderen Volkes.

Eden morgen wieder in London.

London, 29. Jänner. Außenminister Eden ist heute aus Genf abgereist und wird für morgen in London erwartet, wo er wichtige ministerielle Besprechungen führen wird.

Englands Königspaar besucht Indien.

London, 29. Jänner. Nach einer Meldung des »Daily Telegraph« wird das englische Königspaar noch im Jahre 1938 Indien offiziell besuchen. Zu diesem Zweck ist eine Summe von 1,3 Millionen Pfund Sterling bereits sichergestellt.

Präsident Vargas empfing die Bemanning der »Grünen Mäuse«.

Rio de Janeiro, 29. Jänner. Präsident Getulio Vargas empfing die Bemanning der drei dreimotorigen Großflugzeuge, die den Geschwaderflug Rom—Rio in neunzehn Stunden bewältigt hatten. Der Staatspräsident unterhielt sich über eine Stunde mit den Fliegern, unter denen sich auch Leutnant Bruno Mussolini befindet, und sprach ihnen seine Anerkennung für die bravouröse Flugleistung aus.

Baisse in Newyork.

Newyork, 29. Jänner. Die Kongreßbotschaft Roosevelts über die Aufrüstung der Vereinigten Staaten hat in Börsen-, Finanz- und Großindustriekreisen nicht geringe Enttäuschung ausgelöst. Man rechnete nämlich damit, daß dieses Programm mindestens eine Milliarde Dollar verschlingen würde. Die Aktien der amerikanischen Rüstungsindustrie lagen deshalb zu Beginn der Woche auf allen Börsen sehr fest. Nach dem Bekanntwerden des Volumens der zusätzlichen Aufrüstung sanken die Kurse jedoch so rapid, daß diese Papiere in Unluststimmung verkauft werden.

Der Kongreß hat die Aufrüstungsankündigung demgegenüber günstig entgegengenommen. Mit dem Programm, welches in der Flotte verwirklicht werden wird, wird sich die amerikanische Staatsschuld auf 42 Milliarden Dollar erhöhen und damit den höchsten Stand nach dem Weltkrieg erreichen.

Börse

Zürich, 29. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 14.10, London 21.62375, Newyork 432, Brüssel 73, Mailand 22.7375, Amsterdam 241.075, Berlin 174, Wien 81.55, Prag 15.18, Warschau 22, Bukarest 3.25.

× Mariborer Neu- und Strohmarkt vom 29. d. Zugeführt wurden 6 Wagen Süßheu, 1 Wagen Grummet und 3 Wagen Stroh. Süßheu wurde zu 40—45, Grummet zu 45 und Stroh zu 35 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Einbruch wärmerer Westluft mit Niederschlägen und stürmischen Westwinden in freien Lagen. Auf den Bergen schwere Stürme und Temperaturfall.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann.

Exodus im Prager Parlament

Eine Demonstration der tschechischen Agrarier gegen die Kommunisten.

Prag, 29. Jänner. Im tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus ist es gestern zu einer Manifestation bzw. Demonstration gekommen, wie sie dieses Haus noch nicht erlebt hat. Alle 46 Abgeordnete der tschechischen Agrarpartei, der Kernpartei der heutigen Regierungskoalition, verließen demonstrativ den Sitzungssaal, um gegen die Rede des kommunistischen Abgeordneten Kopecký zu demonstrieren. Der Exodus ist vorbereitet gewesen. In politischen Kreisen glaubt man, daß diese ganz ungewöhnliche Demonstration den Beginn eines schärferen Vorgehens gegen die kommunistische Zersetzungspaganda bedeutet.

„Aktionsprogramm für 1938“

Dr. Taus wegen Hochverrates angezeigt.

Wien, 28. Jänner. Dr. ing. Leopold Taus, dessen Verhaftung, wie bereits berichtet, am 25. Jänner erfolgt ist, wurde nach Abschluß der Erhebungen wegen Verbrechens des Hochverrates von der Staatsanwaltschaft Wien I zur Anzeige gebracht und dem Landesgericht für Strafsachen I in Wien eingeliefert.

Dr. Taus ist durch die in seinem Schriftstück im Büro des sogenannten Befriedigungskomitees Wien I, Teinfaltstraße 4, vorgefundenen Aufzeichnungen schwer belastet. Das gravierendste der vorgefundenen Schriftstücke ist ein „Aktionsprogramm für das Jahr 1938“. Die Büroräumlichkeiten des erwähnten Befriedigungskomitees wurden gesperrt. Im Zusammenhang mit der in Rede stehenden Amtshandlung befinden sich dermalen noch fünfzehn Personen in Haft, gegen welche die entsprechende Amtshandlung eingeleitet wurde.

Englische Stimme für General Franco.

Sevilla, 28. Jänner. Nach der üblichen Rundfunkrede des nationalspanischen Generals Queipo de Llano, der über zwei an der Teruel-Front zurückgeworfene Vorstöße der Valencia-Miliz berichtete, sprach der englische Oberst Butler im nationalspanischen Rundfunk. Der Oberst gab seiner Bewunderung über das nationalspanische Aufbaumerk, über die Ordnung und Disziplin im nationalen Spanien Ausdruck, gleichzeitig fand er auch stärkste Worte der Verurteilung für den größten Teil der englischen Presse, die sich indirekt in den Dienst des Bolschewismus stelle, indem sie die Valencia-Regierung verteidige, die durch ihren moskowitzischen Anstrich schon längst jedes Recht auf Behandlung als legale Regierung verwirrt hätte.

Diktatorisches Regime in Griechenland

EINE PROKLAMATION DES MINISTERPRÄSIDENTEN METAXAS. — INTERNIERUNG DER OPPOSITIONSFÜHRER.

Athen, 29. Jan. In Griechenland ist gestern die Diktatur proklamiert worden. Fast sämtliche Führer der Opposition wurden auf mehreren Inseln interniert. Den unmittelbaren Anlaß hiezu gab unzweifelhaft ein anlässlich der Vermählung des Thronfolgers vom ehemaligen Chef der Athener Polizei Polychronopoulos geplanter Anschlag. Geplant war angeblich die gleichzeitige Ermordung des Königs, des Thronfolgers und des Ministerpräsidenten Metaxas. Im Verlaufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß sich die Führer der aufgelösten politischen Parteien kürzlich insgeheim zum Kampfe gegen das Regime Metaxas geeinigt hatten. In diesem Zusammenhange wurden etwa 1200 Verhaftungen durchgeführt. Alle führenden Persönlichkeiten der Venizelisten, Liberalen und Sozialisten wurden konfiniert.

Die Regierung erließ gleichzeitig eine Mitteilung, in welcher die Diktatur amtlich proklamiert wird. In dieser Mitteilung

werden die Gründe für den Schlag gegen den Demoliberalismus angeführt. Die gesamte Schuld wird den Systemparteien zugeschrieben. Das neue Regime verspricht, mit aller Schärfe vorzugehen. Die Gegner des Regimes würden die ganze Strenge des Gesetzes zu spüren bekommen. Wer es wagen sollte, den Frieden der Nation zu stören, werde vor ein Tribunal gestellt werden. Wie die Blätter melden, werde der Kampf nicht nur gegen die Kommunisten, sondern auch gegen alle führenden politischen Parteien entbrennen. Die Führer der demokratischen Parteien hätten das Verbrechen begangen, die Regierung Metaxas ohne Beweisführung boshafter Kritik zu unterziehen und sich zu diesem Behufe auch mit den Kommunisten und Berufsverbrechern zu einigen. Die Presse begrüßt die Diktatur und meint, das sei erst der Beginn der zu erwartenden Maßnahmen. Die ganze Nation steht wie ein Mann hinter der Regierung, die den Frieden der Nation nicht antasten lasse.

Der Plan Van Zeelands

DER PLAN EMPFIEHLT SOFORTIGE, TIEFGREIFENDE AKTION. — EIN DOKUMENT ÜBER DEN ABBAU DER INTERNATIONALEN HANDELSHINDERNISSE. —

London, 29. Jan. Die britische Regierung hat gestern den Bericht des ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten Van Zeeland über die Möglichkeiten des Abbaues der internationalen Handelshindernisse in Form eines Weißbuches veröffentlicht. Das Dokument umfaßt als Niederschlag eines zehntonatigen Studiums der Frage 21 Druckseiten. Van Zeeland empfiehlt zunächst, daß die fünf Hauptmächte Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, Deutschland und Italien sich so bald wie möglich an einem Konferenztisch vereinigen sollen, um die Einsetzung eines internationalen Büros zu beschließen, welches die Wirtschaftshindernisse studieren und beauftragt werden soll, ein konstruktives Aktionsprogramm zu entwerfen, das sich auf die Schlußfolgerungen des Van Zeeland-Berichtes stützt. Van Zeeland verlangt finanzielle Unterstützung der Schuldner-Staaten, damit sie in die Lage kommen, ihre Währungsbeschränkungen, Devisenvorschriften und Clearing-Abkommen aufzuheben und auf diese Weise wieder vollen Anteil am Wirtschaftsleben der Welt zu nehmen. Zu diesem Zweck soll

die bereits bestehende Maschinerie der Bank für internationale Zahlungen in Basel benützt werden. Der zweite Teil des Van Zeeland-Berichtes enthält einen Generalangriff gegen die internationalen Handelshindernisse, Zölle usw. Zum Schlusse verlangt Van Zeeland die Revision der Kolonialmandate und die Neuverfassung des gesamten Kolonialsystems vom wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkt zwecks vollständiger Internationalisierung. Die Konvention über das Kongo-Becken soll auf alle Kolonialgebiete ausgedehnt werden.

Der Staatsvoranschlag vom Finanzausschuß angenommen

Beograd, 29. Jänner. Der Finanzausschuß trat gestern in die Beratung des Finanzgesetzes zum Staatshaushaltplan pro 1938/39 ein. Die Diskussion begann nach einem kurzen einleitenden Bericht des Finanzministers Dušan Letica. An der Diskussion nahmen mehrere Redner teil. In der Nachmittagssitzung des Finanzausschusses wurde die Vorlage des Finanzgesetzes mit 17 von 31 Stimmen angenommen. In der für heute anberaumten Sitzung des Finanzausschusses werden die Berichterstatter der Mehrheit und der Minderheit für das Plenum der Skupschtina gewählt werden. Der Bericht für das Plenum der Skupschtina wird noch im Laufe des heutigen Tages fertiggestellt werden.

Aus dem jugoslawischen Rundfunk

Beograd, 29. Jan. In Zemun wird ein neuer Kurzwellensender mit einer Emisjonsenergie von 10 KW gebaut. In diesem Zusammenhange verlautet, daß der Beograder Sender, der jetzt 20 KW Stärke besitzt, auf 100 KW erhöht werden soll. Die Sender Zagreb und Ljubljana würden auf 20 KW heraufgesetzt werden. Von den Relais-Stationen würden Skoplje 10 KW, Split 5 KW und Sarajevo 3 KW Sendeenergie erhalten.

Tschiangkaiſchek säubert seine Generalität

Schanghaï, 29. Jänner. Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei berichtet, hat Marshall Tschiangkaiſchek eine drakonische Säuberung der Reihen seiner hohen Offiziere vorgenommen. Wegen Fahnenflucht und Ungehorsams wurden zum Tode verurteilt und gleich darauf hingerichtet: der Militärgouverneur, der Provinz Schantung, ein Armeekommandant, drei Divisionäre, ein Brigadier und fünf Oberste.

Ihres Postens enthoben und eingekerkert wurden ein Armeekommandant, 12 Divisionsgenerale, fünf Brigadegenerale und 10 Oberste.

Deutschlands Automobilindustrie etablieren sich in Beograd.

Beograd, 29. Jänner. (Avala.) Die Ausführgemeinschaft Deutscher Automobilfabriken mit dem Sitz in Berlin hat neben der bestehenden Beograder Filiale in Beograd einen deutschen Auto-Service eingerichtet, der in Wirklichkeit eine Fabrikwerkstätte für die Reparatur der Kraftwagen darstellt. Dieser Auto-Service befindet sich in der Ulica Bojvode Misića. Die Fabrik ist gestern in Anwesenheit prominenter Persönlichkeiten des deutschen und jugoslawischen Wirtschaftslebens ihrer Bestimmung übergeben worden.

Ausweisung der Ausländer aus der Sowjetunion.

Moskau, 29. Jänner. Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle werden in bald alle Ausländer aus der Sowjetunion ausgewiesen werden. Die Sowjetregierung plant für die nächste Zeit die Schließung der Schulen, die für die Kinder der ausländischen Ingenieure und Spezialisten bestimmt waren. In erster Linie werden die englische, amerikanische, deutsche und lettische Schule gesperrt werden. Im Zusammenhang damit werden auch mehrere Hunderte von Fachleuten ausgewiesen werden.

Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff“.

Hamburg, 28. Jänner. Das neue 25.000 Tonnenn-Urlauberschiff der Organisation „Kraft durch Freude“, „Wilhelm Gustloff“, wird auf einer Hamburger Werft soeben in den letzten Einzelheiten ausgerüstet und wird im März seine ersten Probefahrten machen. Wahrscheinlich werden mit diesem Schiff im Mai die ersten Urlauber aus Deutschland an die jugoslawische Riviera fahren.

Prag — Zentrum des Rauschgifthandels

Jeder hundertste Prager dieser Leidenschaft verfallen. — Bemerkenswerte Feststellungen im Prager Parlament.

Prag, 29. Jänner. Das Parlament behandelte dieser Tage das Gesetz über die Bekämpfung des Rauschgifthandels. Wie der Referent Dr. Hula mitteilte, nimmt der Rauschgifthandel in der Tschechoslowakei seit 1931 ständig zu. In der Tschechoslowakei arbeiten mit großem Profit 1420 evidentierte Rauschgiftändler, davon allein 628 in Prag. Nach Schätzungen der Fachleute gibt es allein in Prag mindestens 10.000 Personen, die dem Kokain oder Morphin verfallen sind. Die Tschechoslowakei ist wie das »Prager Tagblatt« meldet, im Hinblick auf die milden Strafen für Rauschgifthandel ein Zentrum des internationalen Handels mit Rauschdrogen- Morphin, Kokain usw. Das neue Gesetz soll diesem Treiben ein Ende bereiten.

Rabenmutter

Das neugeborene Kind im Backofen gebraten.

Sombor, 29. Jan. In Ruski Krstur hat die 22jährige Dorfschöne Anna Bartok die Frucht ihrer Liebe in einem Backofen verbrannt, um so jede Spur zu verwischen. Die unmenschliche Mutter wurde verhaftet und unter starker Eskorte ins Gericht eingeliefert, da man sie lynchen wollte.

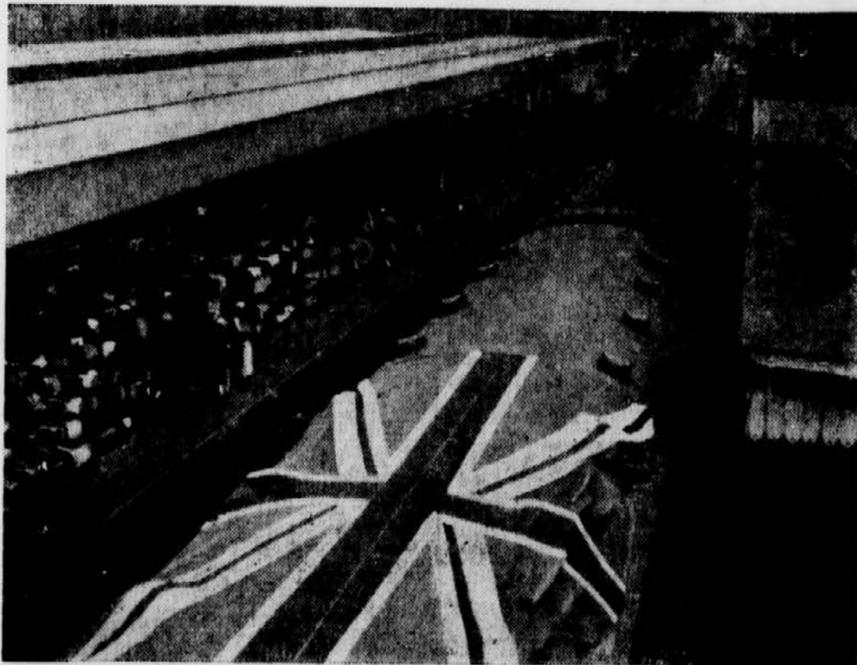
Schneefall in Beograd.

Beograd, 29. Jan. In der Nacht zum 29. d. M. ist in Beograd starker nasser Schneefall eingetreten.

Dreißig Jahre nur von Milch gelebt

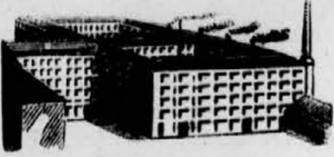
In Montreal in Kanada stand dieser Tage der dreißig Jahre alte Murphy D'Benford, der tatsächlich sein ganzes Leben nur von Milch gelebt hat. Benford war für die dortige medizinische Fakultät ein Rätsel, das jetzt erst nach seinem Tode voll gelöst werden konnte. Er konnte niemals auch nur eine Kleinigkeit fester Nahrung zu sich nehmen.

Internationale Züge mit Hoheitszeichen im Chinesischen Kriegsgebiet



Die Konsularbehörden Englands, Amerikas, Deutschlands und Frankreichs haben gemeinsam für die Angehörigen der internationalen Kolonien in Hankau besondere internationale Züge eingesetzt, um die Ausländer nach Hongkong in Sicherheit zu bringen. Um den japanischen Fliegern diese Eisenbahnzüge auch auf Entfernung hin kenntlich zu machen, wurden auf den Wagendächern Nationalflaggen der jeweils an der Bergungsaktion beteiligten Länder ausgebreitet (Scherl-Bilder.-M).

Austauschaktion der Nora-Radio, Berlin



Zu Propagandazwecken tauschen wir durch die Firma **Wipplinger, Jurkova u. G.** jeden alten Apparat gegen einen Nora-Hochleistungsamplifier bei geringer Aufzahlung ein.

men, ohne sie sofort wieder zu erbrechen. Die amtliche Obduktion, zu der seine Verwandten die Erlaubnis gaben, ermittelte, daß Benford gar keinen richtigen Magen hatte, sondern vielmehr nur ein darmähnliches Gebilde, und daß auch die anderen inneren Organe, Dick- und Dünndarm wesentlich anders gestaltet waren, als es sonst bei Menschen üblich ist.

Benford arbeitete dabei körperlich schwer. Er war in einem großen Sägewerk als Gattermeister beschäftigt. Trotzdem genügte ihm das tägliche Quantum von einem und einem halben Liter Milch, in das er ein Pfund Zucker auflöste. Die Milch mußte eine entsprechende Temperatur, etwa entsprechend unserer „Luhwarm“, haben. Er nahm sie regelmäßig in fünf Mahlzeiten ein, also zu jeder einen Viertelliter. Er war 1.75 Meter groß und wog bei seinem Tode genau 152 Pfund, hatte also durchaus ein Normalgewicht.

Murphy O'Benford starb an einer, durch einen Unfall zugezogenen Leberzerreißung. Sein Magen wurde vom anatomischen Institut erworben und soll zu Studiengzwecken konserviert werden.

Aus Ljubljana

Iu. Todesfall. In Ljubljana verschied der Zahntechniker Alexander Lukež.

Iu. Neue Züge auf der Unterkraimer Linie. Mit 3. Februar wird auf der Unterkraimer Bahn zwischen Ljubljana und Grosuplje ein Zugpaar den Verkehr aufnehmen und dem Lokalverkehr dienen. Die beiden Züge verkehren nur an Werktagen. Abfahrt von Ljubljana um 11.05, Ankunft in Grosuplje um 11.44, Abfahrt von hier um 12.11 und Ankunft in Ljubljana um 12.42 Uhr.

Iu. Die Gebäranstalt und Abteilung für Frauenleiden in Ljubljana beging diese Tage das Jubiläum ihrer 15jährigen Selbstständigkeit. In dieser Zeit wurden 45.261 Hilfesuchende aufgenommen; etwa an der Hälfte der Patientinnen mußten operative Eingriffe vorgenommen werden. In der Anstalt erblickten 22.441 Kinder das Licht der Welt. Sterbefälle waren 523 zu verzeichnen. Die Ausgaben beliefen sich in den abgelaufenen 15 Jahren auf rund 23 Millionen Din.

Iu. Die Leiche auf dem Schienenstrang Bei Kranj wurde Freitag früh auf dem Bahndamm die Leiche eines 20 bis 22 Jahre alten jungen Mannes vorgefunden, der den Tod unter dem Nachtschnellzug gefunden haben dürfte. Die Identität des Mannes konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Mantel trägt das Monogramm »P. F.«.

Iu. Tod unter dem Wagen. In Trbovlje glitt der 19jährige Knecht Franz Povše auf der vereisten Straße aus und stürzte unter den schweren Wagen, dessen Räder ihm über die Brust hinweggingen. Povše erlag noch vor der Einlieferung ins Krankenhaus in Ljubljana der tödlichen Verletzung.

Iu. Lebende Fackel. In Bezgarji bei Osilnica in Unterkrain spielten die Kinder eines Besitzers allein in der Küche mit dem Feuer. Plötzlich fing die Kleider des Mädchens Feuer und das Kind gleich in wenigen Augenblicken einer lebenden Fackel. Die Eltern eilten herbei und rissen dem Kind die brennenden Fetzen vom Leibe. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es ihnen tags darauf erlag.

(Interstützet die Antituberkulosenliga)

Autorenfahrer-Tod im Luftwirbel

BERND ROSEMEYER, DEUTSCHLANDS GRÖSSTER AUTORENFAHRER, BEI EINER VERSUCHSAHRT VERUNGLÜCKT. — ROSEMEYERS BEISPIELOSER AUFSTIEG.

Berlin, 28. Jänner. Von der Reichsautobahn Frankfurt a. M. — Darmstadt kommt eine erschütternde Nachricht: Bernd Rosemeyer ist mit dem Auto union-Rekordwagen tödlich verunglückt. Nachdem Mercedes-Benz seine Rekordfahrten für heute abgebrochen hatte, ging die Autounion mit Bernd Rosemeyer am Steuer des Rekordfahrzeuges an den Start zu neuen Versuchsfahrten. Nach der ersten Fahrt erklärte Rosemeyer, daß der scharfe Südwestwind ihn beinahe von der Straße gedrückt habe. Trotzdem startete er abermals, und diese neue Fahrt sollte seine letzte werden. Das Unglück ereignete sich am Kilometerstein 9 beim Zubringer Langen-Mörfelden kurz vor der Brücke, gerade als Rosemeyer in höchster Geschwindigkeit die Meßstrecke zur Meile beenden sollte. Er geriet in einen Luftwirbel, der das Fahrzeug ergriff und in hohem Bogen gegen die Brückenböschung warf, wo es völlig zertrümmert wurde. Rosemeyer war schon vorher herausgeschleudert worden. Rennarzt Dr. Gläser konnte nur noch den Tod feststellen.

Der Aufstieg Rosemeyers ist beispiellos in der Geschichte des Autosports. Alle anderen sind nur langsam groß geworden. Sie haben sich langsam emporgekämpft im Schatten der Meister, sie alle: Stuck, Caracciola, v. Brauchitsch, der arme tapfere Delius, ebenso wie Nuvolari, Varzi oder Chiron. Rosemeyer aber kam und fuhr, und ehe man sich noch seinen Namen richtig eingepägt hatte, war er schon mitten unter den Großen.

1935 belegte der neugebackene Rennwagen-Nachwuchsfahrer Rosemeyer nach einem mörderischen Duell mit dem Europameister Caracciola den zweiten Platz im schweren Eifelrennen. Wenige Wochen später plazierte er sich im Großen Preis, gewinnt ein Rennen in Italien und dann den Masaryk-Preis. Am Schluß des Jahres steht er schon nach Punkten gewertet als Vierter hinter Caracciola, Fagioli und Chiron. Er ist der viertbeste Fahrer Europas gewor-

den, vor Barzi, Stuck und Nuvolari. Das Jahr 1936 bringt Rosemeyer die größten Triumphe. Am 14. Juni schlägt er im Eifelrennen die wildeste Schlacht seines Lebens. Dieser Sieg, erfochten im Regen und furchtbaren Nebel auf Europas schwerster Strecke gegen Europas beste Fahrer, begründete den Welttriumph des jungen Westfalen. Der rote Alfa Nuvolaris muß hinter den vier Ringen der Auto-Union zurück. Der Jubel war unbeschreiblich. Und diesen Jubel um Bernd Rosemeyer gab es wieder beim »Großen Preis« von Deutschland, von Italien und der Schweiz, auch beim Großen Bergpreis von Deutschland. Fünf Siege und ein zweiter Platz in den sechs größten Rennen des Jahres. Rosemeyer ist Europameister 1936.

1937 wenden sich die Erfolge zumeist Mercedes-Benz zu, Caracciola steigt abermals auf. Aber in Newyork erkämpft sich Rosemeyer doch in einem mörderischen Rennen den mächtigen Vanderbilt-Pokal, in Italien den Acerbo-Pokal. Seine Gattin, die Weltfliegerin Elly Beinhorn, begleitet ihn überallhin. Zum Rennen in Kapstadt fliegen die beiden, und Elly meinte, der gute Bernd hätte auch das Zeug zum Piloten. Aber Rosemeyer bleibt dem Wagen treu und der Auto-Union.

Diese Treue hat er setzt mit dem Leben besiegelt. Denn wieder rüstete das Werk in Zwickau für die neue Rennsaison. Noch schneller mußte man werden, schneller als Mercedes-Benz. Im Oktober v. J. hatte Rosemeyer zwar schon auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. den Geschwindigkeits-Weltrekord mit 410 Stundenkilometer an sich gerissen. Nun kommt die tieftraurige Nachricht. Deutschland hat einen seiner besten Männer aus der Garde der Rennklasse verloren. Um Bernd Rosemeyer trauert mit Elly Beinhorn die ganze Sportwelt. Ein bitteres Geschick wollte es, daß Rosemeyer auch ein kleines Söhnchen zurücklassen mußte, daß erst in einigen Jahren begreifen wird, wie schneidig sein Vater war. Und daß im Leben eines Helden der Rennbahn Sieg und Tod so grauenvoll benachbart sind.

Selbstmord einer amerikanischen Schauspielerin



Rosamund Pinchot, eine der bekanntesten amerikanischen Schauspielerinnen, verübte in diesen Tagen auf eine seltsame Weise Selbstmord. Die Künstlerin ließ durch einen Gummischlauch die Auspuffgase ihres Autos in das Innere des Wagens leiten, bestieg dann den Wagen und ließ das Auto mit laufendem Motor stehen. Infolge der ausströmenden giftigen Gase wurde ihr Tod herbeigeführt (Atlantic-M).

Prinz von Wales im Schloß wohnen. Er zog es jedoch vor, im St. James-Palast Quartier zu nehmen. Nur einmal im Jahre besuchte der Prinz von Wales Marlborough-House, und zwar anlässlich eines Wohltätigkeitsfestes für Kinder, das jeden Sommer stattfand. Fröhlicher Lärm füllte dann den sonst verödeten Garten.

Vor kurzem hat sich Königin Mary endgültig entschlossen, den Rest ihrer Tage im Marlborough-House, mit dem sie teure Erinnerungen verbinden zu verbringen. Monate lang wurde das Schloß renoviert. Die Fenster wurden gepulvt, die Gardinen aufgehängt und Kastentische mit Möbeln führen zwischen Buckingham-Palace und Marlborough-House hin und her.

Das scheinbar bescheidene Haus ist größer, als man annehmen könnte. Es hat 200 Zimmer. Die Königinwitwe gilt nicht umsonst als außerordentlich konservativ. Auf alle Einwendungen des Innenarchitekten, daß die Einrichtung des neuen Schloßes modernisiert werden müsse, erwiderte Königin Mary hartnäckig: „Der moderne Geschmack sagt mir nicht zu.“ Und so geschah es, daß viele in die Kumpelkammer gewanderten Gegenstände aus der guten alten Zeit hervorgeholt und untergebracht wurden. Im Speisezimmer der Königinwitwe ist beispielsweise nichts geändert worden, seitdem sie dort als Prinzessin gewohnt hat. Am Tisch haben 50 Gäste Platz. Dennoch sitzt die Königinmutter allein mit einer Hofdame an dem riesengroßen Tisch — genau wie vor 40 Jahren, als eine Schaar von Kindern und Hofleuten ihre Gesellschaft leisteten. Bei der Wahl der Tapeten hat Königin Mary ebenfalls den Geschmack der neunziger Jahre gezeigt. Es war nicht leicht, die passenden Muster herauszufinden.

Im obersten Stockwerk liegen etwa 10 Zimmer für das Personal. In den Flügeln befindet sich das Sekretariat der Königinwitwe. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß die Königin ein ganzes Büro mit zahlreichen Stenotypistinnen beschäftigt, u. zwar wegen der umfangreichen Korrespondenz mit allen Erdteilen. — Obwohl das Schloß 200 Zimmer hat, fürchtet die Königinmutter, daß sie keinen Platz für ihre Privatamteilungen haben wird. Die Königin besitzt nämlich wertvolle Bild-, China-, Porzellan- und Miniatur-Sammlungen. Sie werden aus mehreren Schlössern — Buckingham-Palace, Windsor Castle und Sandringham — nach dem neuen Wohnsitz der Königinmutter transportiert.

* Bei vielen Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung und fordert die Tätigkeit des Darmes. Klinische Erfahrungen bezeugen, daß eine häusliche Trinkkur wirksam ist, wenn das „Franz-Josef“-Wasser morgens auf nüchternen Magen, mit etwas heißem Wasser gemischt, genommen wird.

Hersan-Tee

Wirkt gut bei Magen-, Leber und Nierenleiden.

Hilft bei Arteriosklerose und Hämorrhoiden.

Erleichtert die Qualen und Schmerzen bei Rheumatismus und Knochenleiden.

Mildert die Leiden bei der Menstruation und in den Wechseljahren.

Beseitigt die durch die Verletzung hervorgerufenen Störungen und macht schlank

Erhältlich in allen Apotheken!

Reg. S. Nr. 19830/33



Das Witwenschloß von London

DER NEUE SITZ DER KÖNIGINMUTTER MARY. — 200 ZIMMER UND DEN NOCH KEIN PLATZ.

An der Mall, der breiten Avenue, die vom Buckingham-Palast zum Trafalgar-Square führt, liegt das nach außen hin sehr bescheiden aussehende Schloß Marlborough-House. Es ist ein Gebäude von drei Stockwerken mit zwei Seitenschwüngen. Einmal leuchtete es in roter Farbe, jetzt hat jedoch der Kohlendunst der Jahrhunderte das Schloß schmutzgrau gefärbt. Sieht man das Gebäude von der Straße, so wird nur wenigen auffallen, daß es ein Königssitz ist. Es könnte eher ein Krankenhaus oder ein Entbindungshaus sein. Eine hohe Mauer trennt es von der Avenue, und dennoch verbirgt sich hinter der düsteren Mauer ein entzückender Garten, der im Sommer recht freundlich anmutet, zumal die Blumen in ihm von besonderer Pracht sind.

Seit Jahrzehnten hat das Schloß leer gestanden. Finster sah es in den späten Abendstunden aus. Kein Licht schien. Jetzt wird das Schloß wieder bewohnt, denn es ist der Sitz der Königinmutter Mary geworden. Bereits als Prinzessin von Wales hat Königin Mary im Marlborough-House mehrere glückliche Jahre verbracht. Sie sah dort ihre Kinderwache wachsen und auf dem grünen Rasen spielen. Nach dem Tode König Edwards 7. — im Jahre 1910 — siedelte das neue Königspaar nach Buckingham-Palace über. Das seit einem Jahrhundert die vornehmte Residenz der englischen Herrscher ist. Wo und zu verbrachte Königin Mary jedoch einige Wochen im Marlborough-House, das sie besonders lieb gewonnen hatte.

Der spätere König Edward 9. sollte als

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 29. Jänner

Marinekapitän Ivanetič aufgefunden

VOR DER EXHUMIERUNG DER BEI VURBERG ANGESCHWEMMTEN LEICHE

Wie schon seinerzeit berichtet, verschwand vor etwa anderthalb Monaten der in Maribor gebürtige 32jährige Kapitän der jugoslawischen Handelsmarine Milan Ivanetič und konnte bisher nicht aufgefunden werden. Ivanetič hatte vor einigen Monaten wegen Krankheit seinen Posten verloren und hielt sich in Maribor auf. Da er keine dauernde Anstellung finden konnte, verzweifelte er am Leben und entfernte sich aus der Wohnung. In Sv. Peter wollte sich Ivanetič in einem Gasthause erschließen, doch wurde er daran gehindert. Er begab sich zur Drau und wurde seitdem nicht mehr gesehen.

Sein Revolver wurde dieser Tage bei Sv. Peter vom Besitzerssohn Alois Pšajt an der Drau aufgefunden und nach Hause gebracht. Der Vater des Knaben unter-

suchte, wie bereits berichtet, die Waffe, wobei diese plötzlich losging und die Kugel die daneben stehende Gattin Anna in den Rücken traf. Die Frau mußte mit einer schweren Verletzung im Spital untergebracht werden.

Unlängst wurde von der Drau bei Vurberg eine männliche Leiche angeschwemmt und dort beigesetzt. Einige Kleider- und Wäschestücke des Unbekannten wurden aufbewahrt. Diese Bekleidungsstücke bekam jetzt auch die Schwester Ivanetič zu Gesicht und sie ist überzeugt, daß es sich bei dem Unbekannten nur um ihren unglücklichen Bruder handeln könne. Es wurden die erforderlichen Schritte eingeleitet, um die in Vurberg beigesetzte Leiche zu exhumieren und die Identität des Toten einwandfrei festzustellen.

Fahrerleichterungen für staatliche Ruheständler

Unbeschränkte Fahrten zum halben Preis auf Entfernungen bis zu 20 Kilometer.

Nach den bestehenden Bestimmungen genießen die Staats- und Banatspensionisten u. ihre Familienmitglieder, sowie die Geistlichen der anerkannten Konfessionen auf den Staatsbahnen und Schiffen in Staatsbetrieb bei 24 Fahrten im Jahr den halben Fahrpreis. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen noch eine weitere Begünstigung eingeräumt wird, indem sie auf kurze Entfernungen bis einschl. 20 Kilometer beliebig oft Personen- und Schnellzüge sowie Passagierschiffe im Staatsbetrieb zum halben Fahrpreis benützen können, ohne daß diese Fahrten in die erwähnten 24 Reisen eingerechnet werden. Diese Lokalfahrten werden in der Eisenbahnlegitimation nicht vermerkt. Auf die aktiven Staats- und Banatsbediensteten finden diese Erleichterungen keine Anwendung, da sie ohnehin die Züge und Schiffe im Staatsbetrieb auf Grund ihrer Legitimation beliebig oft zum halben Preis benützen können.

Goldene Hochzeitsfeier im Hause Gruber

Man schreibt uns:

In unserem Nachbarorte Razvanje, still zurückgezogen auf den kleinen Familienkreis, feierten vor kurzem Herr Johann Gruber und seine Gattin das Fest der fünfzigsten Jahreswiederkehr ihrer Verheiratung. Bei der Nennung dieses Namens wird die Erinnerung wieder lebhaft wach an eine Bürgerfamilie, die vor dem Weltkriege seit mehr als hundert Jahren zu den angesehensten Trägern alter bürgerlicher Überlieferungen unserer Draustadt im besten Sinne des Wortes zählte, deren Namen aber der Krieg einigermaßen in den Hintergrund drängte, da die mit den kriegerischen Ereignissen und ihren Folgen verbundenen politischen Veränderungen auch in unserer Stadt ein neues Menschengeschlecht mit den Anschauungen und Forderungen einer neuen Zeit auf die Völkerbühne stellte hat.

Gruber's Vorfahren stammten aus dem deutschen Landesteile Mährens, heute zur Tschechoslowakei gehörig, von wo Großvater Georg Gruber im Jahre 1804 als junger Mann in die damalige Kreisstadt Marburg einwanderte und die hier in der Draugasse bestandene Ledergerberei »Lederer« käuflich erwarb und als solche weiterführte. Der Erbe und Geschäftsnachfolger war sein Sohn Johann Gruber, der Vater des heutigen Jubilars

Hans Gruber. Dieser, der einzige Sohn seiner Eltern, legte die Mittelschulstudien an der hiesigen Oberrealschule ab und bezog hierauf die technische Hochschule in Graz. Als die Fortschritte der industriellen Technik auch die Leitung der technischen Gewerbebetriebe durch

RUSSEN

„NASA RIBA“, SPLIT, Erzeugung mariniertes und geräucherter Fische.

jüngere Kräfte notwendig machten, übernahm Hans Gruber Mitte der Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts die väterliche Gerberei und den Lederhandel selbst und führte beide in musterhafter Geschäftsgebarung bis zum Jahre 1911. In diesem Jahre aber mußte er den Gerbereibetrieb auflassen, da dem Neubau der Reichsbrücke über die Drau (1911 bis 1913) eine Reihe von Gebäuden in der Draugasse und am Hauptplatze zum Opfer fiel und abgetragen werden mußte, darunter auch die Fabrikanlage und das Wohnhaus Gruber. Den Lederhandel jedoch setzte Herr Gruber im Nasko-Hause in der Viktringhofgasse (heute Vetrinjska ulica) noch durch mehrere Jahre fort, bis er sich schließlich vom Geschäfte vollständig zurückzog und auf sein Landgut nach Razvanje übersiedelte.

Schon im Jahre 1888 hatte Herr Gruber den Lebensbund mit der Tochter Josefine aus der angesehenen Mariborer Familie Scherbaum geschlossen, die ihm stets eine liebe und treue und sorgsame Gattin und Mitarbeiterin gewesen ist und mit der er nun nach einhalbhundertjähriger glücklicher Ehe das goldene Ehejubiläum begehen konnte.

Trotz seiner vielen beruflichen Arbeiten hatte Herr Gruber immer noch Zeit gefunden, sich auch mit voller Aufmerksamkeit den öffentlichen Angelegenheiten seiner Vaterstadt zu widmen. Durch seinen wirtschaftlichen Weitblick, seine Geschäftstüchtigkeit, die ihn die wahren Bedürfnisse des gewerblichen und industriellen Lebens erkennen ließen, und durch die Lauterkeit seines Charakters gewann er sich die Achtung seiner Mitbürger, sodaß er von ihnen auch in den Gemeinderat gewählt wurde, in welchem er durch mehrere Jahre erfolgreich wirkte und durch seine eifrige Arbeit in diesem Vertretungskörper das Vertrauen seiner Wählerschaft in hohem Maße rechtfertigte. Im persönlichen Verkehre aber ist Herr Gruber durch sein reiches Allgemeinwissen, eine gefestigte Weltanschauung, durch seine vornehme Gesinnung, sein feines Taktgefühl und seine freundliche aufrichtige Liebenswürdigkeit gegen jedermann stets eine gewinnende, einflussvolle Persönlichkeit gewesen.

Was ihn und seine Familie auch noch besonders auszeichnet, ist die ausgesprochene Liebe zur Musik und namentlich zur Sangeskunst, daher hatte der Name Grubers im Kunstleben unserer Stadt stets den besten Klang. Sein Haus war eine bekannte Pflegestätte der Sangeskunst, wo sich viele Male zahlreiche damalige Kunstjünger unserer Stadt zu kunstgesanglicher Betätigung und zu geselligem Tun zusammenfanden. Herr Gruber selbst gehörte seit dem Jahre 1887 Jahrzehnte lang als geschulter Sänger unserem Männergesangsvereine als ausübendes Mitglied an und die Bürgerschaft hatte wiederholt Gelegenheit, ihn als Einzelsänger mit seinen prächtigen Liedervorträgen in den Konzerten des Männergesangsvereines zu hören. Erwähnt sei hier, daß auch eine Tochter Gruber's sich als begabte Konzertsängerin herangebildet hat und daß es ihr gelungen war, sich durch ihr künstlerisches Können einen geachteten Namen zu erwerben. Es gab zahlreiche musikalische Veranstaltungen, deren äußerer Erfolg zum großen Teile der Mitwirkung dieser geschätzten Künstlerin zu danken waren.

In seinem Tusculum im freundlichen, am Ostabhange des Bachern gelegenen, Obst- und weingesegneten Razvanje, umrauscht von den Tannen und Eichen des Bergwaldes, verbringt nunmehr Herr Gruber mit seiner lebenswürdigen Gattin die Jahre wohlverdienter Ruhe nach

vorzüglicher Qualität in 2 1/2 L Blechdosen verpackt, Fischinhalt 60, 70, 80 Stück, Preis PRO DOSE DINAR 45,-
franko jede EISENBahnstation des Käufers, bei Mindestanzahl von 6 Dosen, zahlbar durch Nachnahme, erhältlich bei:

einem arbeitsreichen Leben. Seine Freunde von den Jugendtagen her begleiteten ihn mit ihren Segenswünschen für alle noch kommende Lebenszeit, ihm selber aber möge der Rückblick auf seine Lebensarbeit zur Freude und Genugtuung gereichen und ihn mit Zuversicht auf eine glückliche Zukunft erfüllen. -er-

Gerichtssaal

Vor dem Dreiersenat des hiesigen Gerichte stand heute vormittags der 30-jährige Arbeiter Johann Fischinger aus Zgornja Bistrica und hatte sich wegen Totschlages, begangen am Besitzersohn Johann Juhart, zu verantworten.

Wie schon seinerzeit ausführlich berichtet, fanden am 6. Juni v. J. in Slov. Bistrica Assentierungen statt, weshalb

„**Ökonomist**“ 
Wirtschaftskanzlei Maribor, Prešernova 2/1. - Tel. 25-54
Finanz-, Wirtschafts- und Administrationsorganisationen, Bilanzen und Revisionen, Vermögens- und Hausverwaltungen, Interessensvertretungen, Buchhaltungsdienst, vorzügliche In- und Auslandsverbindungen, Kapitalplacierungen

es in den Gaststätten lebhaft zuzug. Vor der Militärkommission erschien auch der 21jährige Juhart, der aber nach Zg. Bistrica zurückkehrte und dort noch ein Gasthaus aufsuchte, in dem eine Unterhaltung stattfand. Juhart und der Angeklagte, denen der Wein schon zu Kopfe gestiegen war, inszenierten aus Uebermut einen Ringkampf. Aber bald gerieten beide in Hitze und aus dem Scherz wurde es allmählich ernst. Da die Sache gefährlich zu werden begann, wurden beide an die frische Luft gesetzt.

Später gerieten beide wieder aufeinander, wobei Juhart seinen Gegner mit einem eisernen Haken einen Schlag auf den Kopf versetzte, sodaß ihm das Ohr fast völlig abgetrennt wurde. Juhart flüchtete in ein nahegelegenes Haus, doch folgte ihm Fischinger mit einem Messer in der Hand. Im Hause fand die Balgerei ihre Fortsetzung. Plötzlich stürzte Juhart, mit einem Messerstich mitten ins Herz, entseelt zu Boden. Fischinger riß sich den noch an einem Hautstück hängenden Ohrlappen ab und stürzte aus

dem Hause. Durch den Blutverlust geschwächt, sank er zu Boden und verlor das Bewußtsein. Der Täter wurde erst nach einiger Zeit aufgefunden und von den Gendarmen festgenommen.

Bei der Verhandlungen gab Fischinger zwar die Schuld zu, suchte sich jedoch auf Notwehr auszuweichen.

Die Verhandlung dauert zur Stunde noch an.

Erklärung

Mit Rücksicht auf die Gerüchte, wonach ich die Restauration und das Hotel »Orel« Herrn Benko verkauft hätte oder dies zu tun beabsichtige, erkläre ich, daß dies nicht zutrifft und daß ich den Betrieb fortführen und mich bemühen werde, den Anforderungen der Gäste gerecht zu werden. Da derartige unbegründete Gerüchte meinem Betrieb schaden, werde ich jeden Verleumder gerichtlich belangen.

833

Maria Zemljč.

Ihr Heim ist noch gemütlicher durch
Neue Vorhangstoffe von
Textilana Büdefeldt, Gosposka 14

Vor Baubeginn des neuen Gymnasialgebäudes?

Wie noch crinnerlich, faßte die Banatsverwaltung den Plan, in Maribor ein großes Gebäude aufzuführen, in dem das neue, II. Realgymnasium, das einstweilen nur vier Klassen besitzt, untergebracht werden soll. Den Baugrund hat die Stadtgemeinde unentgeltlich beizustellen. Als Baugrund kommt die 9680 Quadratmeter große Wiese südlich des Magdalenenparkes in Frage. Auf Grund eines entsprechenden Beschlusses der letzten Stadtratssitzung wurden die Verhandlungen mit der Besitzerin der Parzelle Frau Theresie Reiser fortgesetzt und jetzt zu einem zufriedenstellenden Abschluß gebracht. Der Kaufvertrag wurde dieser Tage bereits unterzeichnet. Die Kaufsumme beträgt 480 Tausend Dinar. Zur Deckung dieser Ausgabe nimmt die Gemeinde eine Anleihe in der Höhe von einer halben Million Dinar auf.

Wie man von unterrichteter Seite erfährt, sind die Vorbereitungen für die Realisierung der begrüßenswerten Idee die Draustadt um ein großes und repräsentatives Schulgebäude zu bereichern, schon ziemlich weit fortgeschritten.

Unter der Maske

Man schlüpft in merkwürdige Kleider, die man sonst niemals tragen würde, man bedeckt das Gesicht mit einer Maske, unter der man nicht wiederzuerkennen ist und — stürzt sich ins Vergnügen! In dieser Zeit lebt man eigentlich ein Doppelleben. Man ist am Tage das, was man immer war, geht seiner Arbeit nach, erweckt durch nichts den Schein von etwas Absonderlichem — und plötzlich eines Abends fährt man sozusagen aus der Haut.

Darauf kommt es nämlich an — auf dies »Aus der Haut Fahren«! Es kommt darauf an, die Alltagshülle einmal vollkommen abzustreifen, und nicht etwa als Buchhalter Schulze, als Direktor Lehmann oder als Frau Sowieso auf den Ball zu gehen, sondern eben als ein ganz neues Wesen, beispielsweise als dämonischer Maharadscha, als hoffnungsloser Trottel oder als Vamp a la Marlene. Boshafte Menschen behaupten, daß manche Leute, die zum Beispiel als »Trottel« zum Kostümfest gehen wollen, sich dierhalb garnicht erst umzuziehen brauchen, man glaubt es ihnen auch so. Solche Behauptungen sind natürlich gemein.

Kleider machen Leute. Wer die ein wenig merkwürdigen Maskenkleider anzieht, merkt das besonders und fühlt, wie er damit gleichsam wirklich in eine neue Haut schlüpft. Zuerst kommt man sich noch etwas komisch vor, plötzlich so als Cowboy oder als Honolulu-Mädchen durch den Ballsaal zu wandeln — nach den ersten drei, vier, fünf Glas Wein aber gibt sich das und man lebt sich ganz rasch in die neue Rolle ein. Plötzlich ist man so dämonisch, wie kein Maharadscha aus dem tiefsten Indien

Das Gutsmandlhaus

Beitrag zur Geschichte Maribors

VON PAUL SCHLOSSER.

Eines der wenigen Häuser auf der Flucht der alten Ringmauer ist das Haus Zidovska ulica (früher Allerheiligengasse) Nr. 23.

Kaiser Josef II. verfügte 1782 die Auflassung der befestigten Orte, damit der Stadterweiterung die Wege weisend. Überall setzte auf den freigewordenen Gründen, bei uns der Stadtgraben, eine eifrige Bautätigkeit ein. Diese bildet ein reichhaltiges Kapitel.

So erstand in der eingangs besagten Gegend Andreas Gutsmandl Stadtgrabengründe und erbaute hier 1793 oder 1794, schon in der Katastralgemeinde Burgtor gelegen, also unmittelbar östlich der Ringmauer, sein Haus, dessen Haupt- (West-) front stand genau in der Flucht der Stadtmauer, die dem Neubau auch viel Material lieferte. Im Hofe, südlich, stand die »Borstenviehstallung« und die »Holzläge«. Sie werden als »ein trennbares Zulehen« dieses Hauses bezeichnet und gehörten desgleichen schon zur Grazer Vorstadt. Zuletzt bildeten sie die Bauparzellen Nr. 300/2, das Wohnhaus Nr. 300/1. Hierzu gehörte weiters der Grabengrund in seiner ganzen Breite bis zum öffentlichen Weg im Osten, aus dem sich viel später erst der »Stadtgrabenweg«, heute Kopaliska ulica, entwickelte. Viel Freude erlebte Gutsmandel vorerst nicht mit seiner

Neuerwerbung, denn der Grund war stark schottrig, vom Dreiteichbach durchflossen und bis nun nur als Viehweide in Verwendung, doch kultivierte er und seine Nachfolger ihn und 1824 wird der nördliche Teil (östlich hinter dem Wohnhaus, Parzelle 102 m) schon als Garten, der südliche Teil (östlich von den Wirtschaftsgebäuden), Parzelle Nr. 103) als Gemüsegarten bezeichnet. Der erstere wurde erst nach 1824 von Franz Sernetz dazugekauft. Sernetz war »Großunternehmer in Stadtgrabengründen«. Seine Transaktionen werden wir noch kennen lernen.

Indes wird schon 1796 in einem Dokument über Feuerdarlehen der Stadt dieses Haus genannt. Es war also schon 1795 dem Brande zum Opfer gefallen, ebenso das andere Gutsmandelsche Haus Nr. 38 (1910: Allerheiligengasse Nr. 20). Beide wurden wieder aufgebaut.

Nach dem Tode Gutsmandels, 1802, erbte es seine Frau Elisabeth, die es noch im gleichen Jahre mit Franz Rottensteiner gegen Aufzahlung von 700 fl gegen das damalige Haus Nr. 47 (Allerheiligengasse Nr. 22) eintauschte. 1803 erhebt es der bürgerl. Tischlermeister Jakob Müller um 2665 fl, 1804 der, desgl. Tischlermeister, Franz Xaver Leyrer um 3160 fl. 1810 gehörte es Josef Ludwig. 1818 wird es auf 2600 fl. C. M. geschätzt, 1827 erkaufte es

der bürgerl. Hafnermeister Josef Pluschko (im Kataster Franz Plusgo genannt) um 200 fl. C. M. und 1834 Anton und Johanna Leidl, die oder deren Sohn und Schwieger tochter, später als Anton und Barbara Leydl aufscheinen, in öffentlicher Versteigerung. Leidls nehmen Investitionen vor, 1836 wird die Realität als »überbautes Haus Nr. 46« auf nun 5000 fl C. M. geschätzt. Nach des Gatten Tode, 1847, gehört es seiner Frau allein. Sodann 1855 Franz und Elisabeth Vrabl, 1882 Josef, 1884 Maria Vrabl, 1892 Wilhelm, Maria und Theresia Vrabl, nun auch Vrabl geschrieben, 1910 Anton und Johanna May.

Mit der Baubewilligung für dieses Haus hatten sich die damaligen Stadtväter kein Zeugnis vom Weitblick erwirkt, denn dieser Bau verriegelte sofort die damalige Allerheiligengasse nach Osten, machte sie zu einer Sackgasse und behindert die zeit gegebene Modernisierung des Stadtplanes nun schon 150 Jahre hindurch.

Das Haus führte die Nummern: 240 bis 1824, 46 von 1825 bis 1859, 52 von 1860 bis 1880 und ab 1880 Allerheiligengasse Nr. 24, nach Richtigstellung dann endgültig Nr. 23.

Hiermit ist ein Haus aufgezeigt, das an sich etwas Positives, das Stadtbild dennoch nur negativ bereichert hat.

Maciborer Theater

Samstag, 29. Jänner um 20 Uhr: »Die Herren von Glembaj«. Gastspiel Vladimir Skrbinssek. Ab. D.

Sonntag, 30. Jänner um 15 Uhr: »Rote Nelken«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal! — Um 20 Uhr: »Die Herren von Glembaj«. Gastspiel Vladimir Skrbinssek.

Volkuniversität

Montag, den 31. Jänner: Dr. Ivo Sorli (Maribor) spricht über das Thema »Wie erlebte ich den Westen«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Garry Cooper in dem deutschsprachigen Großfilm »Die Seeräuber«. Ein buntbewegter Seemannsfilm von Liebe und romantischem Zwischenstück. Herrliche Aufnahmen und viel Tempo! — Samstag und Sonntag George O'Brien in »Die Jagd nach dem Glück« bei ermäßigten Preisen.

Union-Tonkino. Die Premiere des Musik-Großfilms »Liebeserwachen« (Herbstmelodie) mit Karin Hardt, Walter Rilla u. dem Kammersänger Heinrich Schlusnus. Ein großangelegter musikalischer Gesellschaftsfilm, in dem das »Herbstlied« von Tschankowski eine große Rolle spielt. Eine packende und hinreißende Musik. Ein Film von seltener Schönheit. — In Vorbereitung das großartige Lustspiel »Der Kinderarzt Dr. Engel« mit Paul Hörbiger.

ORION radio

Type 100
5-Röhren Super
DIN 2.750.—

Josip Wipplinger
Maribor, Jurčičeva ulica 6

dämonischer sein könnte. Es gibt »Anbahnungsmöglichkeiten«, wie sie sich sonst nie im Leben bieten. Wenn zum Beispiel so ein feuriger Inder da eine Frau vorüberschweben sieht, mächtig die Augen rollt und plötzlich schreit: »Ha — die oder keine!«, so wird das niemand wundernehmen. Und wenn er vor Begeisterung dieses Mädchen plötzlich an sich reißt und ihr einen Kuß gibt, so wird ihm das die Liebliche verzeihen, während sie ihm auf einem gewöhnlichen Ball vielleicht eine herunterhauen würde.

Das Leben ist auf diese Weise, unter der Maske, unglaublich einfach geworden. Natürlich gibt es auch weniger erfreuliche Ueberraschungen. Zum Beispiel, wenn das rassige Kind, das da, mit vorbildlichen Beinen, vor uns hinwandelt, sich umdreht und, wenn die Maske herunter ist, plötzlich auf mindestens fünfzig Lenze schließen läßt. Dann gibt es nur ein Mittel: den Kummer in Alkohol zu ertränken...

Oft ist es schwer zu sagen, wer oder was unter einer Maske steckt. Aber schließlich — ist es im normalen Leben viel anders? Manche tragen immer eine Maske, unter der sich ein gänzlich anderes Wesen verbirgt. Und vielleicht ist es gut so, wenn diese Maske niemals gelüftet wird...

m. Todesfall. In der vergangenen Nacht ist der hier im Ruhestand lebende Hauptmann Lorenz Vodusek im Alter von 59 Jahren gestorben. R. i. p.!

m. Die Premiere von Gilberts »Eine Nacht in Kairo« wird demnächst im hiesigen Theater stattfinden. Gilbert ist durch seine Erfolge mit den Operetten »Die keusche Susanne« und »Die Tänzerin Tatja« bekannt.

m. Die Lehramtsbefähigungsprüfungen für die praktizierenden Lehrer werden fortan für ganz Slowenien nur vor der Prüfungskommission in Ljubljana abgehalten werden, u. zw. in Gruppen zu 30 Kandidaten. Die Interessenten, die im laufenden Schuljahr sich der Prüfung zu unterziehen gedenken, haben sich unverzüglich zu melden und das Gesuch um Festsetzung des Termins einzubringen. Die Gesuche sind an die Kommission in Ljubljana zu richten und mit einem 10- und einem 20-Dinarstempel zu versehen. Beizuschließen sind das Diplomzeugnis, der Ausweis über die Staatsbürger-

schaft, ein kurzes, mit 4 Dinar zu stempelndes Curriculum vitae und ein Auszug aus dem Angestelltenbogen. Vor der Prüfung hat jeder Kandidat bzw. Kandidatin die Erklärung über den Gesundheitszustand zu unterzeichnen. Die Frühjahrsprüfungen beginnen am 3. März.

m. Der Christliche Frauenbund veranstaltet am 6. Juni eine große Wohltätigkeitstombola, deren Erlös dem Armenheim zufließen wird. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Tombola am 12. Juni abgehalten werden. Auf beide Termine wird schon jetzt aufmerksam gemacht.

m. Ein Kind halb erfroren aufgefunden. In Podgrad bei Gornja Radgona wurde am Heuboden des dortigen Gastwirtes Scheucher der 8jährige Ernst N u d l, Sohn einer Tagelöhnerin mit erfrorenen Händen und Beinen aufgefunden. Die erste Hilfe leistete dem Knaben der Arzt Dr. Č r e m o š n i k aus Gornja Radgona.

m. Feuerwehrhauptmann Kreuh's letzter Weg. Unter großem Geleite wurde gestern nachmittags der unerwartet verstorbenen Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr in Pekre Realitätenbesitzer Franz Kreuh zu Grabe getragen und am Pfarrfriedhofe von Limbuš zur letzten Ruhe bestattet. Den fast unüberschaubaren Kundt, an dem sich 180 Wehrleute mit vier Fahnen beteiligten, leitete die Kapelle von Pekre ein. Die Sänger des Gesangsvereines »Planinca« brachten am offenen Grab mehrere Trauerchöre zum Vortrag. Herzergründende Abschiedsworte sprachen Sekretär O z i m i č und namens des Feuerwehrgaues Bürgermeister K a l o h.

m. Interessanter Vortrag. Wie bereits berichtet, spricht Montag, den 31. d. im Rahmen der Volksuniversität der bekannte Schriftsteller Dr. Ivo Š o r l i über das Thema: »Wie erlebte ich den Westen?« Der Vortragende wird uns über seine Reise erzählen, die ihn im Vorjahre mit einer »Karawane« von Touristen aus Slowenien auf die Pariser Weltausstellung geführt hat. Für diesen Vortrag herrscht allseits großes Interesse.

m. Der Verein »Schule und Heim« veranstaltet am Donnerstag, den 3. Feber um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität einen Vortragsabend, in dessen Rahmen der hiesige Pädagoge Prof. Gustav Š i l i h das

Thema »Die erzieherischen Aufgaben der Schule, des Heimes und der Elternorganisation« beleuchtet wird. Anschließend findet die Jahreshauptversammlung des Vereines statt.

m. Zupančič-Abend der Volksuniversität. Am Freitag, den 4. Feber veranstaltet die Mariborer Volksuniversität einen Oton-Zupančič-Abend. Am Vortragstisch Prof. A. S l o d n j a k aus Ljubljana und Cyrill D e b e v e c, Regisseur des Schauspielhauses in Ljubljana.

EINBRUCH, UNFALL, LEBEN, HAUS
GUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.

inspektor d. Zednina zavarovalnica d. o. Vardar, Maribor
Vetrinjska ulica 11, Telefon 2730 neben "a. Weizl

m. Wo gibt es Schnee? In den oberen Lagen unserer nahen Bergwelt gibt es wieder reichlich Schnee. Bei der Mariborska koča gibt es 20 cm Neuschnee auf einer Unterlage von 50 cm. Auch bei der Ruška koča und am Klopni vrh sind die Schneeverhältnisse überaus günstig. Natürlich schmelzen auch die Gebiete um den Senjorjev dom wieder im herrlichsten Pulver. Auch aus Rimski vrec wird eine günstige Skifähre gemeldet.

m. Aus dem Theater. Die Theaterleitung ersucht das P. T. Publikum, die Karten für die Gastspiele Vladimir Skrbinssek bereits an der Tageskasse lösen zu wollen, um einen etwaigen Andrang am Abend vorzubeugen. — Die Samstag-Vorstellung der »Herren von Glembaj« findet für das Abonnement D statt.

m. Aenderung im Theaterrepertoire! Wegen plötzlicher Erkrankung einiger Mitglieder des Ensembles muß die für Sonntag nachmittags angesetzte Aufführung von Jara Beneš' »Auf der grünen Wiese« entfallen, an deren Stelle Rasbergers »Rote Nelken« bei ermäßigten Preisen gegeben werden wird.

m. Die »Nacht an der Adria«, die Eilteveranstaltung der »Jadranska straža« wird sich auch in diesem Jahre zum Treffpunkt der ersten Gesellschaft unserer Stadt gestalten. Auch in diesem Jahre wird eine besondere Trachtenschau mit einem Preisausschreiben stattfinden. Für die schönsten Volkstrachten wurden mehrere schöne Preise gestiftet, die bereits im Schaufenster des Modehauses Šraj ausgestellt sind.

m. Um 10.000 Dinar Kleider gestohlen. Die in der Valvazorjeva ulica 46 gelegene Wohnung des Autolackierers Franz F e r k wurde in der vergangenen Nacht von Ein-

brechern heimgesucht, die alle Schränke und Laden durchsuchten und verschiedene Kleidungsgegenstände im Gesamtwerte von 10.000 Dinar mit sich gehen ließen.

m. Der Hauptziehung entgegen! In kurzer Zeit beginnt die fünfte, d. i. die Hauptziehung der 35. Spielrunde der staatlichen Klassenlotterie. Da bekanntlich während der Hauptziehung eine ganze Reihe von großen Treffern im Betrage von vielen Millionen Dinar zur Verteilung gelangt, mögen sich alle jene, die ihr Lebensglück »auf die Probe« stellen wollen, rasch für die Erneuerung bzw. den Ankauf der Lose entschließen, die in unserer besteingeführten Glücksstelle und bevollmächtigten Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, in großer Auswahl aufliegen. So mancher hat dort schon ein neues, glücklicheres Leben begonnen!

m. Tombola der Postler. Der Musikverein der Postangestellten veranstaltet am 10. April eine große Tombola mit vielen schönen Gewinnen. Gleichzeitig werden die übrigen Vereine ersucht, an diesem Tage von etwaigen Veranstaltungen Abstand zu nehmen.

m. »Putnik«-Sonderautobus nach Klagenfurt. Anlässlich des großen internationalen Skisprungwettbewerbes am 6. Feber in Klagenfurt fertigt der »Putnik« einen Sonderautobus ab. Fahrpreis samt Visum 120 Dinar. An der Konkurrenz beteiligen sich Jugoslawen, Italiener, Schweizer, Deutsche und Oesterreicher.

m. Mit dem »Putnik« nach Wien. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet vom 19. bis 21. Feber einen Autocar-Ausflug nach Wien, wobei auch dem Semmering sowie dem Karnevalsfestzug in Wien ein Besuch abgestattet wird. Fahrpreis samt Visum 260 Dinar.

m. Saxophon-Klarinette gestohlen. Dem Musiker Hans S l a n i č wurde im Union-Saal eine Saxophon-Klarinette gestohlen. Für die Wiederzustandbringung des Musikinstruments hat der Verlustträger eine Prämie von 200 Dinar ausgesetzt. Vor Ankauf wird gewarnt.

m. Maikäfer schon jetzt. Am südlichen Rand des Waldes von Studenci fand gestern der Volksschüler Franz R a v t e r zwei muntere Maikäfer.

m. Innige Bitte. Die Familie eines mittellosen Kriegsinvaliden mit fünf kleinen Kindern wendet sich an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte um Zusen-

SELBSTRASEURE

aller Stände werden im eigenen Interesse um Bekanntheit ihrer genauen Adresse, mittels Postkarte gebeten, worauf kostenlose Postsendung folgt. Zuschriften zu richten an: Konbinos, Maribor, Postf. 70

dung kleinerer Spenden, die die Schriftleitung des Blattes übernimmt, wo auch die Adresse der unterstützungswürdigen Familie aufliegt.

* **Achten Sie** auf Ihre Nerven- und Herzmüdigkeit, die vom Fichtenbad gelindert wird! Es wird Ihnen in der städtischen Badeanstalt zubereitet. 264

* **Pesek, Radvanje.** Samstag und Sonntag Wurstschmaus. Hausschlachtung.

* **Restauration und Café »Orel«.** Ab heute Salvator-Fabrier. Geselichte Hauswürste auch über die Gasse. 673

m. **Budapest ladet ein.** Aus Anlaß des Eucharistischen Weltkongresses in Budapest wird am 25. Mai ab Maribor ein Sonderschnellzug abgefordert, der am 30. Mai zurückkehrt. Fahrpreis 190 Dinar. Prospekte, Informationen und Anmeldungen beim »Putnik«.

m. **Für den »Putnik«-Ausflug nach Graz** am 1. und 2. Feber werden Anmeldungen nur noch bis Samstag, den 29. d. entgegengenommen. Fahrpreis samt Visum 110 Dinar.

m. **Wetterbericht** vom 29. Jänner, 8 Uhr: Temperatur plus 1. Barometerstand 727. Windrichtung O-W, Niederschlag 0.

* **Ballfrisuren.** — Haarschmuck zur Verfügung. Salon Knez, Sodna ulica 9.

* **Wäsche-Atelier T. Čep** ist in die Gosposka ulica 40 übersiedelt. Uebernehme alle einschlägigen Sachen von der feinsten bis zur einfachsten Art. Vor drucken nach neuesten Mustern, Endeln und Sticken. 785

* **Krainz, Radvanje.** Sonntag Wurstschmaus. 750

* **Waldtoni (Skaza).** Heute Sonntag und Lichtmess Brat- u. Leberwürste.

* **Gasthaus Krempl.** Wurstschmaus, Wild-, Spezialität »Bauernschmaus«. Prima Sortenweine. 831

* »Grič« Rošpoh. Hausschlachtung.

Apothekendienst

Vom 29. Jänner bis einschließlich 4. Feber l. J. versehen die S. V. A. r. e. h. - Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar), Glavni trg 20, Tel. 2005, und die M. a. g. d. a. l. e. n. e. n. Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 2270, den Nachtdienst.

* **Bei Didleibigkeit** regt der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die Darmtätigkeit kräftig an.

Od mljn. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V 1938

Aus Ptui

p. **Zwei blutige Ueberfälle.** In Dolena bei Podlehnik wurde die 33jährige Besitzergattin Marie V r t i č von einem jüngeren Mann, der sich auf ihren Gatten gestürzt hatte, bei der Verteidigung des Gatten schwer verletzt, wobei sie auch einen Messerstich in die Brust erlitt. — In Skobrna wurde der 41jährige Auszügler Andreas P a l von einem ihm unbekanntem Mann überfallen, der ihm mit einem Stein eine schwere Kopfverletzung zufügte.

p. **Schwerer Unfall.** In Draženci am Draufeld kam der 74jährige Auszügler Johann P e v e c unter einen schwerbeladenen Wagen und wurde schwer verletzt. Sein Zustand ist sehr ernst.

p. **Am letzten Schweinemarkt** belief sich die Zufuhr auf 207 Schweine, wovon 75 Stück verkauft wurden. Es kosteten 6—12 Wochen alte Jungschweine 75—140 Dinar pro Stück, Fleischschweine 6.50—7, Mastschweine 7—8, Zuchtsschweine 5.50—6.25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. **Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerwehr.** Vom 30. d. bis 6. Feber versieht die dritte Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführer Ivo Schwager und der Mannschaft Martin Hor

vat, Simon Brunčič, Adalbert Hoiker und Emil Koren die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Franz Stroß, Rottführer Franz Černivec sowie Ivan Preac und Ivan Zgeč von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. **Den Apothekennachtdienst** versieht bis einschließlich Freitag, den 4. Feber die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Rudolf Mollitor).

p. **Im Stadtkino** entfällt am Samstag wegen der an diesem Tage stattfindenden Theateraufführung die Kinovorstellung. Der prachtvolle Zarah Leander-Film »Zu neuen Ufern« gelangt deshalb nur Sonntag, den 30. d. und zwar um halb 17, halb 19 und halb 21 Uhr zur Vorführung.

Verstopfung

schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist Darmol Abführ-Schokolade.

DARMOL

091.789 S. Nr. 19244/13.VII.38

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 30. Jänner, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche, der Jugendgottesdienst aber um 9 Uhr im Gemeindegottesdienstsaal statt.

c. **Todesfall.** Nach langem schweren Leiden entließ der Tod allzu früh Herrn Franz F e n d r e, Bezirkssekretär aus Gornji grad. In der Nacht auf Freitag starb er, 39 Jahre alt, im hiesigen Krankenhaus, wo er vor wenigen Tagen mit Frä. Fanny Remše aus Gornji grad getraut worden war.

c. **Bestattung.** Heute, Samstag wurde in Rakovlje bei Braslovče im Sanntale Frau Anna T u r n š e k, geb. Vodovnik zu Grabe getragen. Sie war eine allseits bekannte und hilfsbereite Frau. Zahlreich war die Teilnahme am Begräbnis. Um die Dahingeschiedene trauern sieben Kinder.

c. **Versammlungskalender.** Die Freiwill. Feuerwehr in Celje hält am morgigen Sonntag vormittag 10 Uhr ihre Jahreshauptversammlung ab. — Die »Jadranska straza« (Adriawacht) hat ihre Jahresversammlung am 31. Jänner im Kleinen Saal des »Narodni dom«. Beginn 20 Uhr. — Die Jahresversammlung des Athletik-Sportklubs Celje wird am 7. Feber im Skiklubzimmer des Gasthofes »Zur grünen Wiese« abgehalten. Beginn 20 Uhr.

c. **Die Arbeitslosigkeit** in unserer Stadt nimmt von Woche zu Woche in bedenklichem Maße zu. Vom 10. bis zum 20. d. ist die Zahl der bei der Arbeitsbörse gemeldeten Arbeitslosen von 971 (853 Männer und 118 Frauen) auf 1121 (979 Männer und 142 Frauen) angestiegen.

c. **Vom Athletik-Sportklub.** Der hiesige Athletik-Sportklub hält seine diesjährige Hauptversammlung am 7. Feber im Gasthof »Zur grünen Wiese« (Skiklub-Zimmer) ab. Beginn halb 20 Uhr. Tagesordnung wie üblich.

c. **Nordlicht.** Fridtjof Nansen, der verstorbene berühmte Polarforscher und Kenner der arktischen Natur, hat einmal vom Nordlichtwunder gesagt: »Es ist das schönste und unvergleichlichste Naturschauspiel, das man in klaren kalten Winternächten über der endlosen Weite der arktischen Landschaft zu sehen bekommt. Selbst für die modernsten Menschen, für den schärfsten rationalistischen Denker ist es in diesen Augenblicken noch immer ein Stück Mystik.« Nun, von einem solchen nächtlich geschauten Wunder wird jetzt berichtet. Ein großartiges Polarlicht war Dienstag abends auch im Sanntal zu sehen. Etliche Fabrikssirenen heulten, — man glaubte an ein Großfeuer irgendwo in der Nähe, die Feuerwehren von Gaberje und Pilžtanj sind ausgerückt und jagten lange dem »Brandherd« nach. Doch immer schöner und unwahrscheinlicher wurde das Schauspiel. Muß man bei all diesen schwärmerischen Schilderungen, die Ihrem Berichterstatter in Celje zugekommen sind, nicht an Erscheinungen von Urkräften in der Natur denken, von deren Gewalt wir nichts ahnen? Doch was sagt

die Wissenschaft dazu? Drei Fragen solcher Art sind uns aus dem Leserkreis zugekommen und wir wollen Antwort geben: Nach den Untersuchungen des Physikers Birkeland wird elektrische Sonnenenergie durch den Erdmagnetismus angezogen. In den hohen Schichten der Atmosphäre werden diese elektrischen Kraftströme absorbiert, wobei die Luft wie eine Kathodenröhre aufleuchtet. Das hier beobachtete Polarlicht war in einer Höhe von 80 Kilometer. (hp.)

c. **Kino Dom.** Samstag, Sonntag und Montag: »Maienglück«, ein Film mit viel Musik und Gesang der beliebten Jeanette MacDonald. Lustige und bunte Ausschnitte aus dem Pariser Künstlerquartier. — In deutscher Sprache.

c. **Kino Metropol.** Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag: »Der Postillon von Lonjumeau«, ein großartiger Gesangsfilm nach der gleichnamigen Oper. In den Hauptrollen die Filmieblinge Lucie Englisch, Leo Slezak und Rudolf Karl.

Aus Vuhred

v. **Die Diskussion um den Strompreis.** Als Entgegnung auf die in der gestrigen Nummer der »Mariborer Zeitung« veröffentlichte Feststellung des Kraftwerkes Ing. Pahernik in Vuhred wird uns von dort geschrieben: »Die Diskussion um den Strompreis in Vuzenica und Vuhred zieht immer weitere Kreise und hält das Interesse der Bevölkerung nach wie vor aufrecht. Die Aufklärung, die das Kraftwerk Ing. Pahernik in Vuhred in der »Mariborer Zeitung« zum Abdruck brachte, kann die Strombezieher in Vuhred keinesfalls zufriedenstellen. Der Strom kostet in Vuhred — und diese Tatsache läßt sich nicht hinwegleugnen — nach wie vor nicht weniger als 8 und plus Steuer 9 Dinar pro Kilowattstunde, obwohl sich das Kraftwerk im Orte befindet und daher von erhöhten Regiekosten für die Stromzuleitung und dergl. keine Rede sein kann. Die Behauptung, daß die Stromlieferung eher eine Belastung als einen Vorteil bringe, dürfte wohl nicht ernst zu nehmen sein. Wenn wir heute auch in einer Zeit der verschiedensten Rekorde leben, so möchten wir Vuhreder Strombezieher unseren Rekord des höchsten Strompreises in Slowenien doch gerne loswerden und den Strom zu einem Preise beziehen, der wenigstens annähernd der allgemeinen Strompreislage angepaßt wäre.«

Wiener „Jägerball“

Im Wiener Fasching nimmt der Ball vom »Grünen Kreuz«, kurz Jägerball genannt, der am 7. Feber stattfindet, einen hervorragenden Platz ein. Es ist der Wiener Eliteball im Zeichen des Dirndls, im Zeichen der österreichischen Trachtenmode, im Zeichen des Jägerfestkleides. Das Grün, die Farbe des Weidmannes, beherrscht die stets eine wahre Sehenswürdigkeit bietende Saalausschmückung. Wenn sich die Pforten des Ballsaales öffnen, den würziger Tannenduft durchzieht und der im Glanze von hunderten Lampen erstrahlt, dann ziehen in schier ununterbrochener Reihe anmutige Frauen- und Mädchengestalten in den Trachten aller Alpenländer und elegante Weidmännergestalten in den Saal, der Jägerball wird dadurch zu einer österreichischen Trachtenschau umfassendster und schönster Art. Jagdfanfaren hallen, sie verkünden den Einzug des Tanzkomitees, der Vertreter der Tanzfrohen, den Ballsal belebenden Jugend. In der Art der Repräsentationsbälle von einst vollzieht sich der Einzug der Patronessen mit ihren Kavaliern. Polonaise u. dann kommt der Wiener Walzerkönig Johann Strauß zu Wort, zum achtundzwanzigsten Male werden die »Rosen aus dem Süden« verkünden, daß der Wiener Jägerball eröffnet wird! Nach dem Walzer verlangt der moderne Tanz sein Recht und in bunter Folge lösen sich Walzer und moderne Tänze ab. Das Bild, das der große Saal nun durch viele Stunden bietet, wiederholt sich im verkleinerten Maße in dem gleichfalls jagdmäßig geschmückten »Blauen Saal«, dessen Parkett ebenfalls bald von Tanzpaaren belebt ist, im »Gemüthlichen« erklingt Wiener Musik und frohes Lachen, getragen von echtem Weidmannsfrohsinn; das Fest

ist nun im Gange und dauert so bis in die Morgenstunden. So war es bisher und so wird es am 7. Feber beim 28. Wiener Jägerball wieder sein. Weidmannsheil!

Bauernregeln vom Februar

Die weiße Gans (Schnee) im Februar brütet Segen fürs ganze Jahr. — Wie sich im Hornung das Wetter erweist, so ist es dann auch im August zumeist. — Ein nasser Feber bringt uns ein fruchtbar Jahr. — Wenn der Feber warm sich hält, bringt uns der Frühling große Kälte. — Im Feber starken Tau, bringt Nachtfrost im Mai auf Flur und Au. — Wenn im Feber die Mücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen. — Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Mai den Frost bei Nacht. — Hornung hell und klar, bringt ein gutes Flachsjahr. — Frier's im Feber nicht ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Nordwind im Feber verspricht ein fruchtbar' Jahr. — Viel Nebel im Feber, viel Regen das ganze Jahr. — Singt die Lerche jetzt schon hell, geht's dem Landmann an das Fell. — Klar Feber, gut Roggenjahr. — Wenn der Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht. — Liegt im Hornung die Katz' im Frei'n, so muß sie im Märzen wieder herein. — Schmilzt in der Feber Sonne die Butter, so gib't im Jahr dann spätes Futter.

Bücherschau

b. **Naš rod.** Monatsschrift für die Jugend. Im Verlag der »Mladinska matica« und kostet 2.50 Dinar pro Heft. Nummer 5. Mit zahlreichen Beiträgen und reizenden Illustrationen.

b. **Das Echo der deutschen Industrie.** Monatsschrift für die industrielle Betätigung und den zwischenstaatlichen Güteraustausch. Auslandsverlag G. m. b. H. Berlin. Nr. 10. Jahresabonnement 120 Dinar.

b. **Gasilec.** Organ der Feuerwehren Sloweniens. Erscheint monatlich. Jahresabonnement für Mitglieder 20, für Wehren- und Wehrorganisationen 25, für Behörden und Private 30 Dinar.

b. **Weltstimmen.** (Menschen, Bücher und Schicksale). Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Jännerheft. Ein zelnummer 80 Pfennige. Aus dem Inhalt; B. Buchwald: Der junge Schiller; Hans Löscher: Alles Getrennte findet sich wieder; Wilhelm Schäfer: Zum 70. Geburtstag; Fr. Bischoff: Der Wassermann; Eckard von Naso: Moltke; Pola Gauguin: Mein Vater Paul Gauguin; Sally Salminen: Katrina; R. Wichterich: Giuseppe Mazzini; Franz Tumbler: Der Ausführende, usw.

b. **Kosmos.** Monatsschrift für Naturfreunde. Jährlich 12 Hefte und vier Buch beilagen. Vierteljährlich 1.85 bzw. 2.45 Mark. Jännernummer. Franck'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart. Mit interessanten Beiträgen zur Bereicherung des Wissens über Weltall und Menschheit.

b. **Der illustrierte Beobachter** bringt in seiner neuesten Nummer einen historischen Rückblick über die letzten fünf Jahre, angefangen mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Ein chronologisch geordneter Textteil der wichtigsten Ereignisse frisch die Daten auf und läßt den interessanten Bilderteil abschließen mit Bildern ausländischer Staatsmänner. Diese Folge des »Illustrierten Beobachters« ist soeben erschienen und für 20 Pfg. erhältlich.

Der junge Arzt.

»Du beteiligst dich doch morgen an der Partie?«
 »Nein, hab' keine Zeit. Muß meine Patienten besuchen!«
 »Ei was, die werden nicht gleich sterben!«
 »Das nicht, aber — ich möchte gerne leben!«

Widerspruch.

»Vati, darf mich der Lehrer schlagen wegen etwas, das ich nicht gemacht habe?«
 »Nein, mein Junge, das dürfte er wohl nicht.«
 »Er hat mich aber heute doch gehauen, weil ich meine Rechenaufgabe nicht gemacht hatte!«

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Speckausfuhr

Wie bereits vor einigen Tagen berichtet, entwickelte sich die jugoslawische Fettausfuhr im vergangenen Jahr recht zufriedenstellend, sodaß man für das laufende Jahr mit noch günstigeren Ergebnissen rechnen kann. Nun liegen Daten über den Export vom Speck (Roh-, Salz- und Selchspeck) vor. In erster Linie wurde dieses Vieherzeugnis in den Kontinentländern abgesetzt. Während im Vorjahr 818 Waggon Fett ausgeführt werden konnten, rollten 258 Wagensendungen nach dem Auslande ab, davon 50 nach der Tschechoslowakei, 59 nach England, 53 nach Italien und 96 Waggon nach Deutschland.

Die Ausfuhr von Roh- und Salzspeck nach der Tschechoslowakei ging gegenüber dem Jahr 1936, als nach diesem Lande 150 Waggon abrollten, im vergangenen Jahr nicht unbedeutend zurück. Vom Jahreskontingent von 375 Waggon Fett und Speck konnten im Vorjahr in diesem Lande nur 209 Wagensendungen Fett und Speck abgesetzt werden. Der Grund hierfür ist vor allem in der starken Konkurrenz seitens anderer Agrarstaaten, die ihre Waren billiger abgeben können, zu suchen. Um dieses Land für unseren Speck wieder zu gewinnen, werden den heimischen Exporteuren zwar gewisse Erleichterungen eingeräumt, doch sind die Aussichten für das laufende Jahr kaum besser wie für das vergangene.

Der englische Markt, der mit Bacon (Speck englischen Typs) beliefert wird, konnte auch im Vorjahr für uns erhalten bleiben, wenn auch die Kontingente gegenüber 1936, als wir 119 Waggon Speck dorthin ausführen konnten, nicht unbedeutend verringert werden. Im Jahre 1936, bis zum Aufhören der Sanktionen gegen Italien, galt für Jugoslawien ein erhöhtes Kontingent von 625 Zentner wöchentlich, wogegen uns für das ver-

gangene Jahr nur das normale Kontingent von 225 Zentnern (etwa 11 Tonnen) wöchentlich gewährt wurden. In dieser Menge sind Speck und Schinken inbegriffen. Mit der Belieferung Englands befaßten sich im vergangenen Jahr nur einige wenige jugoslawische Fleischfirmen, die die nötigen Installationen für dieses Geschäft besaßen. Die Kapazität der jugoslawischen Fleischindustrie für die Baconerzeugung ist viel größer. Leider können von England keine Kontingente erwirkt werden.

Um den Speckabsatz im Auslande zu erhöhen, suchten die maßgebenden Faktoren im Vorjahr neue Märkte zu gewinnen. So konnten im vergangenen Jahr in Italien 23 Waggon Roh-, Salz- und Selchspeck abgesetzt werden, in Deutschland dagegen 96 Wagensendungen (gegen 74 im Jahre 1936). Während sich die Ausfuhr nach Italien normal und zu ziemlich zufriedenstellenden Preisen gestaltete, war das Geschäft mit Deutschland weniger rentabel; zeitweise geriet die Speckausfuhr sogar ins Stocken. Nach diesem Lande konnten 61 Waggon Speck im Rahmen des vereinbarten Kontingents und 35 Waggon auf Kompensationsgrundlage ausgeführt werden. Es scheint, daß die Speckausfuhr nach Italien heuer günstigere Ziffern aufweisen wird und daß sich auch von Deutschland größere Absatzmengen werden erwirken lassen wie im vergangenen Jahr.

Die Ausfuhr nach dem übrigen Auslande war im abgelaufenen Jahr unwesentlich.

Auf Grund der Ergebnisse des Vorjahres und unter Berücksichtigung der neuen Situation kann der Schluß gezogen werden, daß im allgemeinen das laufende Jahr zumindestens nicht schlechter abschneiden wird wie das vergangene.

Waldungen und Bauernschutz

Der § 90 des Finanzgesetzes für das Jahr 1937/38 bringt eine Verordnung betreffend die Abänderungen und Ergänzungen der Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden vom 25. Sept. 1936 (»Službene Novine« vom 30. Dez. 1937, Nr. 299 (LXXXVIII 1681)).

Art. 1.

Hinter dem ersten Satze des Absatzes (1) Art. 2 der Verordnung, betreffend die Liquidierung der Bauernschulden, wird ein neuer Satz hinzugefügt, welcher lautet: »Die Waldungen werden in solchem Falle auch zum anbaufähigen Boden gezählt.«

Nach Absatz (1) Art. 2 der Verordnung, betreffend die Liquidierung der Bauernschulden, wird jene physische Person als Bauer angesehen, deren anbaufähiger Grundbesitz eine Fläche von 50 ha nicht überschreitet.

Unser hiesiger Waldbauer besitzt nebst Wald noch zirka 10—20 ha magere Äcker und minderwertige Wiesen und werden durch die neue Verordnung gerade unsere Gebirgsbauern in Oberkrain, Kärnten, in den Saantaler Alpen und am Bachern schwer betroffen.

Eine tabellarische Übersicht ergibt annähernd folgende Besitzkategorien in Bezug auf die Besitzgrößen:

Waldungen von 25—50 ha gehören 1500 Personen insgesamt 40.000 ha;

Waldungen von 50—100 ha gehören 300 Personen insgesamt 20.000 ha.

Waldungen von 100—200 ha gehören 100 Personen insgesamt 20.000 ha.

Sowie die übrigen Bauern sind auch die Waldbauern angesichts der gewesenen Holzkrise arg verschuldet und man rechnet, daß zirka 1500 Bauern mit insgesamt rund 80.000 ha Waldungen die Begünstigung des Bauernschutzes verlieren werden, während in allen anderen Banaten fast niemand betroffen wird, da es dort mit Ausnahmen nur Staats-, Gemeinde-

und anderen Korporationen gehörige Waldungen gibt.

Es ist nicht unsere Sache, den Bauernschutz als solchen einer Kritik zu unterziehen, da dies schon von berufener Seite eingehend erörtert wurde und wollen wir nur kurz den Standpunkt unserer Waldbauern erläutern.

Die von der neuen Verordnung betroffenen Bauern werden bemüht sein, ihren Waldungen durchschnittlich die doppelte Holzmenge zu entnehmen, um den Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Wie es dann in diesen Waldungen hernach aussehen wird — mit all den üblen Folgen in Bezug auf Stabilität des Holzhandels (dann die Touristik, entstehende Wildbäche, klimatische Einflüsse u. s. w.), kann man sich denken!

Ein Vergleich unserer Waldbauern mit den Feldbauern der Bačka, Slawoniens und Nordserbiens in bezug auf die Rentabilität ihrer Besitzungen beweist am besten, daß unseren Bauern zuviel zugemutet wird.

Wenn man den jährlichen Zuwachs in unseren Bauernwaldungen mit 2 1/2 m³ pro Hektar schätzt, so ergibt ein 40 ha großer Wald einen jährlichen Zuwachs von 100 m³ Holzmasse, welche in besseren Lagen mit 8000 bis 10.000 Dinar, in entlegenen Wäldern jedoch nur mit 4000 bis 5000 Dinars bewertet werden kann. Vom Ertrage der ärmlichen Aecker u. Wiesen lohnt es sich aber überhaupt nicht zu reden.

Auf einem mit erstklassigem Ackerboden ausgestatteten Bauerngute obgenannter Provinzen, welches eine Fläche von 50 ha aufweist, wird jährlich an Kornfrucht, Vieh etc. im Werte von 50.000 bis 100.000 Dinar produziert.

In Anbetracht dieser Tatsachen ist es ein dringendes Gebot, zur Wahrung der Gerechtigkeit, zum Schutze der Bauernfamilien und ihrer Waldungen, die anfangs zi-

tierte Verordnung abzuändern oder durch Erhöhung der maximalen Waldfläche in Bezug auf das Bauernschutzgesetz zu mildern!

Börsenberichte

Zagreb, 28. Jän. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 436.50—438, 4% Agrar 57.50—0, 4% Nordagrar 57—0, 6% Begluk 83.75—0, 6% dalmatinische Agrar 82.50—83.50, 7% Investitionsanleihe 98—100, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Hypothekbankanleihe 99.50—100.50, 7% Blair 88—0, 8% Blair 95.50—96; Agrarbank 220—222, Nationalbank 7725—7800.

Ljubljana, 28. d. Devisen. Berlin 1734.03—1747.90, Zürich 996.45—1003.52 London 215.23—217.29, Newyork 4277.26—4313.57, Paris 138.76—140.20, Prag 151.24—152.34, Triest 225.95—229.03; österr. Schilling (Privateclearing) 8.66, engl Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.50.

Der „Gozdarski vestnik“ erschienen

Eine Monatszeitschrift für Forst- und Holzwirtschaft.

Im Verlag eines Konsortiums, repräsentiert durch die Filiale Ljubljana der Jugoslawischen Forstleutevereinigung, ist im Druck der Mariborska tiskarna d. d. soeben die erste Nummer des »Gozdarski vestnik«, einer Monatszeitschrift für Forstwirtschaft, Holzindustrie und Holzhandel, erschienen. Schriftleiter der neuen Revue ist der Professor an der Staatlichen forstwirtschaftlichen Schule in Maribor, Ing. Stanko Sotošek. Schon die erste Nummer der eine große Lücke des slowenischen Fachzeitschriftentums ausfüllenden Monatsschrift zeigt, daß hier ein ernster Weg beschritten wurde. Wie wichtig eine von fachtechnischen Kräften geschriebene Fachzeitschrift gerade auf diesem Gebiete ist, geht schon aus dem von Ing. Anton Šivic verfaßten Geleitwort hervor, in welchem auf den Umstand hingewiesen wird, daß im Draubanat 47.13% der Gesamtfläche mit Wald bewachsen ist. Der Forstwirtschaft wurde jedoch bis jetzt nicht jene Aufmerksamkeit gewidmet, die dieser wichtige Produktionszweig des Landes gerade in Slowenien verdient hätte. Wie das Vorwort der ausgezeichnet redigierten Revue ferner betont, wird eine künftige Aufgabe der Forstfachleute Sloweniens darin bestehen, vor allem den Kleinwaldbesitzer zu rationellem forstwirtschaftlichen Denken zu erziehen und ihn in der Aufforstung, Pflege des Waldes, in der fachgemäßen Schlägerung usw. ebenso zu unterrichten wie in den Usancen des Holzhandels und den Möglichkeiten der Placierung der Holzproduktion. Die neue Zeitschrift wird daher nicht nur den ersten Fachleuten der Forstie Gelegenheit bieten, ihr Wissen u. ihre Erfahrungen unseren Waldbesitzern, Förstern, Holzindustriellen und Holzhändlern zu vermitteln, sie ist als erste literarische Erscheinung dieser Art unter den Slowenen dazu berufen, alle Fragen, die sich auf diesen enormen Komplex beziehen, in einer Weise zu behandeln, die der Hebung der Wirtschaft Sloweniens bezw. des Draubanates zugute kommen wird. Die erste Nummer enthält Beiträge von Ing. Stanko Sotošek (Gedankengänge über Aufforstung), »Die Lage der Stämme im Gatter«, ferner eine forstwirtschaftliche Beratungskorrespondenz, einen sehr informativen Aufsatz über die Konkurrenz der Flösser u. Bahnen im Holztransport, eine umfangreiche, außerordentlich interessante tabellarische Statistik über die Waldfläche und den Stand der Wälder des Draubanats, Preise der Setzlinge, wichtige forst- und holzwirtschaftliche Nachrichten, Material für die Schaffung einer slowenischen forstwirtschaftlichen Terminologie, Berichte über die Preisbildung im Holz-

handel, Nachfragen aus dem Auslande, Valuten und Devisenkurse usw. Kurz u. gut: diese Monatszeitschrift sollte in Slowenien kein Waldbesitzer, Forstbeamter, Holzindustrieller und Holzhändler vermissen. Sie ist das geistige Bindeglied aller, die den Wald unserer Heimat nicht nur vernünftig und fachgemäß nutzen, sondern auch zu lieben wissen als größtes und wertvollstes, sich ewig verzinsendes Kapital des Volkes. Die Monatszeitschrift »Gozdarski vestnik« kann durch deren Verwaltung in Maribor, Kopaljska ul. 6/II zum Jahresabonnement von Din 60.— bezogen werden.

Die Wiener Frühjahrsmesse 1938

(13. bis 19. März.)

Die wirtschaftliche Lage Europas und der Welt ist wiederum einmal an einem schicksalsreichen Wendepunkt angelangt, was maßgebende Wirtschaftspolitiker zu Erwägungen über die weitere mögliche Entwicklung und die einzuschlagenden Maßnahmen veranlaßt. Die Beobachtungen der Rohstoffmärkte, des Produktionsrückganges in einzelnen Verbrauchsgütern und in einzelnen Gebieten der Welt, des Geldmarktes und seiner anhaltenden Flüssigkeit auf den Weltbörsen, der Goldproduktion und eine Reihe anderer Erscheinungen führen zu Erwägungen der Widerstandskraft der verschiedenen nationalen Wirtschaften gegenüber möglichen Konjunkturverfälschungen. Derartige Untersuchungen werden augenblicklich auch in Österreich angestellt und zeigen an Hand der statistischen Entwicklung des Außenhandels, des Arbeitsmarktes, der Spareinlagen und der Börsenbewegung, daß dieses Land über starke Widerstandskräfte und bedeutende wirtschaftliche Reserven verfügt. Auch die Beschickung der kommenden Wiener Internationalen Frühjahrsmesse beweist die unzweifelhafte Aufwärtsentwicklung der österreichischen Wirtschaft. Die günstigen Aussichten der kommenden Wiener Frühjahrsmesse 1938 werden durch die nach dem Rotundenbrande eingetretenen räumlichen Beschränkungen kaum geschmälert werden. Bleiben doch die Exportbranchen auf der Frühjahrsmesse 1938 von der augenblicklichen Verringerung des Ausstellungsraumes nicht nur völlig unberührt, sondern sind sie doch durch die Teilnahme weiterer leistungsfähiger Firmen in ihrer Anziehungskraft für ausländische Einkäufer sogar noch weiter gestärkt.

Im Messepalast werden wie alljährlich die letzten Neuheiten der Luxus- und Gebrauchsartikelherzeugung, des Lederwaren-, Mode- und Bekleidungsgebietes, der Möbel-, Spielwaren- und Musikinstrumentenindustrie sowie aller anderen Wiener und österreichischen Kunsthandwerker und Galanteriewarenherzeuger angeboten werden.

Das Pratergelände wird wie alljährlich die Technische Messe, die Bau- und Straßenbaumesse, die Nahrungs- und Genußmittelabteilung und eine heuer besonders reich beschiökte Motorradausstellung aufnehmen.

Den Besuchern der Wiener Frühjahrsmesse werden zahlreiche weitgehende Paß- und Fahrpreisbegünstigungen geboten.

× **Mariborer Stechviehmarkt** vom 28. d. M. 1938. Zuführt wurden 65 Schweine, wovon 47 verkauft wurden. Es kosteten 5—6 Wochen alte Jungschweine 80 bis 100, 7—9 Wochen alte 100—110, 3—4 Monate alte 140—160, 5—7 Monate alte 230—330, 8—10 Monate alte 400—410 u. über ein Jahr alte Schweine 700—780 din pro Stück. 1 kg Lebendgewicht 5.50 bis 7.50 und 1 kg Schlachtgewicht 8.50 bis 11 din.

× **Der Kupon der Kriegsschaden-Obligationen** Nr. 18 wird am 1. Feber fällig und wird von diesem Tag an bei allen Postämtern sowie bei der Postsparkasse honoriert werden. An eine Person werden täglich höchstens 50 Kupons zur Auszahlung gebracht.

× **Arbeitsvergebung.** Am 22. Februar wird in der Bauabteilung der Bahndirektion in Ljubljana die erste öffentliche mündliche Anbotstellung für den Bau eines dreistöckigen Wohnhauses in Ljubljana abgehalten werden. Ein Exemplar des gesam-

ten Elaborats samt den Plänen usw. kostet 250 Dinar und ist im erwähnten Amt erhältlich.

Berge und Menschen

Skizze von Grete Sölich.

Aus den Fensterreihen des langgestreckten Schutzhauses leuchteten Purburplitze auf, zuckten in unwirklich grellem Kontrast über schattenblaue Berge tiefen, windzerzauste Baumwipfel, schneebedeckte Hochlandwiesen, — alles ringsherum zu verklärtem Sein erweckend. Der Widerschein der lagerwerkerfüllten Sonne war es, die hinter ewigen Gletschereis ihr glühendes Antlitz barg und mit unvergleichbaren Malerhänden die Alpenwelt für Augenblicke noch in eine Farbensinfonie aller Vollendungsschönheit hüllte. — Dann ein fast jähes Verlöschen aller der Pracht umher. Nur ein fernes Glühen auf den höchsten Firnen zeugte von dem Sonnenfest, das hier geherrscht und in verschwenderischer Geberlaune rosenrote Bänder um die Bergeshäupter flocht, die nun ernst und massig das Landschaftsbild umschlossen.

Skifahrer, welche dem immer von neuem den Blick bannenden Naturschauspiele zugesehen, wandten sich dem Hause zu. Gläserklingen, Tellerklappern, Lachen und der volle, weiche Klang einer Zither, tönte daraus hervor. In rhythmisch lockenden Schwingungen scholl er zu jenen beiden hinüber, die einsam noch unter dem Vordach des Hauses standen.

Ewin Gronert war es, der wieder einmal dem unbezwingbaren Drang gefolgt, den beengenden Mauern seines Kontors zu entfliehen, der hier mit ortskundigen Worten über die Beschaffenheit der Gegend sprach.

»Und stets entschleiert sich die Bergeswelt in neuer bisher unentdeckter Schönheit vor mir,« sagte er voll Wärme. »Ewig wechselnd ist ihr Licht und Schattenspiel, ewig neu der Anblick dieser riesenhaften Steinkolosse. Wer ihrer stummen Allmachtssprache lauscht, kann ihrem Bann sich nimmermehr entziehen. Unwiderstehlich wird man angezogen von jenen hoheitsvollen Höhen und ruht nicht eher, bis man einen ihrer Gipfel wenigstens bezwungen, um im ehrfürchtigen Erblicken dort stille Andacht abzuhalten.«

Der Mann, der bisher wortkarg seine Pfeife rauchend neben ihm gestanden, sah überrascht und prüfend auf. Sein wetterhartes, bärtiges Gesicht belebte sich, während er plötzlich von Anteilnahme erfüllt, angeregt erwiderte: »So wie Ihr, Herr, begreife und erblicke auch ich die Höhenwelt. Als freier ungebundener Mann auf jener zu verweilen, galt mir stets als höchste Lebenslust. Jedoch die Not der Zeit, die mich aus dem Beruf gedrängt und mich dazu gezwungen hatte, meine bergsportl. Kenntnisse als Führer gewerblich auszunützen, droht mir dies Empfinden nun zu schmälern. Denn gar viele Menschen sind meist von derselben Art. In Scharen kommen sie Jahr aus, Jahrein heraufgewandert, unternehmungsvoll, voll Höhensehnsucht, sich berufen fühlend die höchsten Gipfel zu besteigen. Und da ist der Führer, der haltbahnend voran steigt, sie fest am Seile hält, der über Abgründe und Schluchten auf steiler Bergeswand der eigenen Gefahr nicht achtend, Schritt für Schritt sie vorwärts bringt, ihnen ein willkommener Behelf hiezu. Dann aber, wenn sie das gewünschte Ziel erreicht, ist alle Hilfe, alles Zagen vergessen. Siegestrunken, sich allein als Herrscher fühlend, schweift ihr Blick ringsum, — ihr Blick der nicht befähigt ist das richtige Erfassen für den Anblick einer überwältigenden Fernsicht aufzubringen. Denn sie vermögen keineswegs mit ihrem Schauen in das Herz der Landschaft einzudringen, die nur von einer Gipfelhöhe aus gänzlich zu ergreifen ist und werden sich selten nur der edlen Linien einzelner Bergesgruppenbildungen bewußt, welche aus leichtem Wolkendunst harmonisch schön das Landschaftsbild ergänzend, sich aneinander schmiegen, — sondern bemessen nur die Höhe, die sie durch ihre Leistungen erreicht triumphierend festzustellen, daß

Sport

Fußballer wieder am Start

DIE DRITTE RUNDE DES MAVER-CUP. — »MARIBOR« GEGEN »SLAVIJA« UND »RAPID« GEGEN »ZELEZNIKAR«

Im »Zeleznikar«-Stadion in der Tržaška cesta wird morgen Sonntag die Winterkonkurrenz um den Maver-Cup wiederum mit zwei Spielen weitergeführt. Das erste Match, das um 13.30 seinen Anfang nimmt, sieht den IŠSK Maribor und die »Slavija« aus Pobrežje als Gegner. Wie man einerseits, die Weißschwarzen als Favorits werten kann, so beweisen andererseits die bisherigen Spiele »Slavija«-s, daß sich die Mannschaft von Pobrežje gar nicht so leicht unterkriegen

läßt. Das Match dürfte daher einen recht lebhaften Verlauf nehmen. Das Hauptinteresse unserer Fußballgemeinde konzentriert sich diesmal jedoch auf das nachfolgende Spiel zwischen »Rapid« und »Zeleznikar«, die beide gewiß alles daran setzen werden, um die wertvolle Trophäe an sich zu reißen. Angesichts der bisherigen Leistungen beider Kämpferreihen dürfte das Kräfteverhältnis ausgeglichen sein, sodaß ein überaus spannender Kampf zu erwarten ist.

: St. Rapid. Sonntag um 14.30 Uhr haben sich Zelzer, Gajst, Jelle, Frustar, Križ, Proby und Sinkovič im »Zeleznikar«-Stadion eingefunden. Den Ordnungsdienst versehen Bello und Egger.

: Die Jahreshauptversammlung des Sportklubs »Zeleznikar« findet heute, Samstag um halb 20 Uhr im Trainingsklub am Sportplatz statt, worauf alle Mitglieder noch mals aufmerksam gemacht werden.

: Die jugoslawischen Giskunstlaufmeisterschaften kommen heute, Samstag, und morgen, Sonntag in Ljubljana zur Entscheidung. Falls Barmwörter eintreten sollte, werden die Meisterschaften Dienstag und Mittwoch abends ausgetragen werden.

: Noch zwei staatliche Skitourne werden in diesem Winter abgehalten werden, und zwar am Koparnik und auf der Sar-Platina. Die Tourne werden in der Zeit vom 5. bis 25. März stattfinden. Ferner ist ein Kurs für alpines Skilaufen vorgesehen, der aber im Triglavgebiet zur Durchführung kommen wird.

: Gramm geschlagen. In der Vorschlußrunde der australischen Tennismeisterschaften wurde der deutsche Meister Gramm von dem Australier Bromwich 6:3, 7:5, 6:1 geschlagen. Das wegen Dunkelheit abgebrochene Doppel zwischen Gramm-Hentel u. den Australiern Clemenger-Harper wurde beim Stand von 4:6, 6:3 1:6, 10:10 wieder ausgesetzt. Den letzten Satz gewannen die Deutschen 14:12. Die vorherigen Ergebnisse waren: Gramm gegen McGrath 6:3, 2:6, 4:6, 7:5, 6:0; Bromwich gegen Mafo 9:4, 7:5, 6:2; Duijt gegen Holland 5:7, 6:4, 6:1,

6:2; Budge gegen Schwarz 6:3, 6:3, 10:8. In der Vorschlußrunde des Dameneinzel siegte Miss Stevenson gegen die Titelverteidigerin Miss Wynne 6:3, 6:3 und Miss Bundy (USA) gegen Mrs. Hopman 6:2, 6:3.

: Beim Abfahrtslauf in Gornik-Bartenkirchen besetzten Heim und Volker den 60. bzw. 68. Platz unter den 112 angemeldeten Läufern. Seins Zeit lautete 6:13.6 und Voller benötigte 6:35.2. Hinter ihnen landeten alle Japaner und Rumänen sowie viele Deutsche und Österreicher. Am Abend fand ein Springen bei künstlicher Beleuchtung statt, bei dem auch Novak an den Start ging und 44 und 41 Meter vorlegte. Beim Training auf der kleinen Olympiaschanze erzielte Novak 45, 44 und 43 und Srarnel 41, 43 und 43 Meter.

: Fußballzuseherrekorde in England. Wie unquantlich groß die Anziehungskraft der Spiele um den Cup ist, geht aus den Zuschauerziffern der am Samstag ausgetragenen Runde hervor. Die Gesamtzuschauerzahl belief sich auf fast 700.000, wobei auf einer ganzen Reihe von Plätzen Zuseherrekorde aufgestellt wurden.

: Bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften in London holten sich die Damen der Tischechlowakei einen großen Erfolg: sie verteidigten mit Erfolg den Corbillon-Cup, dessen Besitz die Weltmeisterschaft bedeutet. Nach dem knappen 3:2-Sieg über Ungarn gelangten die Tischechlowakeninnen in die Endrunde gegen USA und verzeichneten mit 3:0 einen glatten Erfolg.

sie auf all das andere nur herabzusehen brauchen.«

Der Mann an Erwin Gronerts Seite schwieg, das Uebermaß seiner Gedanken ordnend. Lange sah er auf die hellen Nebelschwaden, die gleich einem Geisterreigen über das abendliche Bergland wallten, um dann mit erhobener Stimme, in der sekundenlang schalkhafte Ueberlegung lachte, fortzufahren: »Jedoch dabei bedenken sie das Eine nicht, all jene wackeren Bergbesieger, nämlich, daß ein jedes Wesen, auf welcher Höhe es sich auch befindet mag und sich auch noch so sehr erhaben über alles dünkt, von unten aus gesehen bald winzig klein erscheinen kann.«

Und deshalb muß ein jeder Mensch auch trachten auf der Höhe die dazu erforderliche Größe zu erlangen, um sich auch würdig zu behaupten... Denn in Wahrheit, Herr, ist keine Höhe ohne Größe zu erreichen. Und diese liegt im Blick. In dem aus Allmachtsehrfurcht geborenen, allem gerecht werdenden, sich selbst vergessenden, und alles erfassenden Blick eines tiefen menschlichen Verstehens.«

Da lächelte Erwin Gronert fein. »Zu solchen Höhen die Menschheit zu geleiten wird selbst dem besten Führer selten mehr gelingen. Auf keiner Karte stehen sie verzeichnet, sind meist Phantasiegebilde unseres Gemütes nur, dem aber in den Chaos harter Wirklichkeit einzelne Erkenntnisse entgegenleuchten, an deren Wahrheit es sich insgeheim ergötzen mag.«

Der Führer nickte wortlos. Jedoch als er nun neben Erwin Gronert stand und abschiednehmen seine Hand ergriff, lag

in dem Händedruck die impulsive Freude einer gleichgestimmten Seele.

Warum lächelst Du?

Ein Märchen aus dem Hultschiner Ländchen.

Von Paul Hartneck.

Ein lichtsöner Tag schwebte aus des Schöpfers Hand zur Erde nieder. Gnade war ringsum und Freude.

Durch den moosgeschwellten Wald trabten zwei Pferde. Der Hengst trug stolzen seinen Herrn und hätte gar gern den Frühlingswind überholt, der weich und schmeichelnd den Wald und alle Wesen koste. Doch eine starke Faust zügelte ihn und seine Ungeduld, denn die Stute kam gemächlicher einige Schritte hinter ihm. Sie trug die Herrin. Da wieherte der Hengst zurück. Sein Herr verstand die Sprache der Tiere und hörte, wie der Hengst die Stute anrief, schneller zu traben. Und ebenso verstand er es, als die Stute zurückwieherte:

»Du da vorn hast gut zu traben, denn du trägst nur einen, ich aber trage drei.«

Da wandte sich der Herr um und lächelte gar eigen die geliebte Frau an. Sie staunte zurück und hätte nun zu gern gewußt, warum er lächelte. Doch er sagte nichts, denn seine Zunge war durch das Siegel des Todes verbunden worden, als er einst der Tiersprache kundig ward. Aber das Lächeln stand noch in seinem Gesicht, als sie vor dem Herrenhaus wieder anlangten und er die Frau aus dem Sattel hob.

Still war der Abend und gut. Doch die Frau fragte immer wieder:

»Warum hast du vorhin im Walde so gelächelt?«

Endlich wurde es dem Manne zuviel, und er sprach: »Wie kann ich es dir sagen? Tue ich's, so muß ich ja sterben.«

Eine weile schwieg nun die Frau, dann aber stellte sie die gleiche Frage, immer und immer wieder. Da ließ ihr Mann vom Dorftischler einen gerade fertig gewordenen Sarg holen, legte sich hinein u. sprach:

»Ich werde dir jetzt sagen, warum ich lächelte, aber das ist das letzte Wort, das du von mir vernimmst. Habe ich gesprochen, dann muß ich sterben.«

In diesem Augenblick hörte er im Hof seinen treuen Rüden heulen. Er klagte gar jammervoll, und der Herr hörte, wie der Hund zum Haushahn sprach:

»Unser armer Herr muß jetzt sterben. Unser armer Herr muß jetzt sterben, Jau, Jau! Die Frau quält ihn, daß er das Geheimnis verrät, weshalb er unsere Sprache versteht. Er ist schwach geworden u. will jetzt gerade sprechen.«

Der Hahn antwortete ganz entrüstet u. entschied:

Saperdixi, Kikiriki! Saperdixi, Kikiriki! Ich habe dreizehn Weiber. Wenn ich den Schnabel aufte, müssen sie folgen, und unser Herr will mit einer Frau nicht fertig werden? Saperdixi, Kikiriki! Saperdixi, Kikiriki!

Als der Herr das hörte, lachte er laut und zornig auf. Eine goldene Saite zerklirrte in seinem Herzen. Er sprang aus dem Sarge, ließ den Hengst satteln und sprengte dahin durch den Wald und durch die Wiese. Alle Stimmen der Nacht klangen um ihn. Tau fiel mählich in sein Haar. — Schimmernd zog ein neuer Tag herauf.

Aus Dravograd

g. Die Sektion Dravograd des Jagdvereines hält Sonntag, den 30. d. um 8 Uhr vormittags im Gasthaus Wolf ihre Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Anschließend wird ein Vortrag über die Hege des Wildes stattfinden. — Weidmänner herzlich eingeladen!

g. Dravograd bekommt Polizei. Die Gemeindevertretung von Dravograd beschloß in ihrer letzten Sitzung, die Stelle eines Gemeindevwachmannes auszu-schreiben.

g. Der Ruf nach einer Badeanstalt. Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Dravograd will in diesem Jahre auf jeden Fall den Bau einer Badeanstalt durchführen. Damit im Zusammenhang hat der genannte Verein an die Banatsverwaltung eine Petition gerichtet, in der um Beihilfe gebeten wird.

Aus Muta

u. Auszeichnungen im Wehrdienst. In Anerkennung der Verdienste im Feuerwehrwesen wurden einige Mitglieder der Feuerwehr in Vuzenica ausgezeichnet. Es erhielten für mehr als 30jährige Tätigkeit im Wehrdienst die Goldene Verdienstmedaille mit dem Palmzweig Hauptmannstellvertreter Josef Ziegler, Rottführer Johann Mazovec und der gewesene Steigerführer Karl Glas, die Goldene Medaille für 20jährige Dienste Anton Lešnik und Rudolf Šolj, die Silberne Medaille für 15jährige Dienste Gauobmann und Wehrhauptmann Josef Mravljak und Franz Križan, für 10jährige Dienste die Bronzene Medaille Franz Buchmeister und Anton Črešnik.

u. Volksbewegung. In Muta waren im vergangenen Jahr 40 Todesfälle (22 Männer und 18 Frauen), 46 Geburten (25 Knaben und 21 Mädchen) und 22 Trauungen zu verzeichnen. Im Bereiche der Filialkirche Sv. Jernej bei Muta gab es 5 Todesfälle, 7 Geburten und 2 Trauungen.

Das Symptom.

Karl tritt ein — knarrenden Fußes sozusagen. »Du hast wohl deine Schuhe noch nicht bezahlt?« — »Warum denn?« erwidert er, »quietscht mein Ueberzieher vielleicht?«

KULTUR-CHRONIK

Oton Župančič in Übersetzungen und Studien

Der 60. Geburtstag des slowenischen großen Dichters Oton Župančič hat über Slowenien hinaus auch im Ausland seinen Widerhall gefunden, ein Zeichen, daß die kulturelle Zusammenarbeit eines der stärksten Bande ist, welches die Völker zu einigen vermag und daß auch kleine Völker ihre Affirmierung in der großen Welt erleben können.

Oton Župančič hat im übrigen schon längst die slowenischen Sprachgrenzen überschritten und ist auf diese Weise in den meisten europäischen Literaturen bekannt geworden. Sein Name und Werk ist bereits vor dem Weltkriege in die Welt gedrungen und es ist bezeichnend, daß in den letzten zwanzig Jahren Franzosen und Italiener umfangreiche Studien über den Dichter erhielten als die Slowenen selbst. Die Studie des Franzosen L. Tésniere, die in Paris vor Jahren erschienen ist, zählt zu den gründlichsten Darstellungen des Dichters und seines Geistes. Die zweite, weniger bekannte Studie stammt aus der Feder des Italieners Prof. Arturo Cronia. Mit ihr könnte sich die ähnliche Studie des Kritikers Josip Vidmar, erschienen im Hram-Verlag in Ljubljana, messen. Kleine Studien sind außerdem in deutschen, englischen, amerikanischen, serbokroatischen, tschechischen, slowakischen, polnischen, ukrai-

nischen, ungarischen und schwedischen literarischen Zeitschriften erschienen.

Sehr frühzeitig verwies Oton Župančič auf seine Werke die Tschechen, Kroaten und Serben. Ein erster Bericht über seine Lyrik mit Übersetzungen ins Tschechische erschien in Prag bereits 1899. Sein erster Übersetzer war Jaromir Borecky, im slowakischen Schrifttum hingegen Š. Krémery. Später schrieben über Župančič und wirkten als seine Übersetzer Dr. Bohuš Vybiral, Karel Strakaty und Dr. Merka, während Josef Hora, der kürzlich in Maribor am Vortragstisch gefeiert wurde, seine große Dichtung »Duma« ins Tschechische übertrug.

Das serbisch-kroatische Interesse für Oton Župančič datiert erst seit 1905, als Josef Milaković einige seiner Lieder in der Übersetzung zum Abdruck brachte. Sehr viel befaßten sich mit Župančič Ivo Andrić, Jovan Dučić, Uruš Džonić, Niko Bartulović, Gustav Krklec usw. In Bulgarien drang Župančič durch die Berichte und Übersetzungen der Dichterin Bagrjana durch.

Die Polen machte mit Oton Župančič vor dem Kriege schon Prof. Stanislaw Grabowski bekannt, später schrieb darüber in polnischer Sprache auch Dr. Vojeslav Molé.

In Italien wurde die Gestalt und das

Werk des Dichters in verschiedenen Studien von Janko Samec, V. Giusti, I. Maffei und Urbanaz-Urbani dargestellt. Ins Französische wurden seine Gedichte auch von Jeras und Lebesque übertragen. Die englischen Übersetzungen in »The Slavonic Review« besorgte Miß F. S. Copeland. In den Vereinigten Staaten war es der amerikanisch-slowenische Dichter Louis Adamič, während in Ungarn der Dichter Paul Szombathelyi den slowenischen Dichter einführte. Kürzere Berichte sind auch in holländischer und dänischer Sprache erschienen.

Deutsche Übersetzungen stammen von Dr. K. Glaser, Rudolf Andrejka, A. Funtek, Lilli Nowy, Dr. Glonar sowie von Hermann Wendel.

Dieser kurze Hinweis zeigt, welchen Ruhm der Dichter in der Welt erlangt hat. Vielleicht wäre es irgendwie möglich, daß die vielen deutschen Übersetzungen der Werke des Dichters in einer schönen Sammlung erscheinen, um den Dichter der deutschen Kulturwelt zugänglicher und übersichtlicher zu machen. Dies wäre im Sinne der angestrebten kulturellen Annäherung der beiden Völker eine begrüßenswerte Tat.

—r.

Liszt und Wagner

VON PROF. DR. PETER RAABE, PRÄSIDENT DER REICHSMUSIKKAMMER BERLIN-WEIMAR.

Sehr seltsam hat Richard Wagners Verhältnis zu Liszt begonnen. Dieses Verhältnis — das nicht eigentlich als Freundschaft bezeichnet werden darf, sondern eher den Namen Liebe verdiente, da beide in wirklich leidenschaftlicher Zuneigung aneinander gehangen haben — hat bei Liszt mit ganz kühlen, bei Wagner mit geradezu feindseligen Empfindungen angefangen.

Sie begegneten sich zuerst in Paris. — Wagner lebte damals dort in den allerbedrängtesten Verhältnissen als völlig unbekannter Musiker, der sein Leben mit elender Lohnarbeit fristete, die er für den Verleger Schlesinger leisten mußte.

Der Gegensatz zwischen Liszts u. Wagners gesellschaftlichen Stellung und die Verschiedenheit ihrer wirtschaftlichen Lage war damals so groß, daß Wagners tiefe Verstimmung zu verstehen ist. Ihm scheint es, als ob Liszt den Weg wandle, von dem er selbst sich wie er es ausgedrückt hat »in schweisgsamer Bitterkeit still emphatisch abgewandt hatte.

Im Dezember 1842 kam es zu einer zweiten Begegnung, diesmal in Berlin. Es sollten jedoch noch Jahre vergehen, ehe es zu einem engeren Zusammenschluß zwischen Liszt und Wagner kam.

Erst Ende Feber 1844 sahen sich die beiden Meister in Dresden wieder, wo Liszt damals spielte. Am 29. Feber hörte er dort zum ersten Mal ein Wagnersches Werk, den »Rienzi«, und hatte in Hotel de Saxe eine Begegnung mit Wagner, in der ihm, wie er es später einmal ausdrückte, dessen »Genius aufleuchtete«. Ein näherer Verkehr bahnte sich jedoch zunächst nicht an.

Im Frühjahr 1848 begegneten sie sich wieder in Dresden, und im August desselben Jahres kam Wagner zum ersten Mal zu Liszt nach Weimar. Kurz vor diesem Besuch hatte er ihm vorgeschlagen, er möge für 5000 Taler das Verlagsrecht seiner Opern »Rienzi«, »Der fliegende Holländer« und »Tannhäuser« erwerben. Wagner hatte sich diese Summe geborgt, um seine Opern veröffentlichen zu können, und mußte das Geld jetzt zurückzahlen. Wie die meisten Menschen, hielt auch er Liszt für sehr reich. »Sie sagten mir kürzlich«, schrieb er ihm »daß Sie für einige Zeit Ihr Piano zugeschlossen hätten; ich nehme nun an, daß Sie fürs

nächste Bankier geworden sind«. Liszt hat nicht sofort nein gesagt, sich dann aber doch nicht darauf eingelassen, wahrscheinlich auf den Rat der Fürstin Wittgenstein, die geschäftskundiger war als er.

Doch brachte das Großherzogliche Hoftheater in Weimar, auf seine Veranlassung als erste Bühne nach Dresden am 16. Februar 1849 den »Tannhäuser« heraus.

Wagner hatte damals der Vorstellung nicht beiwohnen können; dafür wollte er im Mai nach Weimar kommen, um sein Werk zu hören, er kam auch, aber unter anderen Verhältnissen, als er gedacht hatte: seine Teilnahme an dem Dresdener Aufstand zwang ihn zu fliehen, und so stand er plötzlich am 13. Mai 1849 im Hotel »Zum Erbprinzen« vor Liszt, und beide fragten sich: was nun?

Liszt glaubte Wagner einen vernünftigen Rat zu geben, als er ihm vorschlug, nach Paris zu gehen, wohin er ihm Empfehlungen mitgeben konnte, und wo, wie er annahm, jetzt für Wagner, nachdem er in Deutschland als Opernschöpfer einige Erfolge gehabt hatte, die Aussichten vorwärts zu kommen am günstigsten seien. Das war ein Irrtum, den Wagner sehr bald erkannte und dem Liszt nur verfallen war, weil er zu jener Zeit Wagners eigentliches Wesen nicht richtig zu beurteilen verstand. Bei aller Liebe und Bewunderung, die einer für den anderen hegte, kannten sie sich damals noch zu wenig. Gerade am Anfang eines leidenschaftlichen Verhältnisses aber legt jeder dem anderen seine eigenen guten Eigenschaften bei, ja, er traut sie ihm in übertriebenem Masse zu. Weil Liszt von sich — aus Erfahrung — überzeugt war, daß er mit der Macht seines Wesens die Pariser zu allen zwingen könnte, nahm er das auch von Wagner an. Dieser konnte sich aber besser und wußte, daß er in Paris nichts erreichen würde. »Arbeiten will ich, was ich kann«, schrieb er an Liszt. »auf diesem Markte aber meine Ware umzusetzen, ist mir unmöglich. . . Dieses greuliche Paris liegt zentnerschwer auf mir; oft blöke ich wie ein Kalb nach dem Stalle und nach dem Euter der nährenden Mutter. Wie bin ich allein unter diesen Menschen! — Lieber Liszt, höre nicht auf, mir Freund zu sein: habe Nachsicht mit

mir und verwende mich, wie ich bin!«

Das hat Liszt redlich getan, so schwer es war und so viele Hindernisse sich auch zwischen beide stellten. An seine Mutter hat er einmal geschrieben: »Man kann nur denen wirksam helfen, die sich selber zu helfen wissen!« Und nun half er doch Wagner, der sich selber so gar nicht helfen konnte. Wenn dieser schrieb: »Arbeiten will ich, was ich kann«, so meinte er damit nur Arbeit, die ihm sogleich Freude machte, also das Schaffen seiner Meisterwerke oder das Schreiben von Aufsätzen und Büchern, die seine neuen Gedanken verteidigten und verbreiteten. Daß er es ablehnte, eine Oper des Herzogs Ernst von Coburg zu instrumentieren, war gewiß richtig. Liszt wird aber enttäuscht gewesen sein, daß Wagner nicht auf den Vorschlag einging, für eine angemessene Bezahlung die Gluckschen Opern »Alceste«, »Orpheus«, »Armida« u. »Iphigenie in Tauris« so zu bearbeiten, wie er das früher schon mit der »Iphigenie in Aulis« getan hatte.

Das wäre aber künstlerisch keine unwürdige Aufgabe gewesen. Sie reizte ihn aber nicht, und als Hilfe sah er immer nur an, was seine Stimmung schonte, und ihm unbedingte Freiheit ließ. Darunter hat Liszt sehr gelitten, denn ihm solche Hilfe zu gewähren, reichte ja seine Macht nicht hin, und sein oft kaum für den eigenen Bedarf genügendes Einkommen noch weniger. Nach langen Jahren solcher Erfahrungen mit Wagner schrieb er einmal 1862: »Ach, es ist ein Jammer, daß wir ihm keinen Goldfluß schaffen u. keine goldenen Paläste bauen können. Was macht er sich aus Bewunderung, Enthusiasmus, Hingebung und allen dergleichen unwesentlichen Dingen!«

Darin tat er ihm nun unrecht, denn Liszts Hingebung hat Wagner als eine der Gaben, die ihn im Zweifel, in der Trostlosigkeit und im Elend aufrecht erhielten, doch oft freimütig anerkannt. Ein Unglück für beide Männer ist es gewesen, daß sie so wenig persönlich miteinander verkehren konnten. Sie haben nie in demselben Ort gelebt, und waren immer nur auf mehr oder weniger flüchtige Begegnungen angewiesen, auch dann noch oft gestört durch das Dazukommen anderer.

In den wenigen Tagen, die der fliehende Wagner in Weimar verbrachte, hat er deutlich erkannt, was er an Liszt hatte. Unmittelbar nach seiner Ankunft in der Schweiz schrieb er: »Ich halte nicht viel vom Schicksal, aber ich weiß, daß meine letzten Erlebnisse mich in eine Bahn gerückt haben, auf der ich das Wichtig-

ste und Bedeutungsvollste zustande bringen muß, was meiner Natur zu produzieren gestattet ist. Noch vor vier Wochen hatte ich davon keine Ahnung, was ich jetzt als meine höchste Aufgabe erkenne: meine tief sinnige Freundschaft zu Liszt läßt mich die Kräfte in und außer mir finden, diese Aufgabe zu lösen; es soll unser gemeinschaftliches Werk sein!«

Radio-Programm

Sonntag, 30. Januar.

Ljubljana, 8 Tamburizzakonzert. 9.15 Gottesdienst. 11 Kinderstunde. 11.30 Konzert. 13.20 Schallpl. 16 Gesangskonzert. 17 Bauernstunde. 17.30 Leichte Musik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Fleišman-Nedved-Gedenkabend. — Beograd, 18.15 Volkslieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — Prag, 15.30 Konzert. 17.35 Deutsche Sendung. 19.10 Blasmusik. 20 Bunter Abend. — Zürich, 19.15 Kammermusik. 20.10 Funkpotpourri (aus Wien). — Budapest, 18.15 Jazzmusik. 20 Lustspiel. — Paris P. T. T., 18.45 Lieder. 21 Hörspiel. 23.45 Bunte Musik. — Straßburg, 18 Religiöse Musik. 19.30 Buntprogramm. 20.30 Konzert. — Toulouse, 18.45 Militärkonzert. 22 Tanzmusik. — Rom, 17 Sinfoniekonzert. 21 Hörspiel. — Mailand, 17 Konzert. 21 »Paganini«, Operette von Lehar. — Wien, 8.45 Frühkonzert. 11.45 Sinfoniekonzert. 12.55 Wunschkonzert. 15.15 (Graz) Blasmusik. 16.40 Musikalische Ecke. 18 Hörspiel: Aus Alt-Wien. 19.30 Konzert der Wiener Sängerknaben. 20 Bunter Abend. — Alle deutschen Sender: Reichssendungen von 9—22 Uhr.

Montag, 31. Januar.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Aerztliche Stunde. 18.40 Kulturchronik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Gesangsoli. — Beograd, 17.35 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Opernübertragung. — Prag, 17 Sokol-Stunde. 17.40 Schallpl. 18.10 D. S.: Lustspiel. 19.10 Konzert. 19.55 Funk-Kabarett. — Budapest, 18.30 Zigeunermusik. 20.10 Konzert. — Zürich, 19 Schallplatten. 20 Kammermusik. — Paris, 18.30 Schallpl. 21 Lieder. — Straßburg, 18.15 Operettenarien. 19.30 Konzert. 21.30 Hörspiel. — Toulouse, 18.45 Kammermusik. 20 Sketch. — London, 19 Leichte Musik. 21 Amerikanische Musik. — Rom, 17.15 Konzert. 21 »Rheingold«, Oper von Wagner. — Mailand, 19.20 Deutscher Unterricht. 21 Sinfoniekonzert. — Wien, 7.10 Schallpl. 11.25 Bauernmusik. 12.20 Konzert. 16 Filmschlager. 17.10 Klaviervorträge. 18.55 »Aida«, Oper von Verdi. — Deutschlandsender, 18 Neue Chormusik. 19.10 Konzert. 20 Lustspiel. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Tanzmusik. 20 Solistenkonzert. — Breslau, 18 Hörspiel. 19.10 Bunte Stunde. 21.10 Kammermusik. — Leipzig, 17 Vortrag. 19.10 Wilhelm Filchner-Stunde. 20 Das große Wilh. Busch-Album. — München, 17.15 Konzert. 19.10 Tanzmusik. 21 Ball der Rundfunkhörer.

Vom Februar

Eine bildliche Darstellung zeigt uns den Februar als altes Männlein, das am Feuer hockt und sich die Füße wärmt. Der Name ist altrömischen Ursprungs. Februaria hieß man die Opfer, die von den Bewohnern der Siebenhügelstadt den teuren Bewohnern dargebracht wurden. Mit dem Februar gewinnt auch das Tageslicht erhöhte Macht. »Lichtmessens«, hieß es früher, »können die Herren zu Tage essen«, und wenn uns der Winter auch noch eine ganze Weile zausen kann, so ist doch, wie es so schön heißt, »das Ende allmählich abzusehen.«

Der Himmel im Februar

Merklich rascher verlängert sich nun der lichte Tag; die lange Winternacht weicht zurück. Am 1. Februar findet der Sonnenaufgang 7 Uhr 43 Minuten statt, am 28. Februar dagegen schon 6 Uhr 50 Minuten. Noch deutlicher ist die Verlängerung der Tagespanne abends erkennbar; denn zu Beginn dieses Monats verläßt uns das Tagesgestirn 16.45, zu Ende d. M. erst 17.35. Am 19. Februar, 8 Uhr 20 Minuten, tritt die Sonne in das Tierkreiszeichen der Fische. — Der Mond ist am 12. in Erdnähe, am 24. in Erdferne. Am 8. zeigt unser Trabant das erste Viertel,

Vollmond tritt am 14. Februar ein; am 22. zeigt der Mond das letzte Viertel. Es tritt der seltene Fall ein, daß der Mond im Februar nur drei Wechselzeiten hat! — Was unsere Planeten anbelangt, so ist der Merkur nicht sichtbar, ebensowenig die Venus. Auch der Jupiter ist nicht sichtbar. Dagegen kann der Mars den ganzen Monat über in den Abendstunden bis etwa halb zehn Uhr gesehen werden. Der Saturn ist den ganzen Februar hindurch während der Abenddämmerung sichtbar.

Entstehung und Entwicklung der Zünfte

Wenn auch die Frage nach dem **Ursprung der Zünfte** noch nicht restlos gelöst werden konnte, so steht doch fest, daß sie erstmalig im 12. Jahrhundert in Deutschland nachweisbar sind. In späteren Zeiten lassen sich Zünfte fast überall in Europa nachweisen, so in Italien, Spanien, Frankreich, England, Belgien, Holland und in den skandinavischen Staaten. Besonders bedeutungsvoll wurden sie für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland.

Verschiedene Ursprungstheorien.

Über den Ursprung der Zünfte gibt es verschiedene Theorien. Die Theorie vom **Fortbestehen römischer Handwerkerkollegien** auf deutschem Boden in der nachrömischen Zeit und die Ableitung der mittelalterlichen Zunftverfassung aus römischen Gewerbeeinrichtungen wird fast einstimmig abgelehnt, ebenso der Erklärungsversuch, die Zunftbildung auf den **Einfluß des germanischen Gildewesens** zurückzuführen. Viel für sich hat die sogenannte Hofrechtliche Theorie, die den Ursprung der Zünfte in der schrittweisen Befreiung der Handwerker sucht, die ehemals in der Großgrundherrschaft hofhörig waren, sich im Laufe der Zeit von der Pflicht, für ihre Herrschaft zu arbeiten, loslösten und dann als wirtschaftlich freie Gewerbetreibende für den öffentlichen Markt arbeiteten, während die Form der Organisation in den handwerklichen Hofämtern im wesentlichen beibehalten und nur den neuen Verhältnissen angepaßt wurde. Manche Zünfte wiederum sind aus stadtherrlichen »Ämtern« hervorgegangen.

Kämpfe um den Anteil an der Stadtherrschaft.

Mit der Zeit verlangten die Zünfte Geltung in der städtischen Wirtschaftsverfassung und eine festumrissene Stellung in der Stadtgemeinde (in der Wehrverfassung und Verwaltung), weiters das Recht zur Ausübung der Zunftgerichtsbarkeit. Während in früheren Zeiten die Patrizier allein die Stadtherrschaft inne hatten, erkämpften sich die Zünfte, oft unter erheblichen Widerständen von Seiten der Patrizier, allmählich einen mehr oder minder großen Anteil an der Stadtherrschaft. In diesen Kämpfen wurden die Zünfte vielfach von Personen unterstützt, die kein Handwerk ausübten, aber im Gemeinwesen eine politische Rolle spielen wollten, so von Gelehrten, Künstlern, verarmten Adligen, Notaren u. a. m., die sich zu diesem Zweck irgend einer Zunft anschlossen.

Mittelstandspolitik.

Die Zünfte vertraten mit Entschiedenheit die mannigfaltigen Interessen der Erzeuger und betrieben eine **Mittelstandspolitik** im besten Sinne des Wortes. Denn sie wollten nicht nur den Angehörigen der einzelnen Zünfte ein standesgemäßes Einkommen sichern, sondern trugen auch den Bedürfnissen der Verbraucher Rechnung und Sorge für tadellose, gute Waren und ebensolche Leistungen.

Außerhalb der Zünfte gab es nur vereinzelt selbständige Gewerbetreibende, die **Freimeister** genannt wurden.

Deutsches Handwerk im Osten Europas.

In seiner Blütezeit war die wirtschaftliche Bedeutung des Zunftwesens nicht nur in zahlreichen Städten Deutschlands, sondern auch in den vielfach von Deutschen bewohnten Städten außerhalb des geschlossenen deutschen Sprachgebietes, so z. B. in **Ungarn**, in **Siebenbürgen** u. s. w. sehr groß. In den Städten Ungarns, die fast alle deutschen Ursprungs sind und in denen die Entwicklung des Klein- wie Großgewerbes bis Ende des vorigen Jahrhunderts völlig unter deut-

schem Einfluß stand, war das Handwerk in Zünften nach deutschen, teils nach italienischen Vorbildern organisiert.

Zunftrollen.

Das für die Zünfte geltende Recht wurde in den **Zunftrollen** (Zunftbriefen) niedergelegt. Diese meist auf Pergament niedergeschriebenen Statuten der Handwerker wurden in der Zunftlade aufbewahrt. Die Zunftrollen wurden vielfach von den Handwerkern selbst aufgesetzt, bedurften aber stets der Bestätigung durch den Rat der Stadt. Die Zünfte hatten ferner das **Zunftwappen** zu führen, doch waren dies keineswegs einheitliche und überall in derselben Gestalt gültige Wahrzeichen, vielmehr wiesen sie in den verschiedenen Städten wechselnde Formen auf.

»Blauer Montag«.

Allgemein üblich war im altdeutschen Handwerk der **»Lustige oder Blaue Montag«**, der erstmalig in einem Edikt Maxi-

milian II. von Österreich vom Jahr 1571 erwähnt wird. Meister und Geselle feierten an Montagen, ein Brauch, der sich bis ins 19. Jahrhundert im ganzen deutschen Handwerk erhalten hat. — Meister und Gesellen fanden sich an den Montagen in den Schenken und Gastwirtschaften zusammen und der Becher kreiste bei fröhlichem Gesang und Scherz in der Runde. Denn unsere Vorfahren waren ein sang- und trinkfreudiges Geschlecht, das zu jener Zeit, da das Handwerk noch einen »goldenen Boden« hatte, einen guten Tropfen nicht verschmähte.

Zunftgebräuche.

Im Laufe der Jahrhunderte bildeten sich innerhalb der Zünfte bestimmte **Zunftgebräuche** heraus, an denen oft Jahrhunderte lang festgehalten wurde, so daß sie vielfach zu festen Formen erstarrten. Von diesen Zunftgebräuchen soll ein andermal noch ausführlicher die Rede sein.

Hans Ambroschitz.

„Schwarzer Heiland“ hebt zum Aufstand

Mißglückter Negertumult im australischen Busch.

Australische Zeitungen berichten über einen **seltsamen Negeraufstand**, den ein **„schwarzer Heiland“** gegen einen weiblichen Farmbesitzer entfesselte.

Von der südlichen Hafenstadt Adelaide in Australien zieht sich eine Telegraphenlinie nach Norden, nach Fort Darwin. Wenn die lange Reihe der Telegraphenstangen die Ausläufer der McDonnal-Berge verläßt, kommt sie nach 200 Kilometern an die Grenze der großen Wüste und tritt dann in das Grasland, die Gestrüpplandschaft, den australischen Scrubb ein. Hier, dicht am Rande des Scrubbs, steht die Farm einer Frau die vor zwanzig Jahren aus England nach Australien kam, dort den Farmer Swift heiratete und mit ihm mutig den Kampf gegen die Einsamkeit aufnahm. Schon ein Jahr später wurde Swif von einer Puffotter beim Ausroden im Busch gebissen und starb. Seit dieser Zeit betreut Anna Swif die Farm. Sie ist eine stille Helferin für manchen Verirrten geworden.

Vor kurzem lag Frau Swif an einem Sonntagabend am Harmonium. Sie hielt für ihre Leute eine kleine Andacht ab. Plötzlich fiel draußen ein Schuß. Der Stallburische Billy kam hereingestürzt und rief, während Blut aus seinem Arm floss: **„Die Neger kommen! Sam hat sie auf uns geheßt! Er schreit, er sei der „schwarze Heiland“ und soll seine Brüder befreien. Er muß wahrhaftig geworden sein. Die Neger wollen die Gebäude anzünden! Sam ruft immer: Jerstören, zerstören... alles muß brennen!“**

Die weihovolle Stimmung war im Nu zerstört. Die Männer griffen zu den Waffen. Aber Anna Swif gebot Ruhe. **„Ich werde allein mit Sam reden!“** jagte sie, nahm ein Gewehr und trat ins Freie. Die Farmersfrau sah in einiger Entfernung den hünenhaften Neger Sam aufgeregt und wie

einen Irren auf seine Landsleute einreden. **Juchendlos** ging die tapfere Frau, das Gewehr schultert vor sich, auf die Gruppe zu.

„Was geht hier vor?“ herrschte sie die Schwarzen an. **„Was soll das bedeuten?“**

Die Neger, eingeschüchtert von dem schroffen und energischen Ton, schwiegen verlegen. Nur Sam verdröhte die Augen und begann von seiner **„Sendung“** zu schwadronieren. Er hob beschwörend die Arme und sprudelte kurze Worte aus sich heraus, aber sie hatten keinen Sinn und keinen Zusammenhang.

„Ihr laßt euch von einem Wahnsinnigen betören!“ jagte Frau Swif. **„March, in cure Unterkunftsräume! Schnell... vorwärts!“**

Die Neger zogen sich scheinbar zurück. Im nächsten Augenblick fuhr der Gewehrkolben der resoluten Frau gegen den Kopf des Irren. Der hünenhafte Neger sank von dem unerwarteten Schlag zusammen. Als die Neger ihren **„Heiland“** stürzen sahen, flohen sie wie geheßt.

Aus dem kornigen Zeug, das der schnell gefesselte Neger herausplapperte, war so viel zu entnehmen, daß im ganzen Distrikt an diesem Sonntag ein **Aufstand aller Schwarzen** geplant war. Der Brand der Swifischen Farm sollte den Auftakt bilden. Die später brennenden Neger gestanden auch, der **„schwarze Heiland“** habe sie veranlaßt, zu meutern. Anna Swif kannte die Schwarzen besser. Sie gab ihnen noch in der Nacht gut zu essen und überreichte jedem ein **Geschenk**.

Eine reitende Polizeipatrouille brachte den Neger Sam, dessen Wahnsinn im Laufe der nächsten Tage voll zum Ausbruch kam, nach der nächsten Stadt. Das war das Ende des **„schwarzen Heilands“** denn er starb wenige Stunden nach der Ankunft in der Anstalt.

Sowjetrussische Flugzeuge bei Nanking abgeschossen



Vor kurzem wurde bekannt, daß Sowjetrußland den Chinesen eine größere Anzahl Kampfflugzeuge geliefert hat. — Unsere Aufnahme zeigt einige der sowjetrussischen Flugzeuge, die bei den Luftkämpfen in der Nähe von Nanking von den Japanern abgeschossen wurden. (Associated-Preß-M.)

Für Haus und Hof (Gartenarbeiten im Februar)

Wenn der Winter sehr spät begann, kann der Februar leicht zum strengsten der Wintermonate werden, obwohl in diesem Monat zumeist schon ein deutliches Nachlassen der Kälte zu beobachten ist und an wohligen-warmen Mittag Mückenspiel wahrgenommen werden kann. Nur vertraue man diesen freundlichen Anzeichen nicht sehr und sei auf der Hut vor voreiligen Handlungen, richte lieber alles Augenmerk auf Keller und Vorratskammern, Stall und Ausbesserungsarbeiten.

Die Arbeiten vom Januar werden fortgesetzt.

Saat und Futtermittel sind durchzusehen und aufzufüllen. Kartoffeln werden sortiert; alles Faulige ist, bevor es weiteren Schaden errichtet, zu entfernen.

Ist das Wetter günstig, so werden bauliche Veränderungen außer dem Hause vorgenommen, Geländer instandgesetzt, Mistbeete im Garten angelegt, Baumscheiben umgegraben, Bäume und Baumstämme gekalkt, Stauden bei schönem Wetter verpflanzt, zerteilt und anderes mehr.

Ist der Boden frostfrei und nicht mehr kloßig, so kann gedüngt und gegraben werden. Beete und Gartenwege kann man neu anlegen.

Von altem Saatgut macht man Keimproben.

Kästen zur Samenentwicklung im Zimmer werden hergestellt. Wer über ein Frühbeet verfügt, setzt es für erste Aussaat von Frühgemüsen instand. Bepflanzte Kästen nachts mit Strohmatten bedecken.

Schnittlauch und Rhabarber kann man jetzt teilen und verpflanzen, Frühkartoffeln ankeimen.

Gegen Ende des Monats kann man säen: Petersilie, Mangold, Radies, Puffbohnen, Spinat, Karotten, Möhren, Sellerie, Gartenkresse, Erbsen, frühe Wirsing-, Kohlkopf- und Blumenkohlsorten. Die Frühbeete sind bei Mittagssonne zu lüften.

Alte Obstbäume, bei denen das Umpflanzen erfolgen muß, werden gestutzt. Kränkelnde Obstbäume können zu tief oder zu hoch gepflanzt sein. Bei Spalierobst Winterschnitt vornehmen.

Letzte Zeit zum Veredeln von Stachel- und Johannisbeeren.

Erdbeerpflanzen, die auf schwerem Boden stehen, mit Kalk düngen. Erdbeerstöcke sind mit Ende anzuhäufeln, sobald der Schnee schmilzt und trockener Frost zu befürchten ist.

Von Blumenzwiebelbeeten wird bei lauem Wetter die **Laubdecke** entfernt, jedoch ist noch **Reisig aufzulegen**.

Sommerblumen in Töpfe säen.

Schlingpflanzen beschneiden und anheften.

Ziersträucher ausputzen und pflanzen. An warmen Tagen bringt man harte Zimmerpflanzen ans Fenster.

Im Keller nach überwinterter Pelargonien, Fuchsien usw. sehen; faulende Teile entfernen, aber wegen Fäulnisgefahr (im Keller!) noch nicht verschneiden.

Zykamen, die abgeblüht sind, nur ganz wenig begießen, Kakteen am besten gar nicht bewässern und warm halten.

Hühnern gebe man durch Auslauf Bewegung.

Mit der Kaninchenzucht kann begonnen werden, wenn der Haarwechsel vorüber ist. Bei den Bienen schreitet die Bruttätigkeit fort. Die Weiselrichtigkeit ist zu beobachten. Der Ausflugplatz muß trocken sein. Beträgt der Honigverbrauch bis vier Pfund, so erfolgen jetzt Reinigungsflüge.

Die Bewegungen.

Eine junge Dame klagt dem Arzt: »Schauen Sie, Herr Doktor, sobald ich den Oberkörper im rechten Winkel neige, mich dann halblinks wende, den rechten Fuß an den Körper ziehe, den linken hochhebe, mich hierauf mit dem Gesäß nach hinten schiebe, dann fühle ich hier in der Hüfte Schmerzen.« — »Um Himmelswillen!« — ruft der Arzt verwundert aus, »bei welcher Gelegenheit machen Sie denn diese verrückten Bewegungen?!« — »Wenn ich in mein Kleinauto steige.«

FRAUENWELT

Frühlingsmode bereits aufgetaut!

Tellerhütchen schaukeln auf Lockenköpfen / Lange Schärpen verdrängen den Gürtel / Knöpfe, wohin das Auge sieht

Noch ist Winter. Noch trägt man warme Sachen und kauft sich einen neuen Pullover zur Ergänzung der Skiausrüstung, weil jetzt die Winterreise vor sich gehen soll. Und dabei kokettiert Frau Mode schon ein ganz klein wenig mit dem Frühling . . .

Nicht, daß man sich nun wirklich schon ganz auf den Frühling einstellte — wie gesagt, man liebäugelt nur. Und seit ich in den Schaufenstern die ersten flotten Frühlingshüte (mit richtigem Stroh!) prangen sah, weiß ich, daß der Frühling wenigstens im Anmarsch ist. Mit den Hüten fängt es nämlich immer an. Es gibt schon jetzt Frauen, die es nicht abwarten können und gelegentlich im Januar den neuen Strohhut an die Luft führen. Daß es ein Strohhut ist, sehen meistens nur die Frauen, Männern fehlt der Blick für so etwas.

Und dann gibt es natürlich keine Frau, die nicht vor den Schaufenstern mit den neuen Hüten tief nachdenklich und lange stehen bliebe. Die Hüte jagen einem, wie fast in jedem Jahr, zunächst einen kleinen Schrecken ein — d a s soll ich tragen? Kommt ja garnicht in Frage! — Vielleicht diesen, ganz flachen Hut, den man überhaupt nur als »Teller« bezeichnen kann, oder diesen hohen, ganz spitzen, der geradezu verwegen aussieht oder eine von den neuen zeichen Kappen, klein und flott, unter denen das weiche Gelock der Frisur hervorquillt? Kommt ja gar nicht in Frage, wie gesagt . . . Und dann geht man heim und erklärt dem Gatten: »Vor allem muß ich natürlich einen Frühjahrshut haben, weißt Du . . .!« (Ich werde doch solchen hohen, spitzen, verwegen nehmen, warum denn eigentlich nicht?)

Sorgen um die Frühjahrskleidung — das hat noch lange Zeit, sagen die meisten. Sie sagen es jedes Jahr, um eines Tages, meistens im März, auszurufen: »Der Frühling ist da, und ich habe wieder nichts anzuziehen!« Darum soll man ruhig schon jetzt ein wenig Umschau halten und ein wenig erwägen, was neu anzuschaffen ist, was man noch tragen oder aus Vorhandenen umarbeiten kann. Der

Frühling fällt selten mit der Tür ins Haus, die Zeit ist lang, in der man die sogenannte »Übergangsgarderobe« trägt — Sachen, die nicht mehr ganz winterlich, aber auch noch nicht zu leicht sind. Darauf heißt es Rücksicht nehmen,

wenn in dieser Zeit neue Anschaffungen gemacht werden. Besonders bei Kleidern wollen wir darauf achten. Wollene Kleider, die jetzt noch als Winterkleider unter dem Mantel getragen werden, sollen doch so gewählt werden im Schnitt und

Die Faschingsfee singt . . .



Die Welt ist bunt und Kugelrund,
Drum mag sie sich auch dreh'n,
Lacht euch gesund! Ein Mädchenmund
Muß Lied und Kuß versteh'n.

Sitzt nicht so star! Ein weiser Narr
Ist der sein Leben lang,
Der durch die Tat befolgt den Rat
Vom Weib und Wein und Sang.

Mensch, sei gescheit, und hast du Zeit,
Dann dreh' dich mit der Welt,
Vergiß dein Leid — 's ist Faschingszeit,
Und Zeit ist immer Geld.

Hein Willem Claus.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

in der Farbe, daß man sie später, an den ersten warmen Tagen, auch als Straßenkleider ohne Mantel tragen kann.

Schon zeigt sich die kommende Linie des Frühjahrskleides: stark tailliert, der Rock ist vorn glatt und hat hinten die nötige Weite. Besonders kennzeichnend für die kommende Mode ist das Fehlen des Gürtels, die Bluse ist kurz, der Rock

Elitna konfekcija

Mastek bringt immer das Neueste!

sehr hoch angesetzt und die Taille dann in ihrer natürlichen Höhe markiert. Sofern Gürtel vorhanden sind, werden sie häufig nur angedeutet, für Nachmittagskleider sind besonders weiche und lang herabfallende Schärpen beliebt, die in der Mitte vorn oder schräg seitlich geknüpft werden.

Vor allem heißt es schon ein wenig an die Farben denken. Und der nahende Frühling deutet sich bereits in frischeren Farben an. Marineblau und hellblau, mit weißen Pikeegarnituren verarbeitet, ein frisches Grün und helleres Rot, bräunliche Farbtöne, die nicht zu dunkel sind oder im anderen Falle mit leichten Farben wie grün oder hellblau kombiniert werden — und schließlich eine ausgesprochene Vorliebe für Geld und Mode sind die Farben der Vorfrühlingstage.

Herrlich sind die zahllosen Möglichkeiten, ein und dasselbe Kleid abzuwandeln. Man trägt es heute mit einer Kragengarnitur und morgen mit einem weichen Schal, einmal mit einer großen Vorsteckschleife und wieder ein anders Mal mit einem weichen Schal. Für Tageskleider sind als neue Note wieder große Manschetten aufgenommen worden, die dem Ärmel eine neue Linie geben. An sportlichen Kleidern spielen die Knöpfe die Hauptrolle. Ein wahrer Knopfmael wird uns voraussichtlich in den nächsten Wochen erfassen. Lange Knopfreiheiten die vordere Bahn des Kleides herab, Knöpfe am Ärmelschluß, Knöpfe am Gürtel, Knöpfe auf dem Kragen.

Die Linie wird wieder einmal ganz schlank sein. Wobei sich auch die ein wenig Molligen nicht zu fürchten brauchen, denn es gibt zu viele kleine modische Tricks, als daß man nicht die rundliche Linie in eine ziemlich schlanke verwandeln könnte! Die Mäntel zum Beispiel. — Fast die meisten Frühjahrmäntel sind gürtellos, machen also sehr schlank. Auch hier wird überall die flotte, sportliche Form bevorzugt, breite Aufschläge, große Taschen.

Feuilleton

Die Gehaltserhöhung

Karnevalsskizze von Käte Pichnow.

Maskenball . . .

Ein tolles, wildes, ungezügelter buntes Treiben herrscht im Saal. Musik, Lachen, Girren vermischen sich mit dem Rauch der Zigarren und Zigaretten, dem Parfüm vieler Frauen und Mädchen. Man ist ausgelassen, tollt, trinkt; einmal nur im Jahr, für wenige Stunden, will man die Lasten und Sorgen, den Kampf des Alltags vergessen.

Im Saal fällt eine Maske besonders auf. Sie trägt nichts Auffälliges, es ist nur rein Persönliches, etwas so auf sich selbst Eingestelltes und Angepaßtes, das die Herrenwelt magnetisch anzieht. Sie ist ablehnend, reserviert, kühl, tanzt mit diesem und jenem Herrn, und zunächst gelingt es niemandem, sie als Gesellschafterin zu gewinnen, bis sie doch einer Werbung nachgibt und das Glas Wein, abseits des Trubels, nicht mehr abschlägt.

Und aus dem einen Glas werden drei, vier, man tanzt zwischendurch, höher steigt des Festes Woge, näher der Stunde, die die Demaskierung bringen wird. Vertrauter, intimer wird beider Gespräch, in seinem Kopf wühlen schon die Geister des Alkohols, während sie grübelt, wohin sie die Stimme bringen soll, deren Klang ihr bekannt erscheint.

Dann läßt er sogar Sekt anfahren!

»Wir können es ja . . . haben unsere eigene Firma . . . großes Haus . . . Leute wie wir . . .«

Sie lauscht gespannt auf, und er kauft Pralinen, Schokolade, seine Brieftasche scheint unergründlich

»Wie heißt du denn eigentlich, Kleine? lallt er schon etwas schwer, »und was miemst du im zivilen Leben? Wenn du artig bist, bekommst du ein schönes Geschenk!«

Sie flüstert ihren Vornamen: »Lotte« und läßt sich durch nichts bewegen, mehr zu verraten. Von da ab nennt er sie vertraulich: Lotte!

»Weißt du, Kleine, nach normalen Umständen werden wir uns im Leben wohl nicht wiedersehen, aber du gefällst mir, du hast so etwas Eigensinniges, Prüdes, so etwas findet man nicht alltäglich, und das reizt mich!« Dabei entkorkte er die dritte Flasche Sekt und kommt allmählich in den Zustand, in dem man die ganze Welt umarmen und alle Menschen beglücken möchte.

Die Uhr im Saal schlägt dumpf einhalb zwölf. Um zwölf Uhr muß sie im Hause sein, des Vaters Strenge ist unerbittlich. Lottes Augen irren unter der Maske ängstlich das Zifferblatt ab.

Fort, nur fort, aber wie? Und trotzdem, sie möchte bleiben, sie hat ihr Gegenüber unter der Maske erkannt. In ihrem kleinen Gehirn rumort es, und blitzartig lösen sich die Gedanken und Pläne ab.

»Willst du nicht meine Freundin werden, Lotte? Du sollst es gut haben . . . wir haben's ja, eigene Firma . . . Leute, wie wir . . .!« Abgehackt pressen sich die Worte von seinem Munde. Lotte kichert.

»Aber natürlich, Schatz«, antwortete sie mit verwirrender Koketterie, »aber vor der Demaskierung gib mir ein Pfand für dein Wort, ich traue den Männern nicht!«

»Was willst du haben?« fragt er und stürzt das Glas Sekt in einem Zuge herunter.

»Irgend etwas Persönliches von dir,

nichts Wertvolles, und morgen abend um sieben treffen wir uns am Markt wieder!«

Ihre Augen suchen wieder das Zifferblatt der Uhr. Er wühlt in den Taschen und reicht ihr schließlich einen kleinen silbernen Füllbleistift, der die Anfangsbuchstaben seines Namens trägt. Sie griff hastig danach.

»Und was bekomme ich von dir?«

Aus einer Tasche ihres Kostümes zerrt sie ein seidenes Taschentuch und wirft es ihm galant zu. Dann springt sie plötzlich von ihrem Platz auf, schlängelt sich durch die tanzenden Paare mutig sich Bahn brechend, bis sie den Ausgang erreicht. Ehe er recht zur Besinnung kommt, ist sie fort, und sein Suchen bleibt erfolglos. Lotte kehrt pünktlich heim und träumte in der Nacht von Masken, Sekt, Pralinen, einem charmanten Kavaliere und einem kleinen silbernen Füllbleistift.

Dann kam der Morgen mit dem Grau des Alltags . . .

Im Büro der Firma Dreseke & Co., Baumwolle, war sie als schlichte Stenotypistin angestellt mit einem Gehalt, das weitab von dem eines Generaldirektors war. Ein verschmitztes Lächeln spielte um ihr blasses, aber hübsches Gesicht. Der Chef ließ heute lange auf sich warten, und man erzählte sich von Masken, Sekt, Kavaliere; nur nicht von einem kleinen silbernen Füllbleistift.

Gegen zwölf Uhr erscheint Herr Dresecke, mürrisch verdrossen, die Stirn in Falten gelegt, Unheil verkündend. Er durchstöberte die Post, und dann muß Fräulein Lotte zum Diktat heran. Sie wiegt ihren Körper und betritt das Privatbüro mit hochehrhobenem Haupt. Dresecke beachtet sie kaum, er wühlt in dem

Packen Briefe, unentschlossen, verärgert.

»Fangen wir mit Schön & Co. an« murmelte er kaum verständlich: »Wir bestätigen Ihre Zifferblatt . . .«

Lotte stenographiert, munter und froh Silbe auf Silbe mit einem kleinen silbernen Füllbleistift. Dresecke diktiert weiter und weiter, zehn, zwölf Briefe, dann bricht er müde ab.

»Genug für heute!«

Unter dem Diktatheft verbirgt Lotte den Bleistift, und ihre großen Augen richteten sich auf den Chef.

»Herr Dresecke, ich habe eine Bitte!«

Der Chef stutzt, streift sie kurz, zuckt herablassend mit den Mundwinkeln.

»Gehaltserhöhung . . . natürlich, kenne ich . . . ausgeschlossen . . . das kann die Firma nicht tragen . . .!«

Fräulein Lotte kennt keine Beirrunge. Sie tritt dicht an ihn heran.

»Die Firma kann es schon tragen, Herr Dresecke, und ich behaupte sogar: sehr gut!«

»Was erlauben Sie sich, Sie freche Person? Noch einmal einen derartigen Ton, und — — —«

Lotte reicht ihm wortlos den kleinen silbernen Füllbleistift.

»Und das, Herr Dresecke . . . von gestern abend . . .?«

Der Chef ist betroffen, findet keine Worte und fällt zurück in die Lehne des Sessels.

Dann stammelt er etwas vom Karneval, angeheitert gewesen zu sein, das könne jedem passieren, und derartige Worte wären nicht ernst zu nehmen, aber Lotte erhielt schließlich doch eine Gehaltserhöhung, die die Firma nun tragen konnte . . .

Auch die ersten Kostüme und Komplets sind schon da. Strenge Schneiderkostüme und das elegante Smokingkostüm; endlich das Jackenkleid, bei dem wieder zum einfarbigen Rock eine karierte oder anders gemusterte kurze Jacke getragen wird.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir vielleicht dem neuen dreiteiligen Komplet zuwenden. Es kann aus Rock, Weste und dreiviertelanger loser Jacke bestehen, manchmal auch aus Rock, kurzer Jacke u. einem leichten Cape, das dann an wärmeren Tagen die Jacke völlig ersetzt.

Noch wehen kalte Winde, doch in wenigen Wochen wird der Winter endgültig das Zepter aus der Hand legen. Wir wollen Umschau halten, damit wir dann zum Empfang des Frühlings gerüstet sind!

Josefine Schultze

Praktische Winke

Alavietrasen, die bereits vom Alter vergilbt sind, werden, mit verdünntem Wasserstoffsuperoxyd abgerieben, wieder vollständig weiß.

Haarbürsten, die weich geworden sind, lege man für eine Weile in eine Alaunlösung; sie werden wie neu.

Ein Adressenbuch, in das wir in alphabetischer Reihenfolge die Namen, Wohnorte u. Telefonnummern unserer Bekannten, mit denen wir Beziehungen pflegen, sowie gute Bezugsquellen nieder schreiben und Geburts-, Hochzeits- und Sterbedaten vermerken, ist in jedem Haushalt von großem Nutzen, da es Zeit und Kosten erspart.

Gegen rauhe Haut ist Buttermilch ein sehr gutes Mittel. Gesicht und Hände werden des Abends damit vor dem Schlafengehen befeuchtet, und sie muß darauf eintrocknen, darf aber nicht mit dem Handtuch abgewischt werden. Die Milch wirkt etwas sauer besser.

Spitzen und Bänder werden aufgefrischt, wenn sie in kaltem Wasser eingeweicht, ausgedrückt und durch Spiritus gezogen, hierauf in Tücher geschlagen und, noch feucht, mit einem Tuch überdeckt, gebügelt werden.

Durch den Tabakrauch wird das Wachstum unserer Zimmerpflanzen beeinflusst. Ihr Längenwachstum wird gehemmt, ihr Dickenwachstum dagegen gefördert, und anstatt in die Höhe wachsen die Pflanzen oft krumm und schief.

Auch in Blusen ist man „angezogen“

Blusen sind eigentlich die Lieblinge der Frauen. Man kann garnicht genug davon haben — nur ... Ja, da machen wir schon eine Einschränkung. Und viele werden gleich fortfahren: man fühlt sich in ihnen nie recht „angezogen“. Blusen sind immer eine Ergänzung — zum Kostüm, zum Komplet, zum Westenkleid. Wir empfinden sie aber meist nicht als vollständigen „Anzug“ — woher kommt das nur?

Es liegt in den meisten Fällen daran, daß wir nicht die richtige Bluse für den entsprechenden Zweck wählen. Man muß wissen, daß es bestimmte Typen der Bluse gibt, die sich eben nur dazu eignen, unter der Kostümjacke oder unter der Weste getragen zu werden. Dazu gehören alle Formen der einfachen Hemdbluse, die hübsch und sportlich aussieht, aber eben doch am besten nur in der Teilwirkung zur Geltung kommt.

Im allgemeinen werden die vielen Möglichkeiten der Bluse noch zu wenig ausgenutzt. Wie oft entschließen wir uns, ein Kleid, das nicht mehr zu verwenden ist und sich auch schlecht umarbeiten läßt, fortzugeben, ohne daran zu denken, daß der darin enthaltene Stoff noch immer zu einer Bluse reichen würde. Freilich muß man dabei ein wenig überlegen, für welchen Typ der Bluse sich der Stoff eignet und nicht wahllos irgend ein Modell herausgreifen.

Seit sich die Bluse auch die Nachmittags- und Abendmode erobert hat, beweist sie am besten, daß man in ihr nicht den Eindruck unvollständigen Anzuges erweckt. Freilich erfordert die elegantere Bluse als Ergänzung auch den gut sitzenden seidenen Rock, der am Abend bis auf den Boden reichen muß. Aber gerade wer vielleicht von einem alten Abendkleid das Oberteil nicht mehr verwenden kann, findet in der eleganten Abendbluse eine ausgezeichnete Möglichkeit, noch immer einen vollständigen und guten Abendanzug aus beidem zusammenzustellen.

Man muß sich allerdings bei der Form der Bluse sehr stark nach der Figur richten. Es gibt Frauen, die überhaupt grundsätzlich niemals, auch nicht unter dem

Kostüm, Blusen tragen sollten — nämlich alle Kleinen und vor allem die dabei noch Rundlichen! Schlanke, zum mindesten gut proportionierte Frauen werden in Blusen immer nett aussehen. Wer eine kurze Taille und starke Hüften hat, sollte nicht gerade die Einsteckbluse wählen, sondern lieber Schoßblusen oder sogar Kasaks bevorzugen. Dadurch wird die Taille künstlich verlängert und die Figur wirkt schlanker und gestreckter.

Ähnlich wichtig ist es, auf den Halsausschnitt zu achten. Wer einen kurzen dicken Hals besitzt, wird diesen kleinen Schönheitsfehler durch eine hoch am Hals eng abschließende Bluse noch unterstreichen. Man sollte dann lieber auf die strenge Modenvorschrift verzichten und einen, wenn auch noch so kleinen, spitzen Ausschnitt tragen! Anders ist es mit dem schlanken Hals, der sich immer graziös und leicht aus der hochgeschlossenen Bluse herausheben wird. Ist es besonders lang geraten und vielleicht auch nicht besonders hübsch, so wird die Mode der halbhohen kleinen Stehkragen der Besitzerin doppelt willkommen sein.

Diese Kleinigkeiten der modischen Einzelheiten in der Form der Bluse sind hier fast wichtiger als beim Kleid. Denn während sich bei letzterem der Blick des Beschauers auf das ganze Kleid verteilt, hat er bei der Blusenträgerin nur auf dem oberen Teil der Gestalt, weil die modische Form der Bluse besonders das Auge auf sich zieht. Blusen sind hübsch und kleidsam, aber sie müssen mit besonderer Vorsicht gewählt werden.

Gesundheitspflege im Februar

Da es in diesem Monat immer noch kalt ist, wird die warme Stube noch von allen Menschen geschätzt. Ein Wort über die Winterkleidung! Viele Menschen sind der Meinung, daß sie sich im Winter recht dick und fest anziehen müssen. Das ist durchaus irrig. Dicke und feste Kleider umschließen den Leib wie ein Panzer, heben also die Ventilation nahezu auf und behindern den Stoffwechsel, der für das

Wohlbefinden und die Gesundheit höchst wichtig ist. Die Kleidung muß möglichst luftdurchlässig sein. Deshalb kann sie aber doch warm sein; ja, die Winterkleidung soll sogar warm halten. Das Hauptgewicht ist daher auf die Unterkleidung zu legen. Weiche, warme Unterkleidung ist namentlich für schwächliche Personen höchst wichtig. Bestimmte Vorschriften lassen sich in der Bekleidungsfrage nicht geben; hier muß jeder selbst am besten herausfinden, was ihm gut ist.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel. Von links nach rechts: 1. Sesam, 5. Calla, 10. Asyl, 11. Teer, 12. April, 14. Sense, 15. Leu, 16. Ara, 18. den, 19. Peronne, 22. Mitra, 24. Austern, 27. Ais, 29. Sem, 30. Aar, 32. Tatra, 34. Oskar, 36. Idec, 37. Aera, 38. Verne, 39. Jules. Von oben nach unten: 1. Saale, 2. Espe, 3. Syrup, 4. Ali, 6. Ate, 7. Lende, 8. Lese, 9. Arena, 13. Larissa, 14. San Remo, 17. Rotte, 20. Emu, 21. Nar, 23. Dativ, 24. Aster, 25. Nakel, 26. Arras, 28. Jade, 31. Aare, 33. Ren, 25. Sau.

Denksportaufgabe. Der Vater gab seinem Jungen nur 54 Dinar.

Bildrätsel. »Wahre Freunde erkennt man in der Not!«

Zahlenrätsel. Drows, Eis, Rose, Weser, Erde, Edec, Seide, Stier, Eder, Torte, Oder, Dreier. — Der »Weiße Tod«.

Silberrätsel. 1. Gigli, 2. Erbitterung, 3. Schwertlilie, 4. Eisbrecher, 5. Tahiti, 6. Zirkus, 7. Inngolstadt, 8. Schäferhund, 9. Türkei, 10. Meise, 11. Ähren, 12. Chamisso, 13. Trikot, 14. Insterburg, 15. Guano, 16. Myrte, 17. Ästhet, 18. Christoph, 19. Terpsichore. — »Gesetz ist mächtig, mächtiger ist die Not!« Goethe.

Gedenke der Antituberkulosen-Liga!

Rätsel-Ecke

Zahlenrätsel. 1 7 3 10 13 16 9, 2 11 4 10, 3 13 14 2 3 2, 3 13 8 8 4, 4 8 11 4 1 10 2 8 11, 1 4 2 8 4 3 3 4, 5 4 4 5 3 4 1 8, 6 14 2 10 2 6 6, 7 15 16 10 2, 1 13 6 6 4 10, 8 4 1 12. Tierfische, Insektenfresser, australische Insel, Nabelholz, Käferlarve, Apfelsorte, Meeresbewohner, männlicher Vorname, Sonntag, Verrücktheit, Pelztier Rußlands.

Zählrätsel. Die Anfangs- und Endbuchstaben nennen, von oben nach unten gelesen: 1. eine Aderblume, 2. ein giftiges Waldgewächs. a - a - a - a - a, b - e - e - e - e, a - i - i - i - i - i, f - f - f - f - f, l - l - l - l - l - l, n - n - n - n - n, n - o - o - o - o - o, r - r - r - r - r, t - u - u - u - u.

Monogrammrätsel. Vorstehende fünf Monogramme, die je ein Wort darstellen, ergeben, richtig hintereinander geordnet, einen Sinnspruch.

Wortbild. Waagrecht: 1. Sandkampplatz, 4. Fluß zur Elbe, 8. Verbandstoff, 9. bewohnter Raum, 10. Dichtung, 11. Gartengerät, 12. Fluß in Pommern, 13. Richtungsangabe, 17. Männername, 21. heiliger Stier, 23. Männername, 25. wie 24. senkrecht 26. Tonhalle, 27. Kosewort für Therese, 28. Wasserstrudel, 29. mohammedanischer Gruß. Senkrecht: 1. Gott der Liebe, 2. Tierherde, 3. Klagelied, 4. Staatshaushalt, 5. ländliche Besetzung, 6. männliches Haustier, 7. Altersgeld, 9. Ulk, Scherz, 14. mohammedanisches Gesetzbuch, 15. Blechbehälter, 16. Raupengespinnst, 12. berühmter Rechenmeister, 19. Teil des Beins, 20. Pilz, 22. süßer Blütensaft, 24. geographische Bezeichnung.

Bergerbild. Wo ist der Landwirt?

Kreuzworträtsel. Senkrecht: Bewohnerin eines Erdteils, 2. Ehefrau, 3. europäisches Fürstentum, 4. Stadt in der Türkei, 8. Verwandter, 9. Wild, 11. Weintrauben, 13. Gipfel der Berner Alpen, 14. Nebenwohner, 16. Wasserfahrzeug, 18. größere Anzahl, 19. Witterungserscheinung, 20. geschlossene Gesellschaft, 22. Heizkörper, 26. Stadt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 27. Marterstätte, 28. fruchtbare Wüstenstelle, 30. Gemeinschaftsgefühl, 34. europäische Großstadt, 36. lateinisch: bete! Waagrecht: 1. italienischer Fluß, 3. griechische Halbinsel, 5. Rüge, 6. Frauenname, 7. Porzellanerde, 10. asiatische Halbinsel, 12. westfälische Stadt, 13. Stadt in Thüringen, 15. Männername, 16. Gattung der Säugetiere, 17. Stadt in der Rheinprovinz, 19. Gartengerät, 21. Stadt in Thüringen, 23. Fürstentum, 24. Witterung, 25. Reptil, 26. männliches Haustier, 29. Bruchstück, 31. Militärunterkunft, 32. Größenbezeichnung, 33. chemisches Erzeugnis, 34. Werkzeug, 35. Papstname, 37. kirchliches Bauwerk in Rom, 38. Seltenheit.

Bilderrätsel. Ein Bild mit verschiedenen Gegenständen und Buchstaben, die zu einem Wort zusammengesetzt werden können.

Bilderrätsel. Ein Bild mit verschiedenen Gegenständen und Buchstaben, die zu einem Wort zusammengesetzt werden können.

„Urmenschen“-Skelette in Kalifornien entdeckt

Die Indianer nicht die ältesten Bewohner von Nordamerika / Urzeitliche Völker siedelten im Sacramentoal

Im Sacramentoal in Kalifornien hat eine Expedition von amerikanischen Anthropologen Skelettreste einer ausgestorbenen Menschenrasse gefunden, die von den Indianern, die man bisher als Ureinwohner des Landes betrachtete, stark abweicht.

Die wissenschaftlichen Meinungen über die Ureinwohner des amerikanischen Kontinents weichen noch immer in wesentlichen Punkten voneinander ab. Es ist deshalb verständlich, daß auch die amerikanischen Anthropologen nach europäischem Muster Ausgrabungen veranstalten, um den Geheimnissen der Vorzeit näher zu kommen. Eine solche Expedition, die von der Anthropologischen Abteilung der Kalifornischen Universität ausgeschickt wurde und unter Leitung von Professor A. L. Kroeber u. Dr. J. D. Lillard vom Sacramento Junior Colleg stand, meldet soeben die Aufdeckung sehr interessanter Skelette, die nach den ersten Schätzungen ein Alter von 8000 bis 20.000 Jahren haben dürften. Wie man feststellte, handelt es sich um Reste von Menschen, die sehr stark gebaut waren und massive Stirnen und starke Kinnbacken hatten. Auf dem Fundplatz wurden noch kleine Amulettsteine mit Löchern und scharfe Speerspitzen aus Stein entdeckt. Seltsamerweise konnte man keine Spuren von Bogen und Pfeilen finden, so wie überhaupt keine Berührungspunkte mit den ältesten bekantesten Indianerkulturen festzustellen waren.

Selbstverständlich ist es noch nicht möglich, auf Grund dieser ersten Angaben etwas über die Funde zu sagen. Sie bleiben nach wie vor in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt, obwohl sie zweifellos von den Ureinwohnern Amerikas her stammen müssen. Aber selbst die Frage der Ureinwohnerschaft der Indianer kann heute noch keineswegs bejaht werden. Bei den neuen

Funden scheint es sich um Reste einer alten Wanderwelle der sogenannten arktischen Völker Amerikas zu handeln, die vom Norden herab längs der Westküste vordrangen. Diese arktische Rasse wird als eine mongolische angesehen. Sie ist also nicht etwa mit der nordischen Rasse zu verwechseln.

Diese arktische Kulturstufe würde auch erklären, daß Bogen und Pfeile bei den Funden im Sacramentoal fehlen, obwohl sie bei den eigentlichen Indianern eine so große Rolle spielen. Die Eskimos Alaskas, die ebenfalls im Westen Nordamerikas anzutreffen sind, kennen bei ihrer Jagd höchstens neben der Harpune den »Blasenpfeil«, der aber nicht von einem Bogen, sondern von einem Brett abgeschleudert wird. Der kräftige Körperbau, die massiven Stirnen und starken Kinnbacken der Skelette bilden keinen Gegensatz zu älteren mongoloiden Typen, von denen wir zum Beispiel in Kleinasien geradezu mumifizierte Riesen sehen können.

Vor einigen Jahren wurde von einem ähnlichen aufsehenerregenden Fund berichtet, von Tausenden von Skeletten, die auf einer Insel am Südrande Alaskas gefunden wurden. Sie wiesen ebenfalls höchst altertümliche Merkmale in ihrem Knochenbau auf. Man riet damals auf eine Katastrophe, die einen ganzen Wanderstamm auf dem Wege betroffen hätte und hielt sie für eine frühere Form der »Inuits« — so nennen die Eskimo sich selber — in deren Nähe ja die Skelette gefunden wurden. Es ist sehr möglich, daß das Sacramentoal südlicher vorgestoßene Teile dieser gleichen arktischen (Mongoloiden) Rasse auf ihrem Zug nach Süden aufgenommen hat. Die Erwähnung von steinernen Speerspitzen zeigt jedenfalls eine sehr urtümliche Kultur an, die zu der Schätzung des Alters der Skelette auf 8000 bis 20.000 Jahre stimmen kann, obwohl sich ja eine Steinkultur noch viel länger, ja an be-

stimmten Stellen noch bis in die heutige Zeit erhalten hat.

Bemerkenswert ist, daß nach Ergebnissen der fünften Thule-Expedition von Raßmussen und Mattiassen diese Eskimos, die heutigen Hauptvertreter der arktischen Rasse, nicht wie man zuvor annahm, von Osten, sondern von Westen her in Nordamerika eingedrungen sind. Zudem sitzt ja ein Teil der Eskimos auch auf der gegenüberliegenden arktischen Tschuktschen Halbinsel, die nur in der ältesten Zeit mit Nordamerika durch eine Landbrücke verbunden war.

Auch andere Merkmale dieser Westeskimos weisen nach Asien hin. Bekanntlich nimmt man an, daß auch die sogenannte atlantische Kultur und Rasse auf ihrem langen Wege von jenem Nordwestzipfel aus nach Amerika gedrungen ist. Diese Rasse hat nach der Blutgruppenforschung in Amerika und Europa in den reinblütigsten der Indianerstämme wohl noch ihre letzten Spuren nach Blut, Ueberlieferung und Aussehen bewahrt. In jedem Fall beherrscht bereits das alte Nordamerika mehr als eine »Ureinwohnerschaft«. Hier muß ein Gemisch aus verschiedenen Stämmen gewohnt haben, deren zeitliches Verhältnis zueinander noch keineswegs geklärt ist.

Schachweltmeister in Rötten

Auf einer Simultan-Vorstellung im Londoner Charing-Croft-Hotel begegnete der Schachweltmeister Dr. Aljechin einem 12jährigen Schach-Genie, das ihm in einem vierstündigen Kampf arg zusetzte. Alle anderen Gegner des Weltmeisters hatten sich bereits für besiegt erklärt, allein ein 12jähriges selbstbewußtes Mädchen mit braunen Augen rang hartnäckig mit dem großen Meister weiter, und die 20 Besiegten sammelten sich nun um das Brett, vor dem Dr. Aljechin in schwe-

rem Nachdenken stand. Die kleine Eileen S a u m b e r s zwang den großen Meister, sich wie beim Weltmeisterschaftskampf mit Dr. Euwe zu konzentrieren.

Als Eileen lange nach Mitternacht aufgeben mußte, erklärte Aljechin dem Veranstaltungleiter: »Sie hat mir wirklich einen wunderbaren erstklassigen Kampf geliefert.« Reporter erzählte das kleine Mädchen glückstrahlend, daß sie seit ihrem 6. Lebensjahr Schach spiele und in die Schachmannschaft einer Grafschaft eingereiht sei. »Aber Schach ist nicht meine einzige Leidenschaft. Ich reite, laufe Rollschuh und fliege. Nächstens werde ich sogar während eines langen Fluges mit meinen Freunden Schach spielen.«

»Würdest du gern Weltmeister werden?«

»So gut werde ich wohl nie spielen — aber es wäre doch fein, wenn eine Frau einmal Weltmeister würde.«

Quallen als Perlenwächter.

Ein deutscher Reisender verbrachte jüngst einige Monate am Persischen Golf. Er berichtet von seinen merkwürdigen Erlebnissen unter den Perlenfischern. Ueber den ergiebigen Stellen des Meeresbodens kreuzen oft 700 Boote. Jedes Boot hat 12 Taucher an Bord, von denen sich täglich 14 bis zu 150 und 160 Mal in die Fluten stürzen, um nach einiger Zeit mit einem mit Perlen gefüllten Korbe wieder aufzutauchen. Die Taucher fürchten sich sehr samerweise nicht so sehr vor den Hai-fischen, die in großer Zahl die Gewässer unsicher machen. Die schlimmsten Feinde der Perlenfischer sind vielmehr die Quallen. Sie verletzen mit ihren giftigen Fühlern den menschlichen Körper und verursachen Wunden, die nur schwer heilen. In den Tiefen des Meeres, die besonders reich an Perlenschätzen sind, sind sie zahlreich und angriffslustig vorhanden. Taucher, die mit ihnen zu tun hatten, erklärten, daß sie niemals wieder in das grüne Halbdunkel des Meeresbodens hinabtauchen würden, da die grauenerregenden Quallen wie der leibhaftige Tod auf den Menschen wirken.

Unter Freundinnen.

»Holger meinte gestern, daß er seinen Verstand verlieren würde, wenn ich nicht nehme.«

»Und heute hat er um mich angehalten!«

»Na — siehst du!«



Sie hatt' einen Kamenstadt

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU S.A.

„Das ist nichts Neues.“ Das Telegramm zusammenknüpfend, warf er es in den Papiertorb.

In Kien-tiang wußte man nichts von einem Piratenüberfall auf die „Queen Mary“. Er mußte demnach viel weiter stromaufwärts stattgefunden haben. Vollmer depechierte an seinen Handelsvertreter in Njyang-tung. Von dort kam die Antwort, daß man sofort Nachforschungen einleiten würde. Auch konnte das. Da konnte man alt und grau werden, bis man Befehd bekam.

Sie begab sich zu Bertram. Der wußte noch von nichts und war außer sich, als er Einzelheiten hörte.

„Ich glaube daß es immer noch besser ist, unter die Piraten zu fallen als unter die Zollbehörde“, meinte sie anzüglich.

„Sie vergessen Jutta, Fräulein Cromwell!“

„Ja, das ist es eben, sonst wäre die Sache nicht weiter schlimm. Haben Sie einen Rat, was man tun könnte?“

„Hinauffahren!“

„Nach Hankau?“

„Ja, am besten nach Hankau, vielleicht ist der Ueberfall dort bereits angezettelt worden.“

„Diese Ansicht ist nicht schlecht“, sagte sie lachend, „möglichlich auch, daß ihn Kianghi selbst angeflüstert hat.“

Dem widersprach er. Das wäre kaum anzunehmen. Kianghi sei, wenigstens seinem Herrn gegenüber, immer rein gewesen. — Wenn es gelänge, ihn aufzujuden, würde

man sicher auch über Juttas Geichid etwas erfahren.

„Ich werde also nach Hankau fahren, Herr Bertram.“

„Eigentlich wäre das Sache Ihres Bruders“, jagte er kleinmütig. „Ich würde am liebsten selber reisen, aber ich kann jetzt nicht weg. Heute abend kommen Leute von Peking, mit denen ich dienstlich Wichtiges zu besprechen habe. Vielleicht kann ich nachkommen. Lassen Sie mich bitte wissen, wie es steht. Ich bin sehr in Sorge.“

„Jutta könnte auch ihrerseits etwas von sich hören lassen“, meinte Ruth ungehalten, „sie kann sich doch denken, in welcher Aufregung wir uns befinden.“

Bertram wurde rot und sah von ihr weg nach der Straße, die jetzt um die Mittagszeit leer und verlassen dalag. — Es steht nicht gut um die Sache Ihres Bruders“, jagte er rasch, als fürchte er, seine Worte könnten ihn in den nächsten Sekunden reuen. „Man ist sehr ungehalten, daß er den Ruf Deutschlands so in Mißkredit bringt.“

„Ich habe ihm den Rat gegeben, für einige Zeit nach Hamburg zu gehen.“

„Das wäre gut, ja. Ueber solche Dinge muß man Gras wachsen lassen. Viel Gras in diesem Falle. Haben Sie Ihr Geld in Sicherheit, Fräulein Cromwell?“

„Ich denke, ich habe es meinem Bruder wenigstens vorgeturn gekündigt.“

„Erst gekündigt?“

„Ja.“

„Ja.“

„Sie haben also das Geld noch nicht in Händen?“

„Nein. — Sie wissen etwas“, sagte sie, plötzlich ängstlich werdend. „Bitte, spielen Sie jetzt mit offenen Karten, Herr Bertram. Ich habe es Ihnen gegenüber auch immer getan.“

„Ja — eben deshalb möchte ich Ihnen gerne helfen, so weit es geht. Nehmen Sie Ihr Geld heute noch heraus und lassen Sie sich als Teilhaber der Firma streichen, — ebenfalls heute noch. Sie verstehen mich doch, Fräulein Cromwell?“

„Vollkommen. Ich danke Ihnen, Herr Bertram.“

Er machte eine abwehrende Bewegung. „Mehr kann ich nicht für Sie tun, gnädiges Fräulein.“

„Es genügt. Dafür sollen Sie aber auch der erste sein, der Nachricht über Jutta bekennt.“

„Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wann werden Sie reisen?“

„Heute abend. Die Geldangelegenheit kann mein Rechtsanwalt ebenigut, wenn nicht besser, erledigen, als ich selbst. Ich depechiere, sobald ich Gewißheit über meine Schwägerin habe.“

„Bitte! — Und vergessen Sie nicht, zu allererst nach Kianghi zu forschen. Er hat bestimmt immer ein Auge auf die Frau seines Herrn gehabt und sich um deren Befinden gekümmert.“

„Ich werde nicht vergessen. Auf Wiedersehen, Herr Bertram.“ Sie reichte ihm die

31

Finger, die er langsam aufnahm und an die Lippen führte.

„Und grüßen Sie Jutta von mir.“

„Wird bedorgt. Nochmals auf Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen“, sagte er und verfolgte ihre Gestalt, bis sie hinter den seitlichen Portieren verschwunden war. Sie knisterten noch eine Weile leise nach.

Vollmers Laune war die eines gereizten Löwen. Im Kontor, am Hafen, zu Hause, selbst im Klub ging man ihm aus dem Wege. Seit Tagen wartete er auf die Rückkehr Kianghis. Für ihn war es sicher, daß der schlaue Fuchs weder ertrunken, noch gefangen, noch auf irgendwelche Weise beiseitegeschafft worden war. Der letzte, aber wo?

Dieses Wo machte ihm Kopfschmerzen. Die „Queen Mary“ war verloren. Gut. Damit hatte man rechnen müssen. Daß Jutta bis jetzt nicht zurückgekommen war? — Wo für waren die Behörden da? Er hatte auf Ruths Betreiben den halben Teodistrikt auf die Beine gebracht. Die sollten nur jucken. Ruths Meinung, daß Jutta tot sein könnte, teilte er nicht. Vielleicht war sie jetzt fröhlicher und zufriedener, wenn sie wieder sicher und warm bei ihm und dem Jungen in Schanghai saß.

Wenn Kianghi nicht zurückkam, war die Sache faul. Kianghi hatte immer noch einen Rat gewußt, eine Hintertür, irgendeinen Ausflucht, der noch Möglichkeiten bot, dem sein Gehirn verknagte vollkommen. Das kam von dem verdammten Alkohol und dem abscheulichen Opium, ohne das er ganz einfach nicht mehr leben konnte. Der Teufel sollte ganz China holen!

Vollmer hörte Lärm auf dem Gang, — dann eine Stimme, die in den höchsten Tönen schrillte, riß die Tür auf und prallte mit Yang zusammen. Wo Yang war, war auch Jutta. Fehlte nur noch Wankie, dann war das Anebhatt wieder beisammen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Alle Art Leibbinden, Bruchbänder, Prothesen nach ärztlicher Vorschrift erzeugt Podgoršeks Nachf. Franz Bela, Bandagist, Slovenska ulica 7. 291

Hausmannskost mittags Din. 4.—, 5.—, 7.—, abends Din. 2.—, 3.—, 5.— Versucht! M. Plauc, Koroška 3. 478

Masken-Kostüme in großer Auswahl werden billigst verliehen. Stalna ulica 5, I. St. Anzufragen von 4-7. 482

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte Textillabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telefon 26-23. 1

Radfahrer! Eure Fahrräder bedürfen einer Generalreparatur sowie einer neuen Lackierung sowie Emailierung. Wenden Sie sich an die bekannte mechanische Spezialwerkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica 14, Tel. 21-30, woselbst Sie Ihre Fahrräder auch über den Winter aufbewahren können. 12748

Weinhändler sucht Mitarbeiter(in) mit etwas Geld, guter, sicherer Verdienst garantiert, Zuschr. an Franz Rosenkranz, Feldkirchen bei Graz. 623

Fleischhauerel, gutgehend, ist sofort billig zu verkaufen od. zu verpachten. Anfr. Studenci, Radvanjska c. 6. 682

Entlängen von Anzügen, Mänteln, Kostümen usw. nach patentiertem Verfahren. I. Mariborska pralnica Pelikan, Maribor, Kerkova 12. 635

Auf unbelastete Realität suche 15-20.000 Dinar in bar. Antr. unter »Tekst.« an die Verw. 681

Fleischhauerposten im Drautal auf günstigem Posten (Bahnhofnähe) sehr preiswert zu vergeben. Zuschriften unter »Zukunft« an die Verw. 616

Kleineres Kapital gegen gute Verzinsung, ev. auch aktiver Beteiligung, an ein solventes und rentables Industrie- oder Handelsunternehmen zu vergeben. Anfragen unter »Ch.« an die Verw. 653

Wäsche waschen und bügeln wird übernommen. Korošče-va 6, Tür 6. 708

Mit 15.000 Din möchte mich beteiligen. Suche Besitz in Pacht, Greiskerei oder Brennholzhandlung etc. Antr. unter »15.000« an die Verw. 709

Geschäftsübernahme. Gebe dem P. T. Publikum höflich bekannt, daß ich die Schmiederei des Herrn Lamingier in der Slovenska ulica 26 übernommen habe. Mein Bestreben wird sein, die werten Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und bitte um Ihr geschätztes Vertrauen und gefällige Aufträge. — Hochachtungsvoll Wilko G o d e, Schmiedemeister. 728

Übernahme Sesseln zum einflechten. Kočič Peter, Korbflechtermeister, Vojašniška 7. 780

Kompagnon für größere Unternehmung als Mitarbeiter, mit 300.000 Din oder Einlagebuch der Mestna hranilnica Maribor mit voll. Betrag entgegengenommen, für 3-fache Sicherheit, Intabulation am I. Satz. Anträge unter »Kapital« an die Verw. 775

Endeln, Ajourieren und Plissieren rasch und billig. Maribor, Tržaška 6, vis-a-vis dem Krankenhaus. 786

An edle Herzen! Wer hilft armen Bäckergehilfen zur selbständigen Existenz mit 3600 Din, welche sofort wie möglich samt Zinsen retourniert werden. Werte Anträge gebeten unter »500« an die Verw. 808

Bechre mich meinen Gästen bekannt zu geben, daß ich das Gasthaus Pulko-Modrič unter den Namen

»PRI CELJANU« weiter führe und ganz besonders für erstklassige Küche und Getränke gesorgt habe. Bitte um recht zahlreichen Besuch. Gostilna Marica Karbutz, Maribor, Taborska 20. 806

Modernste Küchen- sowie Schlafzimmer - Einrichtungen bietet zu günstigsten Zahlungsbedingungen Tischlerei Unterlechner, Kopitarjeva 6. 807

Prima Krapfen 1 Din per St. bei Kokos, Jurčičeva 4 (früh). »Mariborer Zeitung«. 787

Wer leiht mir 2000 Dinar, gebe 10 Prozent. Anträge unter »Sicher« an die Verw. 802

BANČNO KOM. ZAVOD IN MENJALNICA

Aleksandrova 40 — Telefon 24-60
Kauft: Vermittelt:
Sparbücher Kapitalsanlagen
Staatswerte Darlehen
Valuten Finanzierungen
 Losverkauf der Staatl. Klassenlotterie

Abonnenten werden auf gute, billige Kost aufgenommen im Zentrum. Adr. Verw. 803

Dauerwellen, Modell 1938. — Geschätzte Damen! Sensationelle Neuheit in Maribor! Die Dame braucht nicht zu sitzen, sie kann sich auch im Salon ergehen und lesen. Es empfiehlt sich Seli Pirc, Fri siersalon, Rotovski trg (gegenüber Cafe »Rotovž«). 781

Mako-Wäsche für groß und klein in bekannt unverwüsthlicher Qualität erzeugt »Luna«, nur Glavni trg 24. 814

Darlehen 20-30.000 Dinar. Bargeld oder Buch, sucht wirtschaftliche Geschiedene mit gutgehendem Geschäft z. Übernahme gewinnbringenden Hauses mit Geschäft, Gasthaus und Trafik, Mariborer Bezirk. Mehrfache Garantie. Rückzahlung monatlich. Auch wird Kompagnon oder Kompagnonin angenommen. Adr. Verw. 820

Realitäten

Wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen: Haus in Ptuj-ska gora neben der Pfarrkirche 3 Zimmer, 2 Küchen, 3 Keller, großer Garten und Obstgarten; Preis Din. 40.000 Nehme auch Sparbuch in Rechnung. Alle Informationen erteilt: Erbus. Slovenska ul. 28, Maribor. 608

Ein Haus zu kaufen gesucht in der Umgebung Maribors bis 50.000 Dinar, auch mit der Hypothek. Anträge sind an die Verw. des Blattes unter »Kupčija« zu richten. 665

Besitzanteil mit schöner Wohnung und ev. Bauplatz zu verkaufen. Zwei Fünftel der Kaufsumme können liegen bleiben. Zuschriften erbeten unter »Nova vas« an die Verw. 670

Haus in Ptui, guter Zustand, sonnige Lage, zwei Gärten verkäuflich. Anfragen Arnus, Muršičeva 16, Ptui. 703

Weingartenbesitz, ertragreich, 6 Joch, Stadtnähe, um 48.000 Dinar zu verkaufen. Anzufragen Sp. Radvanje 29. 710

Neues Haus, 4 Wohnungen, Monatsertrag 900 Dinar, zu verkaufen. Bolfenkova ul. 19, station. Studenci, Prečna 9. 711

Haus mit 2 Wohnungen, je 2 Zimmer. Küche und Zubehör zu verkaufen. Kettejeva 25, Magdalena. 729

Besitz, arrondiert, 9 Joch, neues Haus mit Wirtschaftsgebäude an der Bezirksstraße, 2 km von Ptui, zu verkaufen. Johann Petrovič, Mestni vrlh. 730

Schöner Besitz, Einfamilienhaus samt Stallungen, Feld, Wiesen und Waldungen wegen Mangel an Arbeitskräften günstig zu verkaufen. Umgebung Maribor. Adr. Verwaltung. 742

Erstklassige Bauparzellen im Zentrum der Stadt, wunderbare Lage, sofort zu verkaufen. Valjak, Kino Union, Maribor. 749

Haus mit 6 Wohnungen und Arbeitslokal. Anfr. Magdalena-ska ul. 34. 769

Schönes, neues Stockhaus zu verkaufen. Studenci, Makarjeva 46. 776

Neues Haus mit 3 Wohnungen zu verkaufen. Na Poljanah 10, Studenci bei Maribor. 788

Neugebautes Stockhaus in Studenci ist billig zu verkaufen. Adr. Verw. 789

Ziegelei, neu aufgestellt, in Slivnica zu verkaufen. Betnavska c. 1, Maribor. 790

Haus mit großem Garten zu verkaufen. Bolfenkova ul. 19, Nova vas bei Maribor. 825

Große Auswahl von kleinen Neubauten von 10.000 bis 30.000. — **Gelegenheitskauf!** Haus mit 4 Wohnungen zu 1 Zimmer, Küche, großer Garten, 55.000. — Gut erhaltener Weingartenbesitz, 11 Joch Rebengrund 230.000. — »Rapidbüro«, Gosposka 28. 792

Neubau, dreistöckig, wird familienhalber billig verkauft. Zuschriften unter »Gelegenheitskauf« an die Verw. 791

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

GOLD k a u f e z u Höchstpreisen. M. Jiger-jev sin. Maribor, Gosposka ul. 15.

Bissiger, großer Wachhund wird zu kaufen gesucht. Vorzustellen zwischen 12 bis 13 Uhr bei Vladimir Strniša, Maistrova ulica 14. Dortselbst wird auch eine alte Trommel gekauft. 760

Kaufe gebrauchtes, zweiflamiges Gasrechaud. Kollenz, Maistrova 16-II. 782

Kaufe Sparkassenbuch, 8000 bis 10.000 Din, günstig. Promte Antr.ge an die Verwaltung unter »Günstig«. 793

Kaufe Sparkassenbuch der Mestna hranilnica, 10.000 Din. Sofortige Anträge an die Verwaltung unt. »Mestna 100%«. 794

Einlagebücher Posojilnica Narodni dom zu kaufen gesucht Anträge unter »Gotovina« a. die Verw. 821

Quarz. Kaufen reinweißen Quarz ohne jede Beimengung von Eisen und Kalk. Angebote franko Waggon an die Adresse: Opekarna Lajtersberg, F. Derwuschek, Košaki bei Maribor. 822

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf: Skye-Terriers, edelster Abstammung. Prachttiere 9 Monate alt, we gen Platzmangels billig zu verkaufen. Verhunc, Maribor Glavni trg 24. 288



Bei Grippe, Erkältung und Schnupfen

versuchen Sie das neue Mittel

V U T O X

welches Ihnen helfen und von Beschwerden befreien wird.

Erhältlich in allen Apotheken.

Steg a. d., Beograd.
 Reg. S. I. nr. 914 22/X 1937

Trifaller Glanzkohle, Buchenholz, Bundholz u. Sägespäne zu den billigsten Preisen bei M. Vrhuac Maistrova ul. 17, Holzhandlung. 330

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinjska ulica 22, gegenüb. H. Weixl. 2097

Nähmaschinen „VERITAS“ 14609 versenkbar Din 2.000.—, nicht versenkbar Din 1.700.—, mit 20-jähriger Garantie verkauft **Nähmaschinenhandlung Ussar, Trubarjeva 9**

Für den Fasching: Eheringe, moderner, schöner Damenschmuck bei Anton Kiffmann, Aleksandrova 11. 384

Schweinefett, garantiert rein und gesund, liefert in 25 kg-Kannen zu Dinar 13.— gegen Nachnahme franko led. Bahnstation. Georg Scharf, Crvenka, Bačka. 598

Schlaf-Zimmer, Sperrholz, grundiert, billig zu verkaufen. Studenci, Gubčeva 2. 684

Komplette Einrichtung für kleines Geschäft oder Greiskerei, fast neu, zu verkaufen. Adr. Verw. 686

Schöne Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung billig zu verkaufen. Meljski hrib 69. 687

Kleines Geschäft an der Verkehrsstraße krankheits-halber zu verkaufen. Ist für jedes Gewerbe geeignet. Adr. Verw. 688

Alle Brautleute

kaufen Seidenstoffe, Schleier, Kranz, Strümpfer, Unterwäsche, Strümpfe, Hemden, Krawatten, Handschuhe, Taschentücher bei **Textiliana Budefeldt** Gosposka 14 **Solide Bedienung** **Billige Preise**

Sehr guter Wein 1937, ver-steuert, von 5 Liter aufwärts zu haben bei Kokoschinegg, Košaki 18, Tel. 2354. 689

Radio-Apparat, Nora, 3 Röhren, im guten Zustande, zu verkaufen. Pobrežje, Ob gozdu 19. 690

Autogelegenheit. Verkäufe zu Liquidationspreisen erstklassige Last- und Personenaautos. O. Žužek, Ljubljana, Tavčarjeva 11. 685

Kinderwagen, tief, schwarz, zu verkaufen. Aleksandrova cesta 20, im Hof, links, Kellerwohnung. 731

Spezereigeschäfts - Inventar billig zu verkaufen. Grajski trg 4, Jann. 713

Sägeabfallholz und Säge-späne hat abzugeben Nasssimbeni, Vrtna ulica 12. 732

Prachtvoller Wellenstich-schöner Käfig sowie Holzvogelhaus zu verkaufen. Adr. Verw. 733

Großer Glaskasten wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Tipel, Kralja Petra trg 9. 712

Schöne Schlafzimmernöbel zu verkaufen. Dalmatinska ulica 10. 744

Zwei Fotoapparate 9x12 für Platten und 6x9 für Rollfilm verkäuflich. Frančiškanska 21, Tür 5. 762

Billig zu verkaufen: Tuchent und Pölster aus Gänsedaunen, Damen- und Herrenmantel sowie andere Kleider und Speisenabfälle. Anzufragen: Molkerei. Trg svobode 1. 766

Brauner kleiner Pelzmantel, brauner Winterrock, neuer Smoking zu verkaufen. Korošče-va 44. 795

Empirekasten, Teppiche (Karamani), Bilder, Bücher, Silberzeuge zu verkaufen. Razlagova 24-II. r. 809

Zu verkaufen: »Brennabor« Fahrrad, verchromt, neu, 1 Schreibmaschine, fast neu, diverse Drehstrommotore: 0,25, 0,35, 0,50, 2,2 PS. 220/380 Volt. Anzufragen Slovenska ul. 37/I., rechts. 796

Möbel! Schöne, gesperrte Schlafzimmer, poliert, Nuß, Din. 4500, kaukasische, Birke Birne Din. 5000. Zu sehen bei Zupanič, Orožnova 7. 826

Leeres Geschäftlokal, für jedes Gewerbe geeignet, zu vermieten. Antr. an Stefan Rudolf, Prevalje. 615

Zimmer, streng, sep., sofort zu vermieten. Cvetična 12. 694

Reines, möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vergeben. Tržaška cesta 8, I. St. 695

Wohnung, 3 Zimmer, Bad, mit 1. März zu vermieten. Rosinova 19. 698

Zimmerkollege wird gesucht. Milnska 5, Klippstätter. 699

Sparherdzimmer, Molje und Pobrežje, zu vermieten. Melje, Gubčeva 3. 714

Villenwohnung, abgeschlossen, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer, Zubehör ab 1. April an kinderlose Partei zu vermieten. 750 Din. Adr. Verw. 716

Sonniges, möbl. Zimmer mit nicht sep. Eingang an anständigen Herrn zu vermieten. Urbančič, Loška ul. 5-II.

Uebersiedlungsanzeige

Wir erlauben uns unseren P. T. Kunden die höf. Mitteilung zu machen, daß wir unsere Büros und Magazine von der Aleksandrova cesta 57 in die

MELJSKA CESTA 16

(früher SCHENKER & CO)

verlegt haben und bitten wir um weitere Unterstützung.

Internationales Speditionsbüro „TRANSPORT“

Inhaber: J. Stumpf Telefon 23-50

Spedition aller Art, Verzollungen, Möbeltransporte, Kesseltransporte, Einlagerungen, Möbelkabinen, Autoverkehr von und nach Zagreb. 679

Zu vermieten

Keller zu vermieten. Anfrage Stolna ulica 5. 718

Stadtparkwohnung, sonnseitig, Zimmer, Küche, abgeschlossen, höchstens an zwei Personen zu vermieten. Adr. Verw. 719

Zweizimmerige Wohnung samt Badezimmer im Neubau zu vergeben. Anfrage A. Pristovnik, Zg. Radvanje 109. 715

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Trubarjeva 7-I. 735

Sonniges, gassenseitiges Zimmer am Park zu vermieten. Ciril Metodova 14-II., links. 736

Schöne, sonnige Zweizimmerwohnung, Parterre, Parknähe, ab 1. März zu vermieten. Anfr. Gosposka ul. 14-I. 737

Möbl. Kabinett zu vermieten. Korošceva 22. 738

Zimmer, Küche, Vorzimmer, abgeschlossen, zu vermieten. Ljubljanska 43, Magdalena. 745

Möbl. Zimmer, Bahnhofnähe, mit oder ohne Verpflegung, sofort zu vermieten. Anfrage: Aleksandrova 45-I., Hobaacher. 746

Schönes Zimmer mit Badbenützung zu vermieten. Glavni trg 24-IV., Simončič. 747

Separiertes, schön möbliertes, sonniges **Zimmer** beziehbar. Wildenrainerjeva 8/9. 767

Schönes, möbliertes Zimmer, streng separiert, ab 1. Februar zu vermieten. Sodna ul. 25, II. Stock, Tür 7. 770

Schöne, gassenseitige, 1-2 Zimmer, leer oder teilweise möbliert, mit Badbenützung, abzugeben. Puškinova 4-I. 771

Schönes, leeres Zimmer im Zentrum wird an Lehrerin oder Beamtin vermietet. Kopališka 4-II, rechts. 773

Möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 777

Möbl. Parkzimmer mit Badezimmerbenützung zu vermieten. Vrazova ul. 9, Tür 1. 778

Dreizimmerwohnung mit Komfort ab 1. März zu vergeben. Anzufragen: Vrbanova ul. 69. 783

Sonniges, möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Sodna 25, Tür 3. 784

Zimmer und Küche mit 1. Februar zu vergeben. Slovenska ul. 36. 800

Möbl. Zimmer zu vermieten. Slovenska 16/I. 799

Separiertes, elegant möbliertes **Zimmer** vermietbar. Frančiškanska 21-II, rechts, von 8-10 und 13-16 Uhr. 810

Schön möbliertes Zimmer mit Badezimmerbenützung, am Stadtpark, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 798

Freundliches, billiges Zimmer an ein Fräulein mit Beruf zu vermieten. Aškerčeva ulica 22/I. 797

Schönes möbl. Zimmer beim Stadtpark ist zu vergeben. Anfr. Verw. 815

2 leere Zimmer, für Kanzleien passend, im Stadtzentrum p. 1. April zu vergeben. Adr. Verw. 816

Reines möbl. Zimmer zu vermieten, Marijina ul. 24-I. 817

Zimmer und Küche vermietet sofort. Studenci Ciril-Metodova 17. 818

Zimmer und Küche per 15. Februar zu vermieten. Bolenkova 19, Nova vas. 827

Zimmer und Küche an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Frankopanova ulica 17. 755

Lokal, sofort beziehbar, in der Orožnova ulica preiswert zu vermieten. Anzufragen bei C. Büdefeldt, Gosposka ulica. 753

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Adresse Verw. 756

Fräulein wird aufs Bett, ev. mit ganzer Verpflegung genommen. Slovenska 9. 757

Schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, mit 1. Februar zu vermieten. Anzufragen Maistrova ulica 17, Tür 1, Hochparterre. 758

Sep. Zimmer an Fräulein zu vermieten. Zitherunterricht. Koroška cesta 50-I., links. 759

Zwei Kabinette, möbliert, eines streng sep., zu vermieten. Kovačič, Korošceva ulica 2-I., links. 761

2 leere, schöne Zimmer, sonnseitig gelegen, I. Stock, als Wohnung oder Kanzleiräume mit 1. März zu vermieten. Stadtzentrum, sehr günstige, gesunde Lage mit ev. Telefonbenützung. Anträge unter »Zentrum I.« an die Verw. 763

Zu mieten gesucht

Kanzleigelegnetes Zimmer oder Lokal erwünscht, auch Magazingelegenh., sucht solides Bürounternehmen. Eventuelle Mitbeteiligung. Genaue Angebote unter »Kanzleigelegenheit« an die Verw. 804



„MILWAUKEE“-Fahrten
zur Freude und Erholung im sonnigen **MITTELMEER**

Das schöne Frühjahrsprogramm

Erste Große Hapag-Orientfahrt
vom 4. bis 26. März / Italien, Tunesien, Tripolis, Ägypten, Syrien, Palästina, Griechenland, Jugoslawien, Italien / Mindestfahrpreis RM 500.-

Zweite Große Hapag-Orientfahrt
vom 28. März bis 19. April / Italien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Syrien, Palästina, Ägypten, Italien / Mindestfahrpreis RM 500.-

Hapag-Fahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeers
vom 21. April bis 10. Mai / Italien, Tunesien, Griechenland, Türkei, Jugoslawien, Italien / Mindestfahrpreis RM 420.-

Große Hapag-Hellas-Fahrt
vom 12. bis 31. Mai / Italien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, Rhodos, Sizilien, Tunesien, Italien / Mindestfahrpreis RM 420.-

Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Insel-Fahrt
vom 2. bis 22. Juni / Italien, Gibraltar, Marokko, Kanarische Inseln, Madeira, Portugal, England, Deutschland / Mindestfahrpreis RM 420.-

Zu Ostern
nach den glücklichen Inseln und Marokko mit Doppelschrauben-Motorschiff „St. Louis“ vom 14. April bis 1. Mai
Hamburg, Southampton, Lissabon, Bucht von Gibraltar, Casablanca, Las Palmas, Tenerife, Madelra, Southampton, Hamburg
Mindestfahrpreis RM 320.-

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Generalvertretung für Jugoslawien:
Deutsches Verkehrsbiro / Beograd
Knezev Spomenik 5

Suche Zweizimmerwohnung für dreiköpfige Familie, Pfeifer, Mariborska tiskarna, 462

Drei- bis Vierzimmerwohnung, 2 Zimmer für Büro, Bahnhofnähe, wird für März oder später gesucht. Anträge unter »Parterre oder I. Stock« an die Verw. 672

Suche Zimmer und Küche für 2 Personen ab 1. März oder 1. April. Zuschriften erbeten unter »Ruhige Leute« an die Verw. 720

Dreizimmerwohnung ab 1. April, Parknähe, zu mieten gesucht. Zinsangabe. Anträge unter »2 Personen« an die Verw. 739

Ruhiges Ehepaar sucht **Küche, Zimmer, Kabinett und Gartenanteil**. Anträge unter »Womöglich rechtes Draufufer« an die Verw. 751

Einfaches Zimmer, ruhige Lage, beim besseren Vermieter(in) sucht älterer Intelligenter. Anträge unter »Billig« an die Verw. 805

Stellengesuche

Für **Gärtnerlehrling** wird Lehrposten gesucht. Adresse Verw. 701

2 bessere Köchinnen mit Jahreszeugnissen suchen Stelle. Gehen auch als Wirtschaftserinnen. Adr. Kager, Orožnova 1. Hof. 668

Suche Stelle als Portier, Magazineur, Inkassant oder ähnliches. Adresse: Zablatnik 1., Ribniško selo 42-I., bei Maribor. 723

Köchin für alles mit Jahreszeugnissen sucht Dauerposten bei kleiner Familie. Adresse Verw. 721

Besseres Mädchen sucht Stelle zu 1 bis 2 Kindern per 1. März. Anzufragen bei Kozuh, Meljska cesta 15, Maribor. 722

40-jähriger Mann, Textil-Vorarbeiter, kautionsfähig, sucht Beschäftigung auch als Reisender-Anfänger. Antr. unter »Solid« an die Verw. 724

32-jährige Köchin, die in allen Arbeiten mithilft, wünscht ihre Stelle zu ändern. Antr. unter »Dauernd« an die Verwaltung. 725

Privatangestellter mit mehrjähriger Praxis, der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Büro-, Magazins- und Expeditionsarbeiten versiert, sucht Stelle. Gefl. Zuschriften unter »Frankopanova« an die Verw. 643

Nette Köchin sucht Stelle. Korošceva 5-I links. 828

Offene Stellen

Ehrliche, bessere Köchin, deutschsprechend, die auch häusliche Arbeiten verrichtet, mit bester Nachfrage zu Dr.-Familie bis 15. Februar gesucht. Offerte unter »Ehrliche Köchin« an die Verw. 345

Ältere Köchin für alles, fleißig, verlässlich, wird gesucht. Adr. Verw. 620

Mädchen für alles, das auch kochen kann, wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 726

Tüchtiges, reines Mädchen für alles, welches auch kochen kann, per 1. Februar gesucht. Vorzustellen: Magdalenska ulica 13-I. 727

Tischlergehilfen oder Mitarbeiter mit etwas Kapital wegen Vergrößerung des Betriebes und dringender Arbeiten sucht Tischlerei, Gregorčičeva 8. 740

Gute Köchin, auch für Diätkost, für alle Hausarbeiten verwendbar, sehr ehrlich, mit bester Nachfrage, gesucht. Offerte unter »März« an die Verw. 741

Tüchtige, verlässliche Kontoristin wird sofort aufgenommen, perfekt der deutschen sowie Landessprache in Wort und Schrift. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter »Stalno« an die Verw. 772

Hausmeisterleute gesucht, bevorzugt Pensionist mit Provision. Anzufragen Aleksandrova 18/II, 2. 801

Ständige Inseraten-Akquisiteure für Maribor, Celje, Ptuj, Ljubljana sucht Oglasni zavod Oslak, Maribor. 811

Kanzleipraktikant, Absolvent eines Handelskurses, deutsch und slowenisch, wird aufgenommen. Offerte unter »Taschengeld« an die Verw. 829

deutsches Kindermädchen
der slowenischen Sprache vollkommen mächtig, zu 6- und 2-jährigen Kindern per sofort gesucht. Adresse unter »Drautal« an die Verw. 765

Korespondenzen
27jähr. Eisenbahner (Schlosser) sucht Mädchen mit etwas Vermögen kennen zu lernen. Unter »Ehe« an die Verwaltung. 768

Unterricht
Slowenische und deutsche Sprache unterrichtet gründlich Professor; ebenso die französische und italienische; auch deutsche, slowenische und kroatische Stenographie. Marijina 25, Parterre. 674

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach rationeller, individuell angewandter Methode. Peric, Trubarjeva 4, Parterre, Telefon 24-24. 752

Danksagung.

Christanell Lina spricht hiemit im eigenen wie im Namen ihrer Geschwister und der anderen Verwandten für die anlässlich des Ablebens ihrer geliebten Schwester, Frau

Anna Fehrenbach geb. Egger

von so vielen Seiten erwiesene warme Anteilnahme, die schönen Kranzpenden und die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus.

Maribor, Bozen, Graz, Wien, am 27. Jänner 1938.

Danksagung

Einem Herzensbedürfnisse nachkommend, sagen wir für alle die vielen lieben Beweise der Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Luise Donig

unseren herzlichsten Dank. Wir danken ferner für die vielen Blumengaben und allen Freunden und Bekannten, die unserer lieben Mutter auf ihrem letzten Wege das ehrende Geleite gaben.

MARIBOR, den 29. Jänner 1938

familie Donig

Füchse aller Art und alle übrigen Edelfelle werden prompt und bestens zugerichtet bei **Albert Fröhlich** Kürschner, Rauchwarenzurichterei und Färberei **CELJE, SAMOSTANSKA ULICA**

Die schwere Winterkost

und die zu geringe Bewegung in den Wintertagen verursachen eine schlechte Verdauung des Magens, häufige Schwindelanfälle, Verstopfung und unregelmäßiges Funktionieren der Gedärme. Alte Krankheiten treten infolge der Kälte wiederum eindeutiger zutage.

PLANINKA ČAJ

allgemeine und zu schnelle Fettleibigkeit
Hämorrhoiden und Verstopfung
Magenstörungen
Darmerkrankungen
Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit
Blähungen
Schwindelanfälle und Vergiftungsanzeichen

Insbesondere reifere und ältere Personen sind diesen Uebeln ausgesetzt.

PLANINKA ČAJ

reinigt und wirkt so wohltuend auf den ganzen Körper und auf Ihren allgemeinen Gesundheitszustand. Verlangen Sie in Apotheken ausdrücklich nur »Planinka«-Tee-Bahovec, der nicht offen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen plombierten Paketen mit der Adresse des Erzeugers:

Apotheke Mr. BAHOVEC, Ljubljana
2771 S. Br. 20550/3

Für die
Wohnung
 und Ihr Heim
 liefert alles billigst
OBNOVA
 F. Novak
 Jurčičeva ulica 6

Erklärung.

Endesunterzeichnete Amalie Lesnik, Hausbesorgerin in Maribor, Koroska cesta, widerrufe die Beschuldigungen, die ich an die Adresse der Frau Emilie Bregar und ihrer Nichte ausgesprochen habe. Ich bedauere diese Beschuldigungen und danke den Beleidigten vom Klagewege Abstand genommen haben. Ich gestatte auch, daß die Erklärung im Tagblatt »Mariborer Zeitung« veröffentlicht wird.
 Maribor, den 27. Jänner 1938.
 AMALIE LESNIK m. p.

Gedenket der
 Antituberkulosenliga!

Ueber fahrene
Lastautomobile
 Citroen 2 1/2 Tonnen u.
 Ford 1 1/2 Tonnen
 sowie mehrere guterhaltene
Personenautomobile
 Limousinen
 billig zu verkaufen
L. Berdais
 Mercedes-Benz-Vertr.
 Cankarjeva ulica 26

Zu vermieten
 3 schöne
Magazine
 1 großer
Keller
 Maribor, Koroska c. 10

DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT
HÖHNER
 GENERAL-VERTRÉTER
F. SCHNEIDER
 ZAGREB, NIKOLIĆEVA 10

Für Tanz



79
 Elegante weiße Atlas-Schuhe zum Tanz. Jede Dame kann zu ihrer Toilette Schuhe in gleicher Farbe haben. Mit einer speziellen Farbe, färben wir diese Schuhe rot, rosa, grün, blau, lila, gelb usw.



79
 Sehr elegante Seidenschuhe zum Tanz. Die Riempange und die schöne schwarz-weiße Kombination verleihen Ihren Füßen eine besondere Anmut. In diesen Schuhen werden Sie das Tanzen doppelt genießen.



169
 »Unser Stolz.« Elegante rahmengenähte Lackschuhe für den Tanz. Elegante Ausarbeitung und solide Verzierungen sorgen für Ihre Eleganz.



169
 Eleganter Abendschuh für Herren, aus feinem Lack mit Semisch-Kombination.



Bata

Selbständiger, tücht'ger
Dessinateur-Betriebsleiter
 für Streich- und Kammgarn mit vorzüglichen Kenntnissen in Spinnerei, Weberei und Appretur, langjährige Praxis, **sucht** sich zu verändern. Anträge unter „Beste Referenzen“ an die Verw. d. Bl. 617

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung!..“

Gärtnerei-

Übersiedlung

Teile meinen gesch. Kunden mit, daß ich meine Gärtnerei nach Studenci (beim Friedhof) verlegt habe und ab März mit den besten Gemüsen sowie Blumenpflanzen dienen kann.

Franjo Wutolen
 Kunst- und Handelsgärtner
 Maribor-Studenci

764

Übernahme

Teile allen Interessenten mit, daß ich die Gärtnerei J. Zwiliag Nachf., Franjo Wutolen übernommen habe. Werde immer bestrebt sein, meinen gesch. Kunden in Topfblumen, Pflanzen aller Art, Grabschmuck und Binderei das Beste zu bieten.

J. Zwiliag Nachf., Max Wernig
 Kunst- und Handelsgärtner
 Maribor, Gosposvetska ulica 11

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE, MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais Ecke Gosposka-Slovenska ulica

Filiale: CELJE via-avis Post, früher: Süddeutsche Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet; die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch